Mutter Irene
Geistige Führerin und Mutter des Klosterlebens

Mutter Irene – die Leuchtende des Klosterlebens
Oktober 1962 bis Oktober 2006

Einleitung

Damit wir in der heutigen Zeit richtig verstehen, ob überhaupt Wunder geschehen, müssen wir gedanklich auch mal das Irdische verlassen können und nur mit unserem Sinn an das Überirdische (Himmlische) denken. Am besten gelingt dies uns, wenn wir in der Stille verweilen.

Gibt es überhaupt noch Wunder? Eine einfache Antwort auf diese Frage lautet: Wenn wir mit reinen Augen und ehrlichen Gedanken durch die Welt gehen, sehen und spüren wir, dass viele Wunder geschehen. Aufgrund unserer schwachen irdischen Natur sind wir nicht immer in der Lage, sie zu erkennen und schreiben sie eher dem Glück oder dem Zufall zu.

Das Buch in deiner Hand erzählt über das klösterliche Leben, die Werke und die Wundertaten von Mutter Irene. Darin erfährst du über das Wirken Gottes durch die fromme Mutter Irene.

Am 09. Februar 1936 wurde sie in eine gläubige wohlhabende Familie in Oberägypten hineingeboren. In ihrer Kindheit wuchs sie in der Liebe zur koptisch orthodoxen Kirche auf. In ihrer Jugendzeit war sie schon sehr interessiert an der Lehre und Geschichte der Heiligen und Wüstenväter. Am 16. April 1954 trat sie als Novizin ins Kloster «Abu Sefen“ in Alt-Kairo ein. Dieses war sehr arm und verfügte über wenige Wohnräume für die Nonnen. Am 06. Oktober 1954 wurde sie zur Nonne geweiht. Bereits im Alter von 26 Jahren ernannte sie Patriarch Kyrillus am 15. Oktober 1962 zur Äbtissin des Klosters. Sie stand vor vielen grossen Aufgaben, welche sie mit viel Durchsetzungsvermögen und immer im Blick auf Gottes Kraft bewältigte.

In ihrer Zeit blühte das klösterliche Leben auf und bewog viele junge Frauen dazu, sich nach ihrem Vorbild zu verhalten. Trotz der vielen körperlichen Leiden, welche sie immer wieder zu ertragen hatte, strahlte ihr Gesicht und ihr Herz war voll von Liebe für alle. Ihr geschwächter Körper hat sie nicht gehindert, ihre Verantwortung dem Kloster gegenüber wahrzunehmen und ein Leben im Geist zu führen.

Vielen Menschen ist sie durch die Gabe der Bilokation[1] erschienen. Dadurch konnte sie auch viele Hilfesuchende trösten, vor allem wenn diese weiter entfernt lebten.

Wir wünschen euch liebe interessierte Leser, ein Eintauchen in diese menschlich geistige Welt zwischen Himmel und Erde.

Maher und Maria Schacher

1 Bilokation bezeichnet die angebliche Fähigkeit einer Person, an verschiedenen Orten gleichzeitig zu sein.

Der Herr sprach zu Abraham:

«Ziehe weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem grossen Volk machen, dich segnen und deinen Namen gross machen. Ein Segen sollst du sein.» (Genesis 12: 1-2)

Über alle Zeiten und Epochen gibt es auf dem geistigen Weg für Gott leuchtende Menschen, welche sein Herz erfreuen und sein Gefallen an ihnen finden. Sie folgen seiner liebevollen göttlichen Einladung und suchen darin ihre vollkommene Erkenntnis. Wegen ihrem grossen Glauben und ihrer Gottesfurcht wird er sie mit seinen Versprechen belohnen. Er lässt sie leuchten und sie werden ein Segen für ihre Mitmenschen sein.

Wahrlich: Selig bist du unsere liebevolle Mutter Irene! Wegen deiner bescheidenen und sanftmütigen Seele hast du das Vertrauen Gottes erlangt. Deshalb schenkte er dir Weisheit und die geistige Gabe, welche dich in deinem Leben unterstützt um die schwere Last zu tragen.

Unser blühendes Kloster ist stolz darauf, dass dir dieses göttliche Wachstum innerhalb seiner Mauern angediehen ist.

Aus der reinen Quelle des Lebens wurde es gegossen und erhielt vergleichbar einem gesund wachsenden Baum mit vielen Ästen und wertvollen geistigen Früchten, die Gott ihr wegen ihrer liebevollen Art und Zuverlässigkeit schenkte. Ihre Weisheit leuchtete über das ganze Kloster und dehnte sich auch auf die Besucher des Klosters aus.

Unsere Liebe Mutter Irene – jeder der sich mit dir traf, konnte deine feine, starke und glaubenserfüllte Seele erspüren. Du hast immer in Liebe zu den Mitmenschen von deinen Erlebnissen geredet. Daraus erkannten die Zuhörer das wahre Leben im Glauben und im Frieden und wünschten sich ein neues Leben welches zum Reich Gottes führt. Du hast besonders auf die jungen Menschen gewirkt, so dass sich ihre Herzen nach dem heiligen und himmlischen Leben sehnten. Dadurch blühte das Klosterleben in deiner Zeit auf und es wurden viele Gebete und Huldigungen geführt.

Unsere Liebe Mutter; Du bist der Stolz unseres Klosterlebens. Während deines Lebens auf Erden hast du Einsiedler, fromme Menschen und die Seelen der Heiligen begleitet und Freude herrschte im Himmel.

Gesegnet seien deine Seele und dein Leben im Glauben; Du wirst durch den Willen Gottes ein Segen für uns Gläubige sein. Du bist im Reich Gottes, jedoch blüht deine Lebensgeschichte auf Erden unvergesslich weiter. Sie wird als Segen für Güte, Freude, Frieden und Rettungsweg für die Mitmenschen erhalten bleiben.

Im September 1995 flog unsere Liebe Mutter Irene in Begleitung von drei Nonnen nach «Marsa Matrouh», wo sie ihr jährliches Alleinsein an einem abgelegenen Ort namens «Agiba», verbringen wollte. Am Bord war ein Herr namens «Nabil Gendi», ein Luftfahrtingenieur bei der holländischen Fluggesellschaft «KLM», der neben Mutter Irene sass. Er sollte mit demselben Flugzeug zurückkehren.

Der Ingenieur Nabil erzählte uns eine Geschichte über die «Air Sinai», eine Tochter-Gesellschaft der «Egypt Air». Diese besass drei kleine Flugzeuge vom Typ «Fokker 27», die nur 40 Passagieren Platz bot. Diese flogen nach Luxor, Assuan und Matrouh.

Nach dem Start bemerkten wir eine aussergewöhnliche Bewegung des Flugzeuges. Als Luftfahrtingenieur gehört es auch zu meinem Beruf, Flugzeugpannen zu erkennen. Ich sass neben Mutter Irene und als ich bemerkte, dass beim Flug etwas nicht stimmte, begann ich zu fragen, was los war! Der Flugkapitän wollte jedoch die Passagiere nicht beunruhigen und gab dazu keine Auskunft. Mir war aufgefallen, dass Mutter Irene ihren Blick aus dem Fenster richtete!

Laut Flugplan würde die Maschine von Kairo aus in Richtung Alexandrien und weiter der Mittelmeerküste entlang nach Marsa Matrouh fliegen. Weil diese Flugzeuge klein sind, dürfen sie auf relativ niedriger Höhe fliegen, so dass wir gute Sicht auf die Gegend hatten. Aus diesem Grund bemerkte ich, dass sich die Maschine wieder zu drehen begann als sie das Nil Delta erreicht hatte.

In diesem Augenblick erkannte ich was geschah und wie gefährlich die Lage war. Normalerweise werden nach dem Start (Take off) die Räder eingefahren. Bei den hinteren Rädern hatte es geklappt. Das vordere Rad konnte aus technischen Gründen nicht mehr ausgefahren werden.

Alle Versuche des Piloten waren erfolglos, deshalb entschied er sich daher nach Kairo zurückzukehren. Am Flughafen erwartete ihn folgendes Problem: Er konnte ja nicht wie üblich landen, weil das vordere Rad in seiner Position stecken blieb was sich ungünstig auswirkte. Folglich hätte bei der Landung eine Katastrophe passieren können.

Dieser Flugzeugtyp wird mit Luftdruck «Pneumatik» und nicht mit Öldruck «Hydraulik» betrieben. Als der Pilot mehrere Male das Ein- und Ausfahren der Räder wiederholte, führte dies zu Rissen in den Luftdruckschläuchen. Infolgedessen war der Druck sehr beeinträchtigt und die Steuerung des Flugzeuges geriet in Gefahr. Als wir die Region Helwan erreichten, musste der Pilot einen Teil des Triebstoffes ablassen, um bei einem Aufprall bei der Landung eine Explosion zu verhindern.

Als wir uns im Landeanflug auf den Flughafen Kairo befanden, richtete sich die Spitze der Maschine nach unten. Der Pilot hatte keine Kontrolle mehr und die Maschine begann sich in der Luft zu drehen. Dabei fühlten wir uns wie in einer Mühle. Diesen Zustand nennt man «Stall» was bedeutet, dass das Flugzeug auf dem Bauch landet.

In diesem Moment, war ich trotz der prekären Lage sicher, dass Gott den menschlichen Verlust nicht erlauben würde, weil Mutter Irene unter uns war.

Die Passagiere bekamen Angst, schrien und richteten ihre Blicke auf Mutter Irene. Sie wollte, dass sie an ihren Plätzen blieben und nicht hin- und herliefen. Deshalb blickte sie liebevoll mit erhobenen Händen zu ihnen und

sagte: «Bleibt in euren Sitzen, habt keine Angst, es passiert euch nichts!“

Sie schaute mich an und fragte: Bist du zuversichtlich? Im spontanen Glauben antwortete ich: Natürlich – die Heilige Maria wird die Flügel der Maschine tragen und «Abu Sefen» wird die Spitze von ihrer Schieflage korrigieren. Patriarch Kyrillus und Bischof Makarius werden die andere Seite stützen. Da fragte mich Mutter Irene: «Was macht der Engel Rafael dann?“ Ich erwiderte: «Er wird seine Flügel unter dem Flugzeug bewegen damit es sanft landen kann.“ Da sagte sie: OK, OK!

Ich konnte mir nicht vorstellen, dass dies wirklich geschehen würde. Mutter Irene beobachtete weiterhin alles vom Fenster aus.

Plötzlich begann das Flugzeug seine unglückliche Lage zu korrigieren und man fragte sich, wie das geschehen konnte!

Ich hörte den Pilot etwas nervös und laut mit dem Kontrollturm sprechen: Ich habe elf Passagiere und ihr bringt mir bloss zwei Feuerwehr- und einen Sanitätswagen! Er hob die Maschine wieder hoch und drehte eine Runde bis sie ihm acht Feuerwehr- und sieben Sanitätswagen bereit gestellt hatten. Während dieser Zeit standen viele Leute in der Nähe vom Pistenrand um den Moment der gefährlichen Landung zu beobachten.

Der Pilot landete ganz sanft auf den beiden hinteren Rädern, liess die Maschine bis zum Ende der Rollbahn ausrollen und stoppte nach und nach das Triebwerk bis sich die Spitze der Maschine auf den Asphalt senkte. In der Maschine spürten wir eine leichte Erschütterung.

Nach der geglückten Landung kam der erleichterte Flugkapitän namens «ALI Murad» zu uns in die Kabine, um sich nach dem Befinden und dem Zustand der Passagiere zu erkundigen. Als er feststellte, dass alles in Ordnung war, öffnete er die Türe und stieg aus. Ich folgte ihm nach, dann stieg Mutter Irene aus. Als wohlwollende, gefühlvolle Nonne ging sie zum Pilot, gab ihm die Hand und lobte ihn mit den Worten: Wir sind heil gelandet, denn Gott hat dir die Weisheit und die Kraft für die grosse Leistung gegeben. Da beugte er sich vor ihr, küsste ihre Hand und sprach: «Heute hat uns Gott gerettet mit deiner Anwesenheit und deinem Gebet für uns!»

Nach dem Ausstieg wollten wir uns den Schaden am Flugzeug anschauen. Trotz dem harten Asphalt, blieb ein 14 cm Metallsplitter der Maschine, wie ein Messer in einem Stück Butter stecken!

Beim Aufprall trennte sich die Spitze vom Rumpf durch einen ca. 7 cm breiten Spalt. Wir waren überglücklich, erleichtert und dankbar, dass es zu keiner gefährlichen Explosion kam. Das wäre in solchen Situationen die Folge.

Für uns war dies ein grosses Wunder und die Tages-Zeitung «Al Ahram» berichtete darüber.

Unsere Liebe Mutter Irene - Gott hat sein Versprechen durch dich erfüllt. Du bist der Segen und ein Rettungsring wo immer du bist und hingehst. Mit welchen Worten können wir dich ehren? Unsere Liebe Mutter Irene; Du bist eine kostbare Perle und Fürsprecherin in unserem Glauben.

Du bist wie die Märtyrer, Heiligen und Engel Gottes von unserer Welt gegangen.

Als Jungfrau hast du in Reinheit gelebt und aus voller Liebe unsere Gemeinschaft geführt.

Auf unserem Weg warst du wie die Flamme einer Kerze, die uns durch ihr Licht und ihre Wärme Kraft gibt.

Du warst die Quelle der Liebe und der Zärtlichkeit, welche hunderte dürstende Jungfrauen zum Kloster Filopatir «Abu Sefen» hinzog.

Du warst treu in deinen Talenten und geduldig in deiner Berufung, deshalb hat sich Gott bei vielen Menschen durch dich verherrlicht.

Für das Christentum bist du ein Fels und eine Leuchte, die vielen Menschen

als Ansporn zur Erbauung in ihrem Glaubensleben dient. Trotz der grossen Verantwortung und der krankheitsbedingten Schmerzen, blieben deine angenehme Erscheinung und das Lächeln in dir.

Der Alt-Vater «Pachomius» erkannte deine geistigen Führungseigenschaften, deshalb ebnete er dir den Weg mit seiner Fürsprache. Du bist ihm nachgefolgt und führtest das Leben der Nonnen zum Guten. Gott schenkte dir geistige Gaben und Weisheit, mit welchen du mit der Kraft Gottes vielen kranken Menschen geholfen und ihre Seelen geheilt hast.

Am Anfang deines klösterlichen Lebens begegnete dir der Patriarch Kyrillus. Er sah in dir gute und geistige Eigenschaften, deshalb ernannte er dich entgegen deinem Willen zur Äbtissin des Klosters. Mit viel Liebe und in weiser Voraussicht hast du in deiner Berufung gewirkt.

Dein stetes Bemühen - im klösterlichen Leben in Jungfräulichkeit - deine ständige Verbundenheit in der Preisung Gottes, haben dir Kraft für diese Aufgabe gegeben.

Dein Werdegang war rein; Du hast bescheiden gelebt. Durch deinen starken Glauben hat Gott dich geleitet und die Mutter Gottes stand dir zur Seite.

In der Not hast du den Märtyrer «Mercurius» Abu Sefen um Fürsprache gebeten und von Gott Erleuchtung bekommen.

Dein grosses Wissen war wie ein See, woraus jeder trinken und sich an seinem Ufer ausruhen konnte.

Deine sanfte Stimme hatte einen besonderen Klang und zog jeden Menschen an, der in Reinheit leben wollte.

Du bist der Schutz und die Retterin für die Menschen, welche bei dir um Hilfe und um ihren Frieden bitten. Der Himmel wird sie aus ihren Nöten und Problemen erhören.

Deine ruhige Seele und deine sanftmütige Art zogen die Herzen vieler Jungfrauen zu dir. Dies zeigte sich in der Vermehrung von frommen Nonnen, die sich für ein Leben mit Gott entschieden haben.

Obwohl du deine Nachfolge mehrmals erwähnt hast, liessest du die weise Entscheidung im Geheimen, bis die Zeit gekommen war.

Wie es üblich war, verordnete seine Heiligkeit der Patriarch eine Umfrage bei den Nonnen, um daraus zu schliessen, wer die Führung und die Verantwortung übernehmen soll. Bei der Sammlung der Stimmzettel war es für alle eine grosse Überraschung!

Es war eine grosse Freude für alle und für den Patriarchen, als er das Resultat der Abstimmung verkündete. Der Himmel hat sie gesegnet und alle waren mit dieser Wahl zufrieden. Unsere Liebe Mutter; Deine geistige Anwesenheit überstrahlte unsere Versammlung.

Die Bischöfe «Juannis» und «Armia», welche den Patriarchen begleiteten, erklärten folgendes: Was heute geschehen ist, wird im Kloster als Ereignis in der Kirchengeschichte registriert.

Liebe Mutter Irene - in Wahrheit ist dies die Unterstützung des Himmels durch deine Fürsprache und dein Gebet, welches du für die ganze Kirche eingebracht hast.
Obwohl die Liebe Mutter Irene körperlich von uns gegangen ist, lebt sie mitten unter uns!

Sie hinterliess uns ein Vorbild des klösterlichen Lebens, von dem viele Menschen aus der ganzen Welt profitieren können.

Sie ist ein Schatz für suchende Menschen verschiedener Nationen, die hierher kommen um das urchristliche Klosterleben kennenzulernen.

Am 24. März 2009 hatte unser blühendes Kloster die Ehre, den Besuch von Patriarch Schenuda in Begleitung seiner Sekretäre, Bischöfe «Armia» und «Joannes» zu empfangen.

Das war ein wundervoller Tag, denn diese Geschehnisse hatte unsere Liebe Mutter Irene vor 34 Jahren mit ihrem von Gottes Weisheit geschenkten Tiefblick voraus gesagt. Sie wusste, dass unsere liebe Schwester und Mutter «Kiria» das Zepter im Kloster übernehmen würde. Die Geschichte wiederholt sich: Wie Patriarch Kyrillus Dir prophezeite, so hast du uns älteren Nonnen anvertraut, dass du unsere jetzige Äbtissin «Kiria Wassef» im Voraus in diesem Amt als Klostervorsteherin siehst. Du hast sie besonders in Betracht gezogen, als gut gewachsener Ast in «deinem Weinberg». Obwohl du die Sache mehrmals erwähnt hast, liessest du die weise Entscheidung im Geheimen, bis die Zeit gekommen ist.

Wie es üblich ist, vorordnete seine Heiligkeit der Patriarch eine Umfrage bei den Nonnen, um daraus zu sehen, wer die Führung und die Verantwortung übernehmen soll.

Die Sammlung der Stimmzettel war für alle eine grosse Überraschung!

Es war eine grosse Freude für alle und für den Patriarchen, als er das Resultat der Abstimmung verkündigte. Der Himmel hat sie gesegnet und alle waren mit dieser Wahl zufrieden. Unsere liebe Mutter; Deine geistige Anwesenheit wirkte auf unsere Versammlung.

Darauf erklärten die Bischöfe «Joannis» und «Armia», welche den Patriarchen begleiteten folgendes: *«Was heute geschehen ist, wird im Kloster als Ereignis in die Geschichte der Kirche eingehen.“*

Liebe Mutter Irene; in Wahrheit ist dies die Unterstützung des Himmels durch deine Fürsprache und dein Gebet, welches du für die ganze Kirche einlegst.

Obwohl die liebe Mutter Irene körperlich von uns gegangen ist, ist sie mitten unter uns!

Sie hinterliess uns ein Vorbild des klösterlichen Lebens, von dem viele Menschen aus der ganzen Welt profitieren können.

Mutter Irene hat uns mit dem Körper verlassen; sie ist jedoch in unserer Mitte geblieben. Sie ist ein Schatz für suchende Menschen verschiedener Nationen, die hierher kommen um das urchristliche Klosterleben kennenzulernen.

Am 31. März 2009 wurde in der Geschichte geschrieben. Der Patriarch kam in Begleitung von den Bischöfen Ruis, Misael, Petrus, Justus, Johannes, Kyrillus Ava Mena, Jermia und Daniel; der Abt vom St. Paulus Kloster am Roten Meer.

Bei diesem, Anlass waren auch die Äbtissin Mutter Maria von St. Maria Kloster in Haret Zwela, Mutter Adrosis von Kloster El-Amir Tadrus mit vielen Nonnen des Klosters St. Georg in Alt-Kairo und Zwela Gasse anwesend.

Trotz seines angeschlagenen Gesundheitszustandes weihte der Patriarch neu 26 Novizinnen. In der Feier zelebrierte er den Gottesdienst und nannte die Mutter «Kiria» als geistige Führerin und Äbtissin des Klosters «Abu Sefen» für die Frauen in Alt-Kairo.

Bei dem Anlass und aus väterlicher Freude zu unserem Kloster hielt der Patriarch eine eindrucksvolle Rede. Er sagte: *Ich möchte dem Kloster «Mercurius Abu Sefen» zur Ernennung der neuen Äbtissin Mutter «Kiria» gratulieren. Sie wird von allen Nonnen gelobt und ich möchte, dass ihr in gegenseitiger Liebe zueinander lebt, sodass das Bild eures Klosters hoch gehalten bleibt. Ich bitte die Mutter Kiria, dass sie sich immer in Liebe und Sanftmut zu euch verhält und ihr euch unter ihrer Führung im Kloster*

wohl fühlt. Gott sei mit ihr und der Segen des Heiligen Geistes wird sie erleuchten damit sie als Äbtissin mit euren Hilfen das Kloster in seinem Sinne weiterführt.

Liebe Mutter Irene; sicher hast du voll Freude den Anlass deiner Nachfolgerin mit den Heiligen zusammen gefeiert. Du hast mit ihr viele Gespräche geführt und sie dafür vorbereitet, das Zepter des klösterlichen Lebens zu übernehmen.

Selig bist du unsere liebe Mutter, denn du hast dich für die Kirche eingesetzt. Deine reiche Erfahrung und Wissen hast du im klösterlichen Leben als Früchte weitergegeben.

Wir sind deine Töchter und Söhne in der ganzen Welt. Wir freuen uns, dich im Reich Gottes zu sehen.

Du hast uns körperlich verlassen, deine Seele bleibt jedoch für immer mit uns. Liebe Mutter Irene, wir bitten dich mit der Mutter Gottes Maria und dem Märtyrer «Abu Sefen» sowie auch mit dem Segen und Gebet unseres Patriarchen seine Heiligkeit Schenuda III., um Fürsprache bei Gott, dass er uns hilft und unser Leben im Guten weiterführt.

21. Babeh 1726 (koptischer Kalender)
31. Oktober 2009
Gedenktag der Jungfrau Mutter Gottes
Gedenktag des Todes des heiligen Bischofes «Frieg»
Gedenktag des Todes unserer Lieben Mutter Irene.

Vorwort von Bischof «Arsanius» von El Menia beim zweiten Jahres-Gedächtnis von unserer Mutter Irene

Über Mutter Irene und ihr Leben oder ihre Erlebnisse mit unserem Dreifaltigen Gott Jesus Christus möchte ich etwas erwähnen. Es stellt eine Wenigkeit dar, im Vergleich zu dem was sie vorgelebt hat!

Ohne Zweifel folgte sie den Geboten Gottes. Sie hatte Kontakt mit den Heiligen und war ein Vorbild für viele Menschen die sich bekehren wollten. Der Heilige Geist überstrahlte ihr Leben und alle, die mit ihr bei einem Gespräch in Kontakt kamen, spürten es.

In ihrer Zeit blühte das klösterliche Leben auf und viele wurden dazu bewogen, sich nach ihrem Vorbild zu verhalten. Trotz der vielen Krankheiten, welche sie über längere Zeit erlitten hatte, besass sie ein Herz voller Ausstrahlung und Liebe für alle. Ihr geschwächter Körper hat sie nie gehindert, ihre Verantwortung den Nonnen und dem Kloster gegenüber unermüdlich wahrzunehmen.

Dies entspricht dem folgenden Zitat aus der Bibel:

«Wie uns nämlich die Leiden Christi überreich zuteil geworden sind, so wird uns durch Christus auch überreicher Trost zuteil.» (2 Kor 1:5)

Mitten in ihrem schweren Leiden wandte sie sich an den Herrn Jesus Christus, wie es im Paulus Brief steht:

«Denn da er selbst in Versuchung geführt wurde und gelitten hat, kann er denen helfen, die in Versuchung geführt wurden.» (Hebräer 2:18)

Mit ihrer Erscheinung und Anwesenheit im Kloster wurde das Kloster gesegnet und dies stimmt mit der biblischen Aussage:

«Sie, deren die Welt nicht wert war.» (Hebräer 11:38)

Obwohl du uns körperlich verlassen hast, lebt dein Geist unter uns. Das ist dein Gebot der Liebe im Kloster - die Liebe der Nonnen zueinander, zu den Fremden und den Armen. Dein ständiges Gebet hatte zum Ziel, dass das klösterliche Leben in diesem Sinne weitergeführt wird.

Gott hat sich immer wieder durch die Fürsprache der Märtyrer verherrlicht und alle kranken Menschen geheilt.

Du bleibst bei uns, ob mit dem Körper oder mit deinem Geist. Denke an uns im Reich Gottes, damit wir in würdiger Gottesfurcht leben.

Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist bis in Ewigkeit Amen.

Kapitel 1

Der Weg zum Himmelreich

«Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld!»

(Kolosser 3:12)

Die geistige Erwägung

«Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoss hervorkommst, habe ich dich geheiligt …

Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der Herr erwiderte: Sag nicht ich bin noch so jung. Dann streckte der Herr seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund.» (Jeremia 1: 5-7,9)

Unsere Mutter Irene ist in ihrem Leben, schon seit ihrer Kindheit, mit der Liebe zur koptisch orthodoxen Kirche auch in die Lehre und Geschichte der Heiligen und Wüstenväter hineingewachsen.

Damals lobte der Apostel Paulus den jungen Timotheus mit den Worten:

«Denn du kennst von Kindheit an die heiligen Schriften, die dir Weisheit verleihen können, damit du durch den Glauben an Christus Jesus gerettet wirst» (2 Timotheus 3:15)

In ihrer Jugendzeit schenkte der Priester «Johanna Salama»[2] ihr mehrere geistige Bücher. Sie beinhalteten Geschichten der Wüstenväter, eine Zusammenfassung von Mönchen sowie weitere Bücher von «Mar Isaak El Suriani», «Johanna El Daragi» und die Diskurse von «Jakob El Sorogi». Eifrig las sie die Bücher und verbrachte viele nächtliche Stunden damit. Seit ihrer Kindheit interessierte sie sich für die Lehre der grossen bescheidenen Wüstenväter. Dabei entbrannte ihr Herz von der göttlichen Liebe und führte sie im Glauben und in der Sehnsucht, ein vollkommenes Leben zu erreichen. Ihr Lebensweg entsprach einem Heiligen und mit ihren vielen Schmerzen dem einer Märtyrerin.

Sie strebte nach der Krone des Martyriums um die Liebe Gottes zu erlangen. Ihr Herz wurde mit vielen geistigen Gaben und Tugenden erfüllt und sie galt unter ihren Genossinnen als treue Nachfolgerin von Christus.

«Dank sei Gott, der uns stets im Siegeszug Christi mit führt und durch den Duft der Erkenntnis Christi an allen Orten verbreitet. Denn wir sind Christi Wohlgeruch für Gott.» (2 Korinther 2:14-15)

Als ihr Herz ganz von der Liebe Gottes erfüllt war, hat Gott sie zur Führung für das klösterliche Leben erwählt. Sie war eine der Nonnen, von denen viele schon über Jahrhunderte wirkten. Gott lud sie ein und sie fühlte sich zum Kloster des grossen Märtyrers «Filopatir Mercurius Abu Sefen» in Alt-Kairo hingezogen.

Die ehemalige Äbtissin hatte grosse Freude an ihr und sagte:

2 Der Priester «Johanna Salama» wurde im Jahr 1878 in der Stadt «Gerga“ (Oberägypten) geboren. Er wurde im Jahr 1905 im Kloster «El Muharak“ zum Mönch geweiht und starb im Jahr 1960. Er war bekannt in seinem kirchlichen Dienst und veröffentlichte wertvolle Bücher; davon «Erläuterung der kirchlichen Rituale“.

«Es gibt nichts Besseres als den Ritus eines klösterlichen Lebens. Wenn sich eine Nonne bemüht, in Liebe und Bescheidenheit die Vorschriften des Klosters zu erfüllen, kann sie den Himmel auf Erden erleben.»

Das tägliche Leben unserer Lieben Mutter Irene[3] war: Fasten, leben in Bescheidenheit, verbunden mit viel Beten. Sie bewahrte ständig das Wort Gottes in ihrem Herzen, so dass die Aussage des Alt-Vaters «Bischof Blamon» damit übereinstimmte, als er zu Bischof «Pachomius» sagte:

> *«Der Herr hat dir die Verantwortung für den Aufbau des Klosters anvertraut. Es wird gross und die Anzahl der Nonnen wächst. Mit der Hilfe Gottes wird die Erlösung vieler Seelen erfolgen.»*

Mit der Eingebung Gottes hat er sie als Äbtissin und Vorsteherin des Klosters eingesetzt. Voll Liebe begann sie sich um die Nonnen und um das Kloster zu kümmern. Mit dem Segen Gottes und der Hilfe der Heiligen blühte das klösterliche Leben auf. Dazu erinnerte man sich an die Worte des Engels die er zum Alt-Vater sagte:

"Sei stark, mutig und fürchte dich nicht! Gott wird dir helfen und dir den Sieg geben. Sein Gebot an dich ist, dass du die Menschen zum Glauben bekehrst um Frieden unter ihnen zu verbreiten und jeden aufnimmst, der dich aufsucht."[4]

Als Mutter Irene die Verantwortung für das Kloster und die Betreuung der Nonnen, welche Gott ihr anvertraute, übernahm, hatte sie sich vorgenommen, die Lehre der Wüstenväter des früheren Mönchtums als Leitlinie in Betracht zu ziehen.

Sie haben ein Leben im Glauben geführt wie es in der Bibel steht. Wenn man dieser Lehre folgt, ist sie die richtige Quelle woran sich der Geist nähren kann und dabei das Ziel - die Vereinigung mit Gott - sicher erreicht.

---

3 Siehe das Buch: «Mutter Irene; der kostbare Schatz des Himmels und Leuchte des klösterlichen Lebens". Herausgeber: Kloster «Abu Sefen», (Seiten: 65-88).

4 Eine Schriftrolle von Altvater; Bischof «Pachomius" Nr. 3 (1-1) in der Klosterbibliothek.

Unsere Liebe Mutter hatte immer wieder betont:

«Die Wüstenväter haben Regeln gesetzt, welche wir von ihnen übernahmen. Sie hinterliessen uns ihre in Büchern dokumentierten Erfahrungen und Bemühungen für ein Leben im Glauben, worin stand: Der Mensch, der sich für das Leben im Glauben hingibt, gleicht dem Märtyrer!“

Die Heiligen haben ein höheres geistiges Niveau erreicht durch ständige Bemühung, mit Geduld ein schwieriges Leben zu ertragen.

Aus der Bibel erfuhren wir die Gebote, die Wüstenväter jedoch vermittelten uns ihre Erfahrungen, um auf diesem Weg zum Himmelreich zu gelangen.

Wenn wir die Geschichte betrachten stellen wir fest, dass sie Gott und die Mitmenschen geliebt haben. Sie haben in Demut und Bescheidenheit gelebt und waren ständig im Gebet, um ihre geistige Wachsamkeit zu bewahren. Zu ihrem einfachen und unbequemen Leben gehörte auch die Handarbeit.

Der Heilige «Makarius» sprach zu seinen Mitbrüdern: «Gross ist die Würde der Heiligen, wir sollten über ihre Verlautbarungen nachdenken, wie sie diese Stufe erreicht und wie sie den Weg dazu gewählt haben. Sie haben diese Würde weder mit Reichtum noch mit Handel erworben. Sie gaben Gott ihr Leben hin, überliessen ihm die Führung, ertrugen das Kreuz und folgten den Geboten Gottes. Sie haben alles wegen ihrer Liebe zu Gott getan und keine Anstrengung gescheut, deshalb erlangten sie die Krone des himmlischen Reichtums.“

Abraham liebte Gott mehr als seine eigenen Kinder. Die Liebe der Heiligen jedoch überstieg dies, sodass sie ihr Leben dafür hingaben. Dies stimmte mit den Worten des Apostel Paulus: «Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen.»

Meine Lieben, bemüht euch und habt Geduld bis zum Ende eures Lebens wie die Heiligen, damit ihr Tempel Gottes sein werdet.

- *Wenn ihr einander liebt wird Gott in euch wohnen.*

- Wenn einer von euch seinen Bruder beleidigt, dann kann er sich bei ihm in Liebe um den Frieden bemühen. Dazu steht in der Bibel:

  «Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen. Gebt dem Teufel keinen Raum und gebt einander einen Friedenskuss, denn selig die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden".

- Ihr sollt das Gebot des Apostels Paulus befolgen indem ihr im Geist lebt und betet. Seid demütig und hilfsbereit zu euren Mitmenschen im Namen Christi. Gott wird es euch vergelten wie in der Bibel dazu steht:

  «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan» (Matthäus 25:40)

- Seid Kinder der Liebe wodurch ihr euren Vater, der die Menschen liebt, erfreut. Folgt der Lehre Christi damit euch der Teufel nicht in Versuchung führen kann.

- Die Liebe kennt keine Verurteilung an den Menschen und vergilt nur Gutes[5].

5 Eine Rede vom Heiligen Makarius im Buch Geschichte der Wüstenväter, Seite 32–24

Die Liebe

Über die Liebe möchte ich zu euch sprechen:

Die Liebe ist die Grundlage aller Tugenden, denn ohne Liebe können wir keine Tugend erlangen. Es ist wie ein Haus ohne Fundament, das man deshalb nicht aufbauen kann.“

Dazu steht in der Bibel:

«Das Ziel der Unterweisung ist die Liebe aus reinem Herzen …» (1 Timotheus 1:5)

«Darum hört nicht auf, einander von Herzen zu lieben» (1 Petrus 1:22)

Darüber schrieb auch der Wüstenvater «Mar Isaak» im Buch der Tugenden, Band 27:

«Wer seinen Geist aus der Liebe ernährt, wird Christus erkennen und gewinnen»

Der Evangelist Johannes drückte dies kurz aus:

«Denn Gott ist die Liebe» (1 Johannes 4:8)

Wir wollen zu Gott sprechen: *“Herr, lass uns Dich lieben und mit Dir leben“*. Dadurch werden wir mehr Zwiegespräch halten mit Gott und er wird unsere Gebete erhören. Wir sind sündige Menschen und wenn wir reuig werden, vergibt er uns unsere Schuld.

Gott benötigt nicht unsere Liebe zu ihm! Er hat Scharen von Engeln die ihn unablässig preisen und ihm huldigen. Das bedeutet, dass wir ihn brauchen und lieben dürfen, damit er uns erhört von unseren Sünden erlöst und befreit.

Die wahre Liebe ist ein Geschenk Gottes, welche wir durch unsere Bemühungen bekommen, um ein Leben im Glauben zu führen. Unsere Herzen werden dadurch mit Liebe und Frieden erfüllt.

Wenn ein Mensch die Liebe spürt, kann er in Frieden und Freude durch das Leben gehen und nichts wird ihn beunruhigen.

Über die Merkmale der wahren Liebe sprach der Apostel Paulus folgende Worte:

«Die Liebe ist langmütig / die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht / sie prahlt nicht / sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig / sucht nicht ihren Vorteil / lässt sich nicht zum Zorn reizen / trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern an der Wahrheit. Sie erträgt alles / glaubt alles / hofft alles / hält allem Stand.»

(1 Korinther 13: 4-7)

Durch diese Liebe bekommen wir die Kraft, einander zu lieben und unsere Herzen werden von Hass befreit. Wenn sich ein Mensch von einem Streitsuchenden nicht beleidigen lässt, sagen wir er sei ein Engel!

In seiner Standhaftigkeit ist er von der Liebe Gottes erfüllt, und der Teufel kann ihm nichts antun. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich der vernünftige Mensch in einem schwachen Moment auch ärgert, er jedoch versucht das Geschehene zu vergessen. Hier lässt der Mensch das Wirken Gottes mit seinem Segen zu, weil er sich bemüht, ein Leben im Glauben zu führen.

Wir erfuhren, dass die grossen Nonnen der früheren Zeiten Gott und die Mitmenschen von ganzem Herzen liebten. Dazu sagten sie: *«Wenn ein Mensch bemüht ist, die vollkommene Liebe in Gott zu erreichen, wird er versuchen, sich mit Ihm durch all seine Probleme und Leiden auseinanderzusetzen. Gott seinerseits wird ihn nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel trösten und erhören".*[6]

Wenn wir uns Gott nähern, spüren wir viel von seiner Barmherzigkeit. Die erste davon ist *die Liebe*! Denken wir einmal nach über die Inkarnation der Seele, die Kreuzigung und die Erlösung. Gottes Liebe zu uns Menschen lässt uns einmal seinen

6 Buch Mutter Irene: Ein Leben voller Liebe, Seite 33–34
Herausgeber: Kloster Abu Sefen für Nonnen 2008.

Reichtum im Himmel schauen. Er ist von der reinen Jungfrau Maria geboren und die Engelscharen preisen und huldigen Ihm. Er wurde an einem bescheidenen Platz geboren, lebte mitten unter uns und litt während seines Lebens auf Erden für uns.

Sein Gebot an uns: Ihn zu lieben! Lieben wir Ihn wirklich aus ganzem Herzen und befolgen wir seine Gebote? Wenn wir nicht überzeugt sind, betrügen wir uns selbst. Jeder prüfe seine Seele, ob er Gott wirklich liebt im Vergleich zum seinem Wort.

Mich faszinierte die Geschichte des ägyptischen Josef im Alten Testament. Als er ins Gefängnis geworfen wurde, nahm er dies hin, ohne Beschwerde gegenüber Gott.

Er hätte Gedanken haben können wie: Gott, Du willst, dass ich Deine Gebote erfülle und trotzdem schickst Du mich ins Gefängnis! Josef wurde zu Unrecht ins Gefängnis gesteckt und als er später seinen Geschwistern begegnete, beklagte er sich nicht bei ihnen, sondern sprach in Liebe mit folgenden Worten:

“Ihr habt Böses gegen mich im Sinne gehabt. Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten.”

(Genesis 50:20)

Gott führte alles zum Guten! Obwohl Josef viel gelitten hatte als er in den Schacht geworfen und ins Gefängnis gesteckt wurde. Dies geschah im Alten Testament. Josef nahm alles an aus seiner Liebe zu Gott und dankte Ihm dafür.

Wenn ein Mensch Gott liebt, akzeptiert er seinen Willen. Er beschäftigt sich mit der biblischen Lehre und denkt darüber nach.

Hingegen zweifelt der lieblose Mensch daran, er kritisiert und stellt viele Forderungen wie das Leben und die Dinge sein sollten.

Ich liebe Gott, deshalb möchte ich Ihn mit meinem Verhalten erfreuen und mich an seine Gebote halten. Ich soll meine Mitmenschen nicht verurteilen, meine Schulden und Schwächen erkennen und mich verbessern.

Wenn ein Mensch im guten Sinne in der Liebe Gottes lebt und arbeitet, entspricht sein Leben und Werk der Bescheidenheit und Zuverlässigkeit nach dem Willen Gottes.

Wie können wir unsere Liebe zu Gott stärken?

Wir sollen bei jeder Gelegenheit unsere Beziehung zu ihm vertiefen, indem wir uns an ihn wenden und daran denken, dass er unsere Gebete in seiner Gegenwart entgegennimmt.

Mir gefällt der Spruch in der Bibel über Gott, welcher meine Rede bestätigt:

"Meine Freude war es, bei den Menschen zu sein."

(Sprichwörter 8:31)

Gott freut sich über unsere Zuwendung; wie können wir uns Ihm gegenüber verschliessen?

Wenn wir einen Gottesdienst oder eine Gebetsstunde besuchen, fühlen wir uns dadurch getröstet, als ob der Himmel auf Erden wäre. Deshalb ist die Liebe der beste Weg zum Himmel.

Ich erzähle euch eine Geschichte von einem Mönch, dessen Ruf sich als "der Mönch mit Nadel und Faden" verbreitete:

In einem Kloster lebte ein Mönch, der freiwillig eine Nebenbeschäftigung annahm, nämlich die Gewänder seiner Mitbrüder zu flicken. Als er im hohen Alter dem Sterben nahe war, bat er die anwesenden Mönche: *Bringt mir den Schlüssel für das Tor zum Himmelreich!* Sie brachten ihm ein Bild von Jesus Christus. Er freute sich daran und nahm es in seine Arme, dabei wiederholte er die gleiche Aufforderung: *Bringt mir den Schlüssel für das Tor zum Himmelreich!* Darauf brachten sie ihm ein Bild von der Jungfrau Maria. Mit Freude nahm er es in die Arme und zum dritten Mal bat er um den Schlüssel! Da sagte plötzlich ein Mönch zu den anderen: *"Bringt ihm doch eine Nadel mit Faden!"* Als sie ihm tatsächlich seine Arbeitsutensilien brachten, war er hoch erfreut und sagte zu ihnen: *Diese beiden unentbehrlichen Werkzeuge meiner Beschäftigung auf Erden gelten für mich als Schlüssel für das Tor zum Himmelreich.* Über viele Jahre spendete er mit Liebe, Bescheidenheit und Selbstaufopferung seine Zeit zugunsten seiner Mitbrüder.

Diese bescheidene Flickarbeit wurde bei Gott im Himmel sehr geschätzt und mehrfach vergolten. Weil er Gott und die Mitmenschen liebte gelangte er ins Himmelreich.

Ich werde euch eine andere Geschichte erzählen:

Ein Ehepaar hatte dauernd Streit miteinander und die Leidtragenden waren ihre Kinder. Eines Tages spürte die Frau, dass sie in einer Hand und einem Bein kein Gefühl hatte. Verzweifelt sagte sie zu ihren Kindern, sie werde sterben! Da sagten sie zu ihr: *"Mama; sag das bitte nicht!"*

Darauf ging sie zu ihrem Ehemann, weinte und bat ihn demütig um Verzeihung. Im selben Moment tat dieser das gleiche und bat sie auch um Verzeihung.

Sie hatten einander vergeben, beichteten und nahmen das Abendmahl. Unmittelbar danach besuchte der Priester die Familie und fragte die Ehefrau, ob alles in Ordnung sei. Sie bestätigte ihm, dass die Krise der Vergangenheit angehöre und sie nichts mehr gegeneinander hätten. Zwei Wochen später bekam die Frau eine Hirn-Embolie woran sie starb!

Sie war sicher eine gute Frau und Gott hat in seiner Liebe zu den Menschen zugelassen, dass sie erlöst wurde und ihr vor ihrem Tod dieses Zeichen gegeben.

Ich werde euch eine Geschichte erzählen, welche die grosse Liebe und Barmherzigkeit Gottes zu uns Menschen zeigt:

Es gab einen gut situierten Angestellten in einer höheren Position. Weil er nicht an Gott glaubte, gab er sein Geld für seine Begierden aus, lebte in Sünde und wollte keine feste Beziehung haben.

Eines Tages war er unterwegs auf der Strasse in Alt-Kairo, als ihm auffiel, dass viele Menschen unser Kloster besuchten. Da fragte er: *"Wie heisst dieser Ort?"* Die Leute antworteten ihm: *"Das ist ein Nonnenkloster!"*

Er hatte den Wunsch auch hineinzugehen wie alle anderen, um sich umzuschauen wie dort gelebt wird!

Seine Absicht war nicht, zum Gebet oder um den Segen zu bekommen hineinzugehen. Dort traf er Nonnen, aber auch all jene Menschen, welche für persönliche Anliegen um Fürsprache baten. Er begegnete unserer damaligen Mutter “Aghabi”, die im Jahr 1991 starb.

Er sagte zu ihr: *“Ich besuche sonst keine Kirchen oder Klöster, kannst du mir sagen, was ihr hier tut?“* Sie unterhielt sich mit ihm und am Schluss fragte er sie erstaunt: *“Wie könnt ihr auf das weltliche Leben verzichten und wer ist dieser “Abu Sefen”?* Unsere Mutter “Aghabi” hatte ihm die Geschichte von “Abu Sefen” erzählt, worauf er sagte: *“Wie kann es sein, dass ein junger Mann sein Leben dem Martyrium opfert?“*

Die Mutter “Aghabi” kam mit ihm zu mir und stellte ihn vor.

Von da an besuchte er jeden Tag unser Kloster und war interessiert daran, das neue Leben kennenzulernen.

Eines Tages setzte ich mich zu ihm und er erzählte mir viel von seinem Leben. Er war weit entfernt von Gott und seinen Geboten! Ich begann ihm von der Liebe Gottes und der Ewigkeit zu erzählen. Da wurde er von seinen Gefühlen ergriffen und weinte nur noch wie ein Kind.

Er fragte mich: *“Wird Gott mich trotz allem Geschehenen erlösen?“*

Der Himmel freut sich an jedem der bereut, über jedes verlorene, wieder gefundene Schaf! Ich habe ihm von vielen Beispielen über die Reue berichtet. Er fragte mich: *“Was kann ich nun tun?“* Ich empfahl ihm einen Priester, zu dem er bereitwillig hinging, um seine Last reumütig in einer Beichte abzulegen.

Danach erschien er jeden Tag zum Gebet! Ich erlaubte den Nonnen: Wenn dieser Mann im Kloster eintrifft, lasst ihn herein und öffnet ihm den Kirchenraum, damit er beten kann. Daraus konnte er sich entscheiden, sein ganzes Vermögen den Armen zu geben.

Eines Tages besuchte er die Kirche St. Maria, im Stadtviertel “El Zeitun” in Kairo und setzte sich beim Vorplatz auf einen Stuhl.

Plötzlich sah er einen weiss gekleideten Mann mit zwei grossen Leuchtern in seinen Händen daher kommen. Dieser Mann trat in würdevoller Haltung in die Kirche ein und sein Gesicht strahlte. Er spürte die Grösse dieses Menschen und gleichzeitig überkam ihn eine grosse Freude. Er folgte ihm nach und fragte mutig:

“Wer sind Sie, wie heissen Sie und was machen Sie?“

Diese Erscheinung antwortete ihm:

“Ich bin auf der ganzen Welt!“

Er fragte weiter:

“Was heisst das; ich bin auf der ganzen Welt?“

Die Antwort war:

“Ich bin im Dienst der ganzen Welt.“

Worauf er fragte: *“Wie heisst du?“*

Die Antwort war:

“Ich bin die Sonne der Frömmigkeit!“

Aus Mangel an geistigen Kenntnissen konnte der junge Mann nicht wissen, was die Sonne der Frömmigkeit bedeutet! Der junge Mann folgte dem weiss Eingekleideten bis zum Altar in die Kirche und als ihn noch eine Frage auf der Zunge brannte, verschwand dieser.

Darauf besuchte mich der junge Mann und erzählte mir: *“Ich habe eine merkwürdige Vision erlebt, seither bin ich glücklich und sehr berührt“.*

Ich sagte zu ihm, dass die Sonne der Frömmigkeit Gott in sich birgt, der auf die ganze Welt schaut und die Gebete erhört, welche zu ihrem Wohlwollen dienen. Er fragte mich: *“Ist es möglich, dass mir, einem sündigen Menschen, der allmächtige Gott erscheint“?*

Eines Tages, während einer entspannten Ruhe, hatte er eine Vision. Wie er beim Beten vor dem Bild der Jungfrau Maria stand, erschien sie ihm, lächelte ihm zu und sagte: *“Warum glaubst du nicht daran, dass Jesus, mein Sohn dir erschienen ist?“* Da antwortete er ihr: *“Oh Mutter Gottes; ich glaube dir!“*

Er bereute, dass er viele Jahre seines Lebens ungläubig verbrachte und von da an begann er sich zu bekehren. Als er im Sterben lag, fiel seinen Verwandten und Freunden auf, wie sein Gesicht leuchtete und er lächelte, als ob ihn vorausschauend, etwas Gutes erwartete! Weil er seine Sünden bereute und Gott um Verzeihung gebeten hatte, standen ihm sicher die Engel und Heiligen mit Freude zur Seite.

Durch eine aufrichtige Reue zeigt Gott uns seine Sanftmut und lässt uns Wunder erleben. Der Mensch sollte sich immer wieder prüfen, ob er Gott liebt, seine Gebote einhält und nicht nur in der Not nach ihm fragt!

Was hindert uns, Gott zu lieben?

Es sind die Untugenden wie: Verurteilung, Unzufriedenheit, Undankbarkeit, das Jammern und nicht einhalten der Gebote.

Lassen wir uns nicht von den schlechten Tugenden vereinnahmen. Es ist besser Gebete zu sprechen, die unsere Anliegen im Vertrauen auf Gott zum Guten hinwenden können. Wenn es auch etwas dauert, sollen wir nicht sogleich enttäuscht sein, denn Gott möchte sich uns dadurch mehr verschenken und zu seiner gegebenen Zeit handeln.

Die Demut

Demut bedeutet Liebe zum Dienen. In den früheren Zeiten hatten die Heiligen kein einfaches Leben. Sie konnten weder lesen noch schreiben und das Wort Gottes wurde in der Kirche nicht verkündet wie heute, doch ihre Liebe zu Gott war gross. Der Grund dafür war, dass sie Gott geliebt und ihn als Vorbild für die Demut in ihren Alltag hineingenommen haben. Darin vergassen sie ihr eigenes Ansehen!

Lassen wir uns die Geschichte der Heiligen: Arsanius, Maximus, Dumadius, Anna Simone, Antonius und andere betrachten. Aus Liebe zu Gott haben sie der Welt entsagt und ihr Ansehen als unwichtig genommen.

Die Heilige Anna Simone wäre für ein Königreich vorbestimmt gewesen. Mit grossem Selbstverständnis gab sie jedoch alles auf. Für sie war diese Art zu handeln in Ordnung! Sie lebte in grosser Demut und dachte selbst nicht an sich.

Die Heiligen haben eine höhere geistige Stufe erreicht. Durch die Liebe zu Gott legen sie ihr Ego ab und widmen ihre Liebe den Mitmenschen.

Wenn sich der Mensch in Demut Gott zuwendet, wird er bald erhört.

Aus den Sprüchen der alten Väter erfahren wir, dass der Stolz des Menschen seine Erlösung verhindert. Wenn jeder von uns sein Ego ablegt, schenkt Gott ihm die Gnade zur Demut, welche wiederum in Liebe verwandelt wird. Mit dem Segen Gottes können wir alle guten Tugenden erlangen, die zum Himmelreich führen.

Der Patriarch Schenuda sagte in einer Rede: *“Ihr sollt nicht stehen bleiben und nicht zurückschauen”.*

Wir sollen versuchen, Gott aus ganzem Herzen zu lieben und stimmen mit den Worten von Patriarch Schenuda überein: *“Meine Lieben; wir wollen vorwärts und nicht rückwärts schauen!“*

Wir sollen versuchen, unsere Beziehung Gott gegenüber zu stärken, unsere Mitmenschen zu lieben und einander zu verkraften. Ihr werdet bald merken, dass es einfach und mühelos, ja sogar hoffnungsvoll und schön ist, mit Gott zu leben.

Wenn sich der Mensch täglich eine halbe Stunde innig Gott zuwendet, wird er die guten Tugenden erlangen und trotz Schwierigkeiten oder Nöte in Frieden leben.

Im Buch *"Geschichten der Wüstenväter"* steht: *"Du sollst Gott fürchten und in Demut leben, dann wirst du deinen Frieden im Einklang mit der Freude erlangen."*[7]

Glaubt mir doch, es gibt nichts Besseres als ein Leben verbunden mit Gott. Dadurch wird der Gläubige den Sinn und den Wert des Lebens erkennen. Er wird alle Beleidigungen vergessen, denn er liebt Gott, der ihn führt und begleitet.

7 Eine Rede vom Heiligen Pachomius im Buch Geschichte der Wüstenväter, Seite 333.

Die Bescheidenheit

Die Bescheidenheit und die Reinheit des Herzens sind Merkmale der Liebe. Darüber steht in der Bibel:

“Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.” (Matthäus 5:8)

Was ist damit gemeint, Gott schauen?

Sie werden ihn mit den Augen schauen und ihre Herzen nähern sich ihm. Denkt daran, dass Bescheidenheit nichts mit Dummheit zu tun hat! Ein bescheidener Mensch ist weiser und sein Herz ist rein; er glaubt fest an Gott und überlässt ihm die Führung seines Lebens.

Er schmiedet keine schlechten Gedanken über seinen Mitmenschen. Er wird nicht hochmütig und wendet sich bei jedem Anliegen zu Gott. Unsere Väter “Andreas El Samoieli” (1878–1988) und “Justus El Antoni” waren uns Vorbild dafür. Sie waren einfache Menschen, folgten Gott und liessen ihr Leben bis zur letzten Erwägung hinführen.

Die Bescheidenheit ist die wahre himmlische Weisheit, welche wir von Gott erlangen.

Wie können wir sie erlangen?

Mit den Gebeten! Gott; gib mir die Weisheit, erleuchte meinen Weg, wohin ich gehen soll und lass deinen Willen geschehen.

Die Reinheit, die Liebe und die Bescheidenheit sind den Geboten Gottes unterworfen. Über das Leben in Bescheidenheit steht in der Bibel:

“Seid daher klug wie die Schlangen” (Matthäus 10:16)

Gott meinte die Weisheit, die vom Himmel kommt.

Die bescheidenen und frommen Menschen leben in Frieden und Liebe und haben ein ruhiges Gemüt. Der Mensch der mit Liebe erfüllt ist, vergibt seinen Schuldigen, wie unser Herr damals seinen Peinigern vergab. Darüber steht in der Bibel:

“Nehmet mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig” (Matthäus 11:29)

Eine einfache und bescheidene Frau, die weder lesen noch schreiben konnte, ging in die Kirche. Dort hörte sie die Predigt des Priesters über die Gebote Gottes. Der Priester wies sie an zu beten. Sie erwiderte ihm: Vater, ich habe nie gebetet, wie soll ich beten? Er wollte ihr das "*Vater unser…“* beibringen, sie jedoch begriff es nicht! Da sagte er zu ihr: "Während der Arbeit oder wenn du unterwegs bist, sprich die Worte: *Herr Jesus Christus, ich lobe und preise dich.*"

Er war mit ihr so verblieben, dass sie in der nächsten Woche kommen möge um am Abendmahl teilzunehmen. Sie vergass wieder, was der Priester ihr beibrachte und betete was ihr in den Sinn kam.

Eine Woche später besuchte sie den Gottesdienst und wollte zum Abendmahl. Da fragte sie der Priester: "*Betest du“?* Sie antwortete ihm: "*Ja“!* Er bat sie, das Gebet zu sprechen. Sie sprach falsche und unverständliche Worte, worauf sich der Priester weigerte, ihr das Abendmahl zu geben.

Infolgedessen war die Frau enttäuscht, blieb in der Kirche und sprach weinend die Worte: "*Wegen meiner Unfähigkeit zu beten, habe ich das Abendmahl nicht bekommen“!*

Sie blieb neben einer Säule in der Kirche und fiel in einen tiefen Schlaf. Der Pförtner bemerkte sie nicht und schloss die Kirchentüre.

Plötzlich sah sie sich im Traum beim Gottesdienst. Der Priester kam zu ihr, tröstete sie und sagte: "*Sei nicht traurig, du darfst am Abendmahl teilnehmen und gab ihr ein gesegnetes Kirchenbrot“*.

Da die Türen der Kirche geschlossen waren, blieb die Frau drin. Am Nachmittag öffnete der Priester die Kirchentür und trat herein. Da begegnete er der Frau und fragte sie: "*Was machst du da und wieso bist du nicht nach Hause gegangen“?*

Sie antwortete ihm: "*Ich bin hier eingeschlafen und wurde geweckt als du die Messe beim zweiten Altar zelebriert, und zu mir gesagt hast; ich solle nicht enttäuscht sein und du gabst mir ein gesegnetes Kirchenbrot“!*

Da sagte er zu mir: "*Geh und preise Gott, wie du dies nach deiner Art tun kannst“!*

Ein klares Beispiel der Bescheidenheit und der Reinheit war der Priester "Ibrahim Girgis"; bekannt als der bescheidene "Vater Ibrahim" (1885–1972). Er lebte im Dorf "Bani Samet" in Oberägypten.

Aus der folgenden Geschichte erfahren wir, wie er Gott sein Leben anvertraute: Priester Ibrahim zelebrierte die Messe aus ganzem Herzen und wandte sich innig zu Gott mit den Worten: "*Oh du grosser ewiger Gott, wir haben keinen anderen ausser Dir“!*

Er hatte aus ganzem Herzen, tief und nachdenklich gebetet. Der Priester Ibrahim hatte ein Stück Land von seinem Grossvater geerbt. Er ging dorthin, um das Pachtgeld abzuholen.

Auf dem Heimweg war er mit einem Boot zu seinem Dorf unterwegs**.** Während der Fahrt zog er seinen Geldbeutel aus seiner Gewandtasche um das erhaltene Geld darin zu versorgen. In seiner Nähe sass ein unbekannter Herr, welcher seine Handlung beobachtete. Plötzlich schrie derjenige auf und beschuldigte den Priester mit den Worten: *“Dieser hat mir mein Geld geklaut“*. Dabei beschrieb er die Grösse und Farbe des Beutels.

Wie hat sich der bescheidene Priester verhalten?

Er meinte mit den Worten: *“Oh Gott, dein Name ist erhaben, das Geld ist mir vor dir nichts wert.“* Bevor andere Mitfahrer ihn durchsuchten, warf er den Geldbeutel ins Wasser und sie fanden bei ihm kein Geld. Dadurch konnte sich der Priester aus dieser unangenehmen Situation befreien.

Später an diesem Tag brachte ein Fischer einen soeben gefangen grossen Fisch und wollte ihn dem Priester Ibrahim schenken. Als die Frau vom Priester den Fisch ausnehmen wollte, entdeckte sie seinen Geldbeutel darin.

Erstaunt sagte sie: *“Das ist doch der Geldbeutel von meinem Mann, wie konnte er doch bloss im Bauch des Fisches gelandet sein? “* Eilend lief die Frau zu ihrem Mann; dem Priester und fragte ihn: *“Mein Mann; wo ist dein Geldbeutel?“*

Er fragte sie nach dem Grund ihrer Frage, worauf sie ihm von ihrem Fund erzählte. Da pries er Gott, dankte ihm und erzählte ihr die ganze Geschichte.

Der Priester Ibrahim handelte in dieser Situation weise und gelassen. Im Vertrauen auf Gott, dass sich diese Angelegenheit zum Guten wendet, warf er seinen Geldbeutel ins Wasser und Gott lenkte diese Geschichte.

Ich werde euch eine andere Geschichte von ihm erzählen!

Damit der Priester Ibrahim zur Kirche gehen konnte, war er auf ein Boot angewiesen, um den See zu überqueren. Eines Tages, als er mitfahren wollte, sagte der Bootsführer: "*Lassen wir diesen Mann stehen.*"

Der Priester rief dem Bootsführer ein paar Mal zu, aber dieser ignorierte ihn und fuhr weiter.

Priester Ibrahim wollte jedoch zur Kirche gehen. So rief er Gott an und bat ihn um Hilfe. Da hatte er die Idee, sein Gewand auf das Wasser zu legen und dieses als Bootsersatz zu nutzen um damit den See zu überqueren.
Eine Frau hatte das ganze Geschehen beobachtet und sah, wie er das Wasser von seinem Gewand abschüttelte. Der Priester erreichte die Kirche bevor der Bootsmann am Ufer eintraf!

Das ist eine Lehre für uns; der Priester wollte den Gottesdienst zelebrieren, der Teufel jedoch wollte ihn daran hindern. Mit Glauben und Gottvertrauen kommt man zum Ziel.

“Werft alle eure Sorgen auf ihn, denn er kümmert sich um euch” (1 Petrus 5:7)

Vater Isaak; ein Schüler von Alt-Vater St. Antonius, sagte dazu: *“In Bescheidenheit und Demut legen wir ein stabiles Fundament für unser Leben, welches mit der Bibel übereinstimmt. Durch den Glauben und das Gebet werden wir Tugenden erlangen und in dieser Beziehung gestärkt zum Himmlischen gelangen.“*

Das Gebet

“Jesus sagte zu ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allzeit beten und darin nicht nachlassen sollten.” (Lukas 18:1)

“Kostet und seht, wie gütig der Herr ist.” (Psalm 34:9)

Der Alt-Vater “Johanna El Daragi” schrieb dazu:

“Das Gebet ist eine Versöhnung mit Gott, eine Brücke zur Vergebung der Sünden, eine Quelle der Tugenden und eine Nahrung für die Seele. Dazu dient der menschliche Verstand und das Wirken der Engel“.

Ein Leben im Gebet ist erbauend und schenkt dem Menschen Freude und Frieden. Es ist der Schlüssel zum Himmelreich, welches Er uns nach seinem Willen versprochen hat.

Das Gebet ist die einzige Tür, wodurch wir zum Himmelreich gelangen, welches uns die Herrlichkeit Gottes schauen lässt.

Wenn ein Mensch sich einem anderen Menschen anvertraut, redet er mit ihm z.B. über seine Krankheit oder hört ihm bei seinen Problemen zu.

Was ist es für eine Freude, wenn wir dadurch Gott begegnen und die folgenden Tugenden erhalten: *“Den Frieden, die Freude, die Liebe, die Gabe und die Hingabe.”*

Das Gebet ist ein Hilfs- und “Heilungs-mittel” das unseren seelischen, psychischen und körperlichen Beschwerden entgegenwirkt.

Der Apostel Paulus schrieb dazu an die Epheser:

“Hört nicht auf zu beten und zu flehen! Betet jeder Zeit im Geist!” (Epheser 6:18)

Ihr werdet mir sagen: Wir sind doch keine Mönche und leben in der Welt. Ich werde euch nur sagen: Betet zu Gott, wenn auch in folgenden wenigen Worten:

Mein Herr, Jesus Christus, erbarme dich meiner …
Mein Herr, Jesus Christus, erlöse mich …
Mein Herr, Jesus Christus, ich preise dich …
Mein Herr, Jesus Christus, ich rühme dich …

Wenn ich die Erkenntnis Gottes erlebe, danke und preise ich ihn dafür.

Man kann in Worten der Psalmen überall innig in Gedanken mit Gott verbunden sein.

Über das Gebet schrieb der Apostel Paulus an die Kolosser folgendes:

“Lasst nicht nach im Beten; seid dabei wachsam und dankbar!” (Kolosser 4:2)

Wie sollen wir uns verhalten beim Beten?

Unser Gebet soll von Herzen, in Tiefe, Demut, aus Überzeugung und Freude daran verrichtet werden. In der Bibel steht, dass der Zöllner zu Gott sprach:

“Gott vergib mir, denn ich bin ein sündiger Mensch”

Aus vollem Glauben und Demut betete er und Gott nahm sein Flehen an, vergab ihm seine Sünden und schätzte sein Gebet mehr als jenes des Pharisäers, der nur seine guten Taten aufzählte.

Wie kann ich in rechter Weise zu Gott beten?

• Damit sich der Mensch innig mit Gott verbinden kann, braucht er vor dem Gebet eine Vorbereitung, um sich von seinen Gedanken zu befreien. Er kann kniend vor Gott ein Kapitel in der Bibel lesen, oder ein kirchliches Lied singen.

• Wir können die Psalmen sprechen, sie tief betrachten, uns Zeit nehmen um darüber nachzudenken.

• Beim Gebet spüre ich, ob ich ein sündiger und schwacher Mensch bin. Dabei kann ich bewusst werden, dass ich ohne Gott kein erfülltes Leben erreiche. Trotz meines schwachen Glaubens zähle ich auf seine Liebe und seine Geduld zu uns Menschen.

• Im Gebet wende ich mich ganz zu Gott und lasse meine Gedanken nicht vom Bösen beeinflussen. Ich lese einen Psalm und je nach Stimmung singe oder spreche ich ein kurzes Gebet danach.

• Wir sollen uns bemühen, ein regelmässiges Gebetsleben zu führen!
Wenn wir beten, will der Satan uns oft mit seinen Versuchungen davon abhalten. Darum spüren wir vielleicht Müdigkeit oder Lustlosigkeit. Das sind Versuchungen, derer wir uns erwehren können. Dabei erinnern wir uns an die Worte des Apostels Paulus: *“Ich habe den guten Kampf gekämpft“* und auch an die Worte des Alt-Vaters “Mar Isaak”: *“Ein Mensch, der innig zu Gott betet, hat den weltlichen Dingen entsagt und denkt nur an das Gebet“!*

• Das Gebet soll im Glauben und Vertrauen geschehen.
Darüber steht in der Bibel:

“Und alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt” (Matthäus 21:22)

Wir dürfen auch daran glauben, dass unser Herr der Allmächtige ist, der uns mit seinen Worten dazu ermuntert:

“Bittet, dann wird euch gegeben; suchet, dann werdet ihr finden; klopfet an, dann wird euch geöffnet” (Matthäus 7:7)

Gott hat uns nicht verboten, unsere Wünsche auf geistiger Ebene zu äussern, sondern er sagte: “Bittet!“

Der Evangelist Lukas bestätigte das Gebot Gottes mit den Worten:

“Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen” (Lukas 22:42)

• Wir sollen aus reinem Herzen beten!
Damit Gott das Gebet annimmt soll sich das Herz von Hass, Neid, Ärger, den weltlichen und menschlichen Dingen befreien. Darüber steht in der Bibel:

“Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.” (Matthäus 5:44)

Wenn wir Gott um Verzeihung für einen schuldigen Menschen sowie für unsere Schulden bitten, dann wird er zwischen den Streitenden wieder Freude schenken und die Probleme können gelöst werden.

Wer innig und tief zu Gott betet, bekommt viel Trost. Dabei erkennt er, dass er gegenüber Gott schwach ist, da Gott aus seiner Liebe zu ihm redet. Der Mensch kann darum Gott bitten: Herr; lehre mich in rechter Weise beten!

• Das Gebet in würdevoller, demütiger Haltung gibt dem Menschen Reinheit, Bescheidenheit, Liebe und Geduld, woraus eine Kraft entsteht um schwierige Situationen und menschliche Schwächen zu ertragen.

Die Heiligen waren ständig im Gebet mit Gott, deshalb erhörte er sie.

• Gott, ich möchte, dass das Gebet das wichtigste in meinem Leben wird. Wenn ich eine Stunde früher aufstehe, kann ich mehr beten. Dazu sagten die alten weisen Nonnen: *“Das Gebet in den frühen Stunden ist vor dem Bösen geschützt!“* Danach dachte ich: *“Was heisst vor dem Bösen geschützt“?*

Normalerweise steht man am Morgen auf und hat noch keine Sorgen oder Verpflichtungen, wie Probleme, Nachrichten oder Telefonate im Kopf. Deshalb ist der Morgen die beste Zeit, um sich Gott im Gebet zuzuwenden.

• Wir können uns folgende Übung vornehmen: Warum nicht eine Stunde früher ins Bett, dafür stehen wir eine Stunde früher auf, um diese mit Gott zu verbringen. Das Gebet frühmorgens wird uns in den neuen Tag, auf der Strasse, bei der Arbeit und überall hin begleiten.

Gott lobte dies in der Bibel als er sagte:

"Wer mich sucht, der wird mich finden"
(Sprichwörter 8:17)

Über das frühe Aufstehen erzähle ich euch folgende Geschichte:

In unserer Gemeinschaft hatten wir eine ältere Nonne; namens "Mutter Bertania", die im Jahr 1978 starb.[8]

In unserem Kloster läutet die Glocke in der Nacht für das Lobpreis-Gebet. Eine Viertelstunde vorher kam die Mutter Bertania in die Kirche in Begleitung einer jungen Nonne, die ihr als Helferin zugeteilt war.

Eines Tages dachte sich die junge Nonne: *"Warum muss ich früher dort sein - ich darf doch auch warten, bis alle anderen Nonnen* (ca. eine Viertelstunde später) *gehen."* Während dessen fiel sie in einen Schlaf und sah, wie die Jungfrau Maria, die in einem leuchtenden Gewand mit Kreuzen aus Diamanten geschmückt war, hereintrat. Sie deckte die Mutter Bertania und die junge Nonne mit ihrem Gewand, worauf sie Wärme spürten.

Da reagierte die ältere Nonne: *"Ich hatte kalt und jetzt bin ich aufgewärmt"!*

Die junge Nonne erkannte, dass dies eine indirekte Botschaft von der Jungfrau

8 Im Jahr 1954 trat sie ins Kloster ein. Ein Jahr später, 1955, wurde sie vom Erstpriester «Makar El Makari» zur Nonne geweiht.

Maria für sie war und verstand dies so:

“Du sollst weiterhin frühzeitig in die Kirche gehen, denn mein Sohn Jesus wird euch die Wärme spenden“.

• Wenn sich der Mensch im Gebet bemüht, Tugenden zu erlangen, wird Gott ihn stärken und dabei unterstützen.

Denkt daran, dass die Tugenden, die unsere Mitmenschen haben, ein Geschenk Gottes sind. Wenn der Mensch diese wünscht dann gibt Gott ihm viel mehr als er erwartet!

In den früheren Zeiten entschieden sich die Frauen für das Kloster, mit der Einstellung ein klösterliches Leben zu führen. Damals war es nicht erforderlich, dass die Eintretenden eine Ausbildung besassen, da eine ältere Nonne beauftragt wurde, den jungen Nonnen das Lesen und Schreiben beizubringen. Ein Beispiel dafür war Mutter Bertania, die keine Ausbildung besass als sie ins Kloster kam.

Im Kloster muss jede Nonne die Psalmen auswendig lernen, was ein Hindernis für sie war, denn sie konnte weder lesen noch schreiben. Aufgrund dessen war sie nicht zufrieden und bat Gott und die Jungfrau Maria, ihr zu helfen, die Psalmen auswendig zu lernen.

Eines Tages erwachte sie fröhlich und ein Strahlen ging von ihr aus! Der Grund dafür war, dass die Mutter Gottes ihr erschienen war und mitgeteilt hatte, dass sie dank ihrem Flehen im Gebet, die Psalmen leicht und ohne Mühe lernen werde.

Unser Gebet in der Kirche oder zu Hause
ist das Allheilmittel zum Paradies.
Dort werden wir ihn in seiner Herrlichkeit
erleben und er wird uns stets erhören.

Wer Gott um Hilfe für andere Menschen bittet, dem wird Gott um ein Vielfaches vergelten und ihn erhören.

• Die Heiligen erfuhren die Kraft, die Hilfe und den Segen des Gebetes.

Dazu werde ich euch eine Geschichte erzählen, die unserem Priester "Ibrahim El Basit" widerfahren ist.

Er war in seinem Dienst in einer alten Kirche in einem Dorf. Die Gläubigen wollten ihre Kirche renovieren, jedoch fehlten ihnen die notwendigen finanziellen Mittel dafür. Priester Ibrahim kannte ein paar Familien in Kairo, die er besuchte um von ihnen Hilfe zu bekommen und sie spendeten freigebig.

Am letzten Tag seines Aufenthaltes in Kairo fuhr der Priester mit dem Taxi und wollte bei einer bekannten Familie übernachten.

Während der Fahrt zog er seinen Geldbeutel heraus und begann das gespendete Geld zu zählen. Der Chauffeur beobachtete ihn und dachte sich: Jetzt habe ich eine Beute. Er sagte zum Priester: *"Vater, heute musst du bei uns übernachten und unser Haus segnen."* Der Priester erwiderte ihm: *"Mein Sohn; ich habe mit einer anderen Familie abgemacht!"*

Der Taxichauffeur bestürmte ihn jedoch, zu ihm nach Hause zu kommen, worauf der Priester nicht widersprechen wollte und einwilligte.

Mit seiner Frau schmiedete der Chauffeur einen Plan, dass sie den Priester während seines Schlafes umbringen, sein Geld klauen und danach seine Leiche in den Nil werfen wollten. Vor dem Schlaf betete der Priester das Mitternachtsgebet, las die Psalmen und sprach ein Segenskreuz in alle Richtungen.

Es wäre schön, wenn wir unseren Kindern ein gutes Vorbild sein könnten. Jeder sollte sich vor seinem Schlaf bekreuzigen und die Worte sprechen:

"Im Namen der Dreifaltigkeit …, Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen, ich bitte um Schutz und Segen."

Wir wären ruhig und könnten in Frieden unter dem Schutz des lebendigen Kreuzes schlafen.

Nach dem Gebet begab sich der Priester ins Bett und fiel in einen tiefen Schlaf. Das Paar öffnete die Tür zu seinem Schlafzimmer und wollte seinen bösen Plan ausführen.

Zu ihrer Überraschung sahen sie, wie eine von Licht umhüllte Schar Offiziere und Soldaten das Bett des Priesters umringte. Da bekamen sie Angst und schlossen die Türe wieder.

Nach einer Weile wiederholten sie ihren Versuch und fanden wieder das gleiche Bild! Da erkannten sie, dass es sich nicht lohnt, eine solche Tat zu begehen!

Am nächsten Morgen fragte der Chauffeur den Priester: *“Mein Vater, wer waren all diese Offiziere und Soldaten, welche dich in der Nacht umringten?“*

Der Priester erwiderte erstaunt: *“Was für Offiziere?“* Der andere sagte: *“Sie waren schön anzusehen und leuchteten!“*

Da sagte der Priester zu ihm: *“Mein Sohn, ich habe die Psalmen gebetet und jeder Psalm hat einen Engel und sie alle beschützen uns.”*

Darauf beichtete der Mann seine böse Absicht und bat den Priester um Verzeihung. Dieser sagte zu ihm: *“Mein Sohn, Gott wollte dich von der bösen Tat abhalten indem er dich dieses Bild schauen liess. Mein Sohn; Gott vergibt dir!“*

Der Chauffeur bereute dieses Vorhaben vor Gott und er begann dadurch ein gutes Leben im Glauben zu führen.

Daraus erkennen wir die Kraft der Psalmen im Gebet. Patriarch “Kyrillus” betonte immer wieder die Worte:

“Macht euch die Psalmen zu Eigen und sie werden
euch bis zum Lebensende bewahren.“

Das Gebet besteht aus drei Hauptkategorien:

- Zuerst: Dank und Lobpreis zu Gott.

- Zweitens: Wir sollen für unsere Mitmenschen, besonders für jene, die uns etwas schulden, beten. Das heisst, wer Gott um Hilfe für seine Mitmenschen bittet, wird von ihm belohnt und erhört.

- Drittens: Wir sollen uns schon auf Erden um unsere Erlösung für die Ewigkeit bemühen. Wir wenden uns zu Gott und bitten ihn um Verzeihung für unsere Sünden und Schwächen und wiederholen immer wieder den Satz: *“Dein Wille geschehe!“*

Wenn der Mensch müde ist oder keine Lust hat zum Beten, soll er wenigstens versuchen, die Psalmen im Lobpreis zu sprechen.

Wir können mit folgenden Worten zu Gott sprechen: *“Herr; gib mir die Kraft, damit ich mich dir zuwende und dich preisen kann.“*

Bei der Arbeit spreche ich zu Gott: *“Ich bemühe mich, diese mit gutem Willen zu vollenden, denn du gibst mir Kraft dafür.“* Alle Menschen sind der Nächstenliebe bedürftig. Durch unsere Zuwendung an Gott, ob im Gebet, beim Fasten oder Busse tun, wird er uns aus seiner Liebe beistehen.

Ein inniges Gebet wird durch Demut und Tränen begleitet.

Wenn wir in Demut vor Gott beten und Frieden mit unseren Mitmenschen haben wollen, so wird unser Gebet als ein wohlriechendes Opfer bei Gott angenommen.

Wenn der Mensch ein Leben mit Gott führt, fürchtet er sich nicht und bewahrt seinen Frieden.

Der Satan schmiedet immer wieder seine Pläne und versucht die Menschen in Zweifel zu bringen, oder in eine Falle zu locken. Einem gläubigen Menschen können diese Versuchungen nichts anhaben.

Er behält seine Ruhe, den Frieden und bittet dabei Gott um Hilfe und wird erhört. Wenn der Satan bemerkt, dass ein Mensch im Glauben lebt und sich das Gebet als “Schutz” nimmt, gibt er seinen Kampf auf und lässt von ihm ab.

Eines Tages kam eine Frau zu mir, deren Sohn durch einen Unfall starb. Seither war sie sehr traurig und nichts konnte sie trösten. Sie erzählte mir, dass sie vor dem Bild der Jungfrau Maria gestanden sei und in Tränen aufgelöst folgende Worte zu ihr gesprochen habe:

“Oh Mutter Gottes; sie haben Deinen lieben Sohn genommen und ihn gekreuzigt. Ich bitte Dich um Hilfe, denn ich kann mit meiner Situation nicht fertig werden.“

Da erschien ihr die Mutter Gottes in voller Pracht und sagte zu ihr: *“Dein Sohn ist im Himmel und er ist zufrieden. Geh ins Kloster “Abu Sefen”; die Mutter Irene wird dir die Geschichte von einem Mann namens “Rushdy” erzählen, der ein Gewand trug und eine Mütze auf dem Kopf. Danach wirst du getröstet sein!”*

Der gütige Herr Rushdy war ein bescheidener Schreiner aus der Stadt “Qena, in Oberägypten”. Er führte ein Leben im Glauben, fastete und erfüllte die Eigenschaften eines frommen Menschen.

Nach dem Besuch des Gottesdienstes begab er sich in sein Geschäft. Dort las er in der Bibel, lernte die Verse auswendig und wenn jemand zu ihm kam, unterhielt er sich mit ihm über das Wort Gottes.

Während der Fastenzeit nahm er täglich ein selbst gebackenes Brot von Zuhause mit in sein Geschäft. Erst am Nachmittag verspeiste er das mit Bohnensalat oder Kichererbsen gefüllte Brot.

Am Abend kehrte er nach Hause zurück und wenn er auf dem Weg einem armen Menschen begegnete, sagte er zu ihm: *“Komm doch mit mir nach Hause.“* Dieser begleitete ihn und unterwegs erzählte ihm Herr Rushdy etwas über Gott.

Als er Zuhause ankam, hob er sein Gewand, zog den Geldbeutel hervor, nahm Geld daraus für die Kosten seines Haushaltes und schenkte dem Armen den Rest samt seinem Gewand.

Dieses Verhalten ärgerte seine Frau, deshalb sagte sie zu ihm: “Ich bemühe mich ständig, deine Gewänder in Ordnung zu halten und du verschenkst sie immer an Andere! Du kannst ihnen doch Stoff statt Gewand geben, damit meine Mühe und Arbeit nicht umsonst ist.

Er hat sie dann mit den Worten getröstet: *“Meine Liebe, ich werde dich die ganze Nacht bei der Arbeit begleiten, bis wir ein anderes Gewand genäht haben.“* Jedes Mal, wenn seine Frau ihm ein neues Gewand genäht hatte, schenkte er dieses einem Armen und die Geschichte wiederholte sich. Deshalb ärgerte sich seine Frau und stritt mit ihm.

Eines Tages erkrankte der gütige Rushdy und gegen Abend starb er. Seine Familie musste den folgenden Tag abwarten, bis ihre Verwandten eintrafen, um an seiner Beerdigung teilzunehmen. Ihnen fiel auf, dass es im Sarg eine Bewegung gab, worauf sie ihn öffneten. Sie waren erstaunt, dass der gütige Rushdy am Leben war!

Sie freuten sich sehr und begannen zu jubeln. Da sagte er zu ihnen: *“Wartet, ich werde euch erzählen, was geschehen ist, denn ich bleibe noch drei Tage bei euch, dann gehe ich für immer.“* Ein Engel kam zu mir, nahm mich mit in den Himmel und plötzlich befand ich mich im Himmelreich. Dort herrschte Freude, ich sah Licht und Schönheit welche wir auf Erden nie erlebt haben. Danach brachte mich der Engel zum Allmächtigen Gott, vor ihm fiel ich in die Knie. Dann befahl er den anwesenden Engeln: *“Zieht ihm den geschmückten Schal an!“*

Es war eine geistige Angelegenheit, von der materiellen Welt weit entfernt.

Der Allmächtige sprach zu mir: *“Sprich ein Lobpreis-Lied.“*

Da begann ich Lobpreise und Huldigungen zu sprechen, welche ich nie gekannt oder gehört hatte. Ein schöner Ton begleitete mich und erfreute mich sehr. Dabei sah ich die Jungfrau Maria, den Märtyrer “St. Georg”, andere Heilige und Märtyrer und auch unsere Stammväter Abraham, Isaak und Jakob.

Danach sprach Gott zum Engel: *“Bring ihn nochmals auf Erden“*.

Ich sagte: *“Oh Gott, nachdem ich all diese Herrlichkeit und diesen Trost erleben durfte, wie kann ich so auf die Erde zurückkehren“?*

Da sprach Gott zu mir: *“Rushdy, kehre für drei Tage zur Erde zurück, erzähle was du gesehen hast und ich werde dich wieder zurückholen“*.

Ich antwortete ihm: *“Vater, Dein Wille soll geschehen!“*

Gott schenkte dem gütigen Rushdy das Leben für drei Tage zurück, um zu verkünden was er schauen durfte; danach starb er.

Nach der Erzählung dieser Geschichte sagte ich zur Mutter des jungen Mannes: *“Dein Sohn ist zufrieden im Himmel. “ Der gütige Rushdy fand es zu lange, drei Tage auf Erden zu verbringen, nachdem er die Herrlichkeit Gottes erleben durfte. Er wollte*

das Himmelreich nicht verlieren. Aus dieser Geschichte durften wir erfahren, wie eine Mutter in ihrer Not und Trauer betete. Dabei fand ihr Gebet Erhörung und die Mutter Gottes besuchte und tröstete sie.

Das innige Gebet in Bescheidenheit, Demut und unter Tränen, nähert uns dem Herzen Jesu. Es ist genau so, wie wenn wir sagen, das Gebet ist die "Waffe", mit der wir die Angriffe des Satans besiegen.

• Im Gebet wenden wir uns zu Gott, um ihm unsere Probleme und Sorgen zu übergeben damit er uns tröstet. Er wird uns seinen Segen geben, damit wir alle Schwierigkeiten und Nöte überwinden.

Er wird uns dabei stützen und Kraft geben, um alle Versuchungen des Teufels zu überwinden, damit wir in Freude leben. Deshalb sollen wir lernen, wie wir uns innig und in Bescheidenheit zu Gott hinwenden.

• Im Gebet lernt man das Beten! Wenn wir uns Zeit nehmen für Gott, ihn dabei loben und preisen, wird er uns lehren wie wir in rechter Weise beten können!

Das Gebet ist für uns Christen die einzige Möglichkeit die uns mit Gott verbindet und im Glauben stärkt.

• Im Gebet flehen wir zu Gott, um unseren Geist wachsam zu behalten. Jesus lebte uns die Wachsamkeit vor, indem er die ganze Nacht im Gebet verbrachte. Dazu steht in der Bibel:

"Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet."

(Matthäus 26:41)

Über das Flehen im Gebet erfahren wir auch aus der Bibel im Gleichnis vom gottlosen Richter und der Witwe.

Daraus lernen wir, allzeit zu beten und nicht nachzulassen. Wir dürfen nicht daran zweifeln, dass Gott uns während des Gebetes erhört. Vielmehr wird er nach seinem Ermessen zu gegebener Zeit für uns eintreten.

• Das Gebet zu Gott soll in Liebe, Vertrauen und von ganzem Herzen sein. Es ist so, wie wenn ein Kind voll Vertrauen mit seinem Vater spricht.

• Das Gebet soll in Verborgenheit und Demut sein. Darüber steht in der Bibel:

"Du aber gehe in deine Kammer, wenn du betest, und schliess die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten" *(Matthäus 6:6)*

Jesus sprach diese Worte wie in der Bibel steht, womit er uns lehren wollte, dass ein Gebet ohne Stolz, Hochmut und im Geist sein soll.

Achtet auf die Versuchungen des Satans, damit ihr nicht in seine Falle geratet, wie Betrübnis, Trauer, Bedrücktheit, Langweile, Zweifel und Unzufriedenheit. Bleibt standhaft dagegen.

Wie können wir den Teufel und seine Versuchungen besiegen?

Mit dem Gebet! Mit Gottes Kraft, ohne ihn können wir nichts tun, denn er hilft uns die schlechten Gedanken fernzuhalten.

Wie können wir uns von den schlechten Gedanken fernhalten?

Wir wenden uns an Gott und sprechen die Worte: *"Gott erbarme dich unser! Dein reiches Erbarmen komme über uns wie ein sprudelnder Bach, der uns reinigt und alles Anstössige wegspült."* Dabei spreche ich zu ihm: *"Gott, rette mich!"*

Sofort wird er dir zu Hilfe eilen, wie es in der Geschichte von Bischof "Makarius" geschah, als der Satan ihn versuchte als Stolzer in eine Falle zu locken.

Während er daran war, aus Palmblättern einen Korb zu flechten, kam der Satan und warf alles fort. Darüber ärgerte sich der heilige Makarius und beschimpfte ihn: *"Geh weg, du hast hier nichts zu suchen!"*

Darauf flehte er zu Gott und bat ihn um Hilfe. Da kam ein Engel zu ihm, der den Teufel wegjagte. Was der heilige Makarius da erlebte, ergriff ihn so sehr, dass er zu weinen

begann. Gott fragte ihn: *“Warum weinst du? Als du mich um Hilfe batest, kam ich zu dir!“*

Wenn wir uns in der Versuchung des Bösen auch so verhalten, wird Gott uns erhören und beistehen.

In unserem Leben mit Gott, überlassen wir ihm die Führung und er wird das Beste zu unserem Nutzen wählen. Wenn wir uns dagegen von Gott entfernen, spüren wir auch Nöte, und Ungerechtigkeiten, machen uns jedoch nicht viel daraus und nehmen unsere eigenen Fehler nicht wahr.

Ein guter Mensch der seinem Nächsten einen Liebesdienst erweist, erwartet keine Belohnung, denn er tut dies um Gotteslohn, der es ihm vergelten wird. Darüber steht in der Bibel:

“Und wer einem von diesen kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen; ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.” (Matthäus 10:42)

Wenn wir Gott lieben und innig mit ihm leben, wird er Sich uns mitteilen:

“Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz” (Matthäus 25:34)

Er ruft uns - kommt zu mir meine Lieben! Wir haben ein Leben im Glauben, in Geduld, Gebet, Reinheit und Bescheidenheit geführt, deshalb dürfen wir die Herrlichkeit Gottes erleben.

Bemühen wir uns schon auf Erden mit dem Ziel vor Augen, das himmlische Reich zu erlangen. Jeder fürchte Gott und halte seine Gebote.

Ein weiser Mensch achtet auf seine Taten und erwartet weder Lob noch Tadel. Er nimmt das Leben der Heiligen als Vorbild und lernt dabei die Liebe und die Gottesfurcht zu leben.

Unser Leben auf Erden ist kurz und wir dürfen nicht vergessen Gott zu lieben und fürchten. Betrachten wir die Geschichte der Wüstenväter, so lernen wir daraus die Liebe, Weisheit und die Gottesfurcht.

Warum leben wir einen oberflächlichen Glauben?

Wir sollen uns bemühen, den schmalen Weg der zum Himmelreich führt einzuschlagen.

Wenn wir unsere Tugenden erlangen wollen, stossen wir auf viele Schwierigkeiten, besonders wenn eine Versuchung des Satans uns davon abhalten will.

Lassen wir uns durch solche Versuchungen nicht beunruhigen, denken wir daran, dass unser Leben in den Händen Gottes liegt.

Denken wir über das Erbarmen Gottes und die Vergebung der Sünden nach, so können wir unser bisheriges Leben überprüfen und Sünden vermeiden. Falls wir doch wieder in eine Falle geraten, werden wir unsere Verfehlungen bewusster bereuen.

Fangen wir jetzt gleich an unser Leben im guten Geist zu führen. Betrachten wir einen Baum – er muss in den Boden gepflanzt, gepflegt und geschnitten werden, danach bringt er Früchte.

Das Gegenteil vom Materiellen ist das Geistige. Es sind Nöte, welche durch die Liebe Gottes und in den Bemühungen der Menschen die Tugenden hervorbringen.

Ein Beispiel! Ein Mönch, der verantwortlich war, sich für die Besucher anzunehmen, benötigte viel von seiner Zeit dafür. Diese fehlte ihm dadurch für sein Gebet, denn er war im Dienst der Besucher vom frühen Morgen bis am Abend.

Eines Tages, beim Morgengebet, bat er Gott um Hilfe mit den Worten: *Oh Gott: "Soll ich weiterhin diesen Dienst tun für die Besucher, oder meine Aufgabe gegenüber Dir erfüllen? "*

Er ging wie gewohnt seiner Pflicht nach – seinen Dienst gegenüber den Gästen zu erfüllen. Als er am Abend in seine Zelle kam, fand er den Allmächtigen auf ihn warten!

Er sagte: *"Gott, was für eine Überraschung!"*

Der Allmächtige antwortete ihm: *“Ich habe auf dich gewartet, damit wir mit einander reden“!*

Damit wollte Gott ihn trösten, denn aus Seiner Liebe zu uns Menschen weiss Er um die beste Zeit Seiner Hilfe.

Das Leben in Dankbarkeit

Die Menschen, die Gott für seine Güte und Gaben danken, werden in Frieden leben, denn ihre Herzen sind mit der Liebe Gottes erfüllt.

Ein Mensch, der mit seinem Leben im Namen Gottes zufrieden ist kann glücklich sein. Dabei darf er aus ganzem Herzen zu Gott rufen: *Gott, ich möchte Dir aus ganzem Herzen danken, denn Deine Güte ist gross.“*

Ich erinnere mich an die Geschichte des Mönches, der beauftragt war, Melonen auf dem Markt zu verkaufen. Eines Tages wurde er bei dieser Arbeit auf dem Markt beleidigt, deshalb fühlte er sich nicht wohl. Er sprach zu Gott im Gebet: *Oh Gott, trotz all meiner Bemühungen behandeln mich die Leute schlecht!“*

Da wurde er vom Himmel erhört und stand vor dem Allmächtigen, der zu ihm sagte: *“Auf dem Markt werde ich mit dir sein und du machst es gut!“*

Er bekam Mut, fühlte Trost und wiederholte die Worte: “Ich gehe auf den Markt, um dem Allmächtigen zu begegnen.“

Aus seiner Liebe und Barmherzigkeit zu uns Menschen will Gott uns alle erlösen. Darum sollen wir uns bemühen, Ihn zu lieben und uns verbessern, um ein Leben im Glauben zu führen.

Er liebt die Menschen und befiehlt den Engeln uns zu beschützen. Wir alle wissen, dass Gott keinen Propheten oder Heiligen beauftragte, sondern dass er selber auf Erden Mensch geworden ist, um uns zu erlösen.

Die Barmherzigkeit

“Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.”(Matthäus 5:7)

“Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist.” (Lukas 6:36)

Der kürzeste Weg zum Himmel geschieht durch den barmherzigen Jesus Christus, der umherzog und Gutes tat, die Kranken heilte, die Trauernden tröstete und die Hungernden stillte.[9]

Der heilige und gelehrte Jakob verkündete in seinem Brief in der Bibel darüber:

“Ein reiner und makelloser Dienst vor Gott dem Vater besteht darin, für die Weisen und Witwen zu sorgen, wenn sie in Not sind” (Jakob 1:27)

Darüber sprach auch der Prophet Jesaja die Worte:

“Lernt Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen! (Jesaja 1:17)

---

9 Siehe in den Büchern:
Mutter Irene: «Mutter Irene; der kostbare Schatz des Himmels und Leuchte des klösterlichen Lebens“ , Seiten: 35–37
Mutter Irene: Ein Leben voller Liebe, Seiten: 63,70

Die Barmherzigkeit bedeutet und bewirkt Liebe. Das heisst, wenn ein Mensch einem anderen in seiner Not beisteht, lebt er diese Tugenden.
Darüber steht auch im Stundenbuch - Mitternachtsgebet:

"Denn es wird beim Gericht kein Erbarmen geben für jene, die keine Barmherzigkeit üben."

Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen symbolisiert das Öl in den Lampen der klugen Jungfrauen, dass sie gute Werke taten und barmherzig waren. Der barmherzige Mensch wird einmal die himmlische Hochzeit beim Allmächtigen feiern.

Das Werk der Barmherzigkeit ist der Beweis für die Liebe. Wenn ein Mensch seinen Mitmenschen in ihrer Not beisteht, bedeutet dies, dass er die wahre Liebe in sich trägt. Hingegen, ein Mensch der behauptet, er liebe die Menschen, sie aber in der Not oder in Bedrängnis alleine lässt, ist dies keine Liebe!

Darüber schrieb der Heilige Johannes in seinem ersten Brief folgendes:

"Meine Kinder, wir wollen nicht mit Worten und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit."
(1 Johannes 3:18)

In der Geschichte der Wüstenväter steht: In der Zeit der Trockenheit des Nils pilgerten die Leute zu einem Mönch und bekamen Brot von ihm. Er gab ihnen die letzten drei Brote. Danach blieb er drei Tage ohne Essen und betete zu Gott wegen der Trockenheit.

Da erschien ihm ein Engel Gottes und sagte zu ihm:

"Weil du dein letztes Brot den Hungrigen gegeben und gefastet hast, wird die Trockenheit vorbei gehen und das Gute kann gedeihen."

Wenn einer von uns aus Gottes Hand spendet, wird Gott ihm vielfach vergelten.

Der Heilige Bischof "Aghason"[10]

Der Bischof Aghason war ein barmherziger Einsiedler und lebte in einer Höhle. Die Wüstenväter verkauften damals ihre selbsthergestellten Gegenstände auf dem Markt und gaben einen Teil des Erlöses den Armen. Bischof Aghason ging mit den selbstgeflochtenen Körben auf den Markt und wollte sie verkaufen. Auf dem Weg begegnete er einem unheilbar kranken Menschen, der ihn darum bat, ihn mit in die Stadt zu nehmen. Er trug ihn auf seiner Schulter und als sie die Stadt erreichten, sagte der Kranke zu ihm: *Ich will dich bis zum Markt begleiten*. Der Heilige willigte ein und nahm ihn mit. Dort verkaufte er seine Ware. Plötzlich fragte ihn der Kranke: Wie viel Geld hast du heute verdient? Der Bischof nannte ihm eine Summe. Da bat ihn der Kranke, für ihn mehrere Sachen zu kaufen und er erfüllte ihm seine Wünsche.

Am Schluss bat ihn der Kranke: Bitte bring mich wieder an den Ort zurück, wo wir einander begegneten. Der Bischof Aghason trug ihn zurück. Als er ihn am Ort hinsetzen wollte verschwand dieser!

Der Bischof Aghason bekreuzigte sich und sagte: Im Namen des Kreuzes!
Da hörte er eine Stimme:

"Gesegnet seist du von Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat."

Der Engel sprach zu ihm: *"Gott sandte mich, um deine Liebe, deinen Glauben und deine Barmherzigkeit zu prüfen."*

Am Ende der Zeit wird Gott zu den Barmherzigen sagen:

"Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen

10 Siehe das Buch: Geschichte der Wüstenväter, Seite 58

oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Matthäus 25:34-40)

Ein barmherziger Mensch fühlt die Liebe, ist bescheiden und bereit, sich seinen Mitmenschen anzunehmen und zu helfen.

Gott vergilt dem Barmherzigen und erhört ihn in der Not. Jener Mensch lebt seine Werke mit Freude und ist dabei zufrieden. Weil er für Gott Gutes tut wird er im Gebet getröstet und von seinen eigenen Nöten erlöst.

Gott hat bei den Menschen keine Schulden, denn er ist gütig und kennt die Nöte der Armen, der Gefangenen und derjenigen, welche in Schwierigkeiten geraten. Er nimmt sie in sein Herz auf.

Wenn ein Mensch die Barmherzigkeit lebt, ist er von jeglichem Neid befreit! Wie versteht sich das?

Ich erkläre euch: Wenn ein Mensch mich beleidigt und ich ihm dennoch meine Liebe zeige, versteht sich dieses Verhalten als barmherzig. Dadurch kann sich der Zustand eines Zornigen in Zufriedenheit umwandeln.

Ich werde euch eine wahre Geschichte erzählen, die ich selber erlebte.

Es gab eine Frau, die auf ihre Freundin eifersüchtig war und immer wenn sie ihr begegnete, beleidigte sie die Freundin vor den Leuten. Weil die Freundin gut und gläubig war, hatte sie Erbarmen mit ihr und betete für sie. Sie stand ihr in ihren Nöten oder Schwierigkeiten bei, tröstete sie und half ihr auch die Arbeit zu erledigten. Gott schätzte die Liebe und Barmherzigkeit der helfenden Frau und berührte dabei das Herz der Anderen, sodass sie sich zur Gläubigen hingezogen fühlte. Sie entschuldigte sich und sagte: Vergib mir bitte; ich habe dich oft beleidigt, du hast mir jedoch Gutes getan! Bete für mich, damit ich ein besserer Mensch werde.

Wir bitten Gott, damit er uns hilft, barmherzige und liebende Menschen zu werden um seine Gebote zu erfüllen. Glaubt mir doch, wer unter Gottes Furcht lebt und seine Gebote hält, lebt in Freude und bewahrt seinen Frieden bei jeder Schwierigkeit und in Not. Er wird immer wieder spüren, dass Gott ihm hilft und ihn unterstützt. Die Freude,

die von Gott kommt, bringt Friede, Trost und stärkt den Geist. Dadurch entsteht eine Herzensfreude, deren Früchte Bescheidenheit und Demut sind. Dies ist eine Gottes Gabe wodurch er verherrlicht wird.

Ein barmherziger und liebender Mensch wird von Gott geliebt und er wird ihm seine Werke vergelten. Darüber steht in der Bibel:

"Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, … - amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen." (Matthäus 10:42)

Ich werde euch eine Geschichte erzählen.

Es gab einen reichen, jungen Mann der von Gott entfernt und in Sünde lebte. Er ging zur Kirche, obwohl er oberflächlich war und die Gebote Gottes nicht so ernst nahm. Einmal besuchte er die Kirche, als der Priester eine Reise ins Kloster St. Antonius am Roten Meer ankündigte. Es waren auch ein paar arme Frauen anwesend und als sie die Kosten der Reise erfuhren, erschraken sie. Wegen des fehlenden Geldes konnten sie sich diese Reise nicht leisten und dies reute sie.

Der reiche Mann vernahm ihr Jammern, worauf er dem Priester mitteilte: *"Ich werde für alle armen Frauen diese Reise bezahlen."* Er hielt sein Versprechen und die Reise wurde durchgeführt. Alle waren zufrieden und wünschten diesem Mann die Vergeltung Gottes.

Ein Jahr später, zur gleichen Zeit, kündigte der Priester wieder die gleiche Reise an und der Mann bezahlte ebenfalls den Beitrag für die Armen. Als sie dies erfuhren, baten sie ihn, mit auf die Reise zu kommen, um den Segen des Klosters zu empfangen. Nach wiederholten Bitten willigte er ein und reiste mit. Wir alle wissen, dass in diesem Kloster ein würdiger Vater namens "Justus" lebte. Sein Lieblingssitzplatz war im Garten des Klosters. Er liebte es, dort unter einem Olivenbaum zu sitzen. Als er diesen Mann unter den Reisenden erblickte, zeigte er auf ihn, rief ihn zu sich und sagte zu ihm:

Ich habe eine Botschaft vom Allmächtigen für dich.

“Der Herr rät dir, einen anderen Weg einzuschlagen, denn der jetzige führt dich ins Verderben“.

Der Mann fragte: *“Was meinst du damit?“* Der Priester antwortete ihm: *“Schau, du machst dieses und jenes und …, du hast illegale Beziehungen und verhältst dich nicht richtig, wodurch du Gott beleidigst.“*

Als sich der Mann die Einzelheiten seines Lebens von Vater Justus anhörte, begann er zu zweifeln. Er weinte, wurde demütig und fragte den Priester: *Vater, wie konntest du dies alles erfahren?* Da antwortete der Vater: *Gott hat mir dies offenbart, wegen deiner barmherzigen Werke und auch der Gebete deiner Mitmenschen, die du angeblich unterstützt und ihnen dadurch diese Reise ermöglicht hast. Gott will, dass du deine Sünden bereust und er wird dich erhören.* Darauf fragte er den Priester:

Wie kann ich alle meine Sünden bereuen?“

Der Priester antwortete: *Zuerst darfst du zur Beichte gehen, danach bekommst du das Abendmahl.“* Der Mann erwiderte ihm: *Wie; ich kann doch bei meinem Priester nicht beichten, denn er hat eine gute Meinung von mir. Er schätzt mich sehr, weil ich den Armen helfe.“*

Vater Justus gab zur Antwort: *Ist es nicht besser für dich, wenn du deine Sünden auf Erden bereust und sie dir vergeben werden? Warte nicht bis zum jüngsten Tag, wo du vor Menschen und Engeln erwähnt wirst.”*

Mein Vater; erwiderte er; *ich kann nicht zum Abendmahl gehen, denn ich habe viele Sünden begangen.*

Mein Lieber; sagte der Priester, *wenn du deine Sünden bekennst, beichtest und bereust, dann kannst du ein neues Gott gefälliges Leben führen und bekommst wieder das Abendmahl.*

Der Priester nahm einen Zweig mit Früchten in die Hand und sagte: *“Wenn dieser Zweig nicht am Baum wäre, hätte er Früchte getragen?“*

Nein; es gäbe keine Früchte, antwortete der Mann!

Genau so, antwortete der Priester; *du wirst in deinem Leben keinen Erfolg haben, wenn du die Hilfe und Unterstützung Gottes nicht annimmst!*

Nach dieser Begegnung führte der Mann ein Leben in Gottesfurcht!

Aus dieser Geschichte lernen wir, dass das Wirken der Barmherzigkeit eine Erlösung für unsere bedürftige Seele ist und die Erhörung Gottes einem barmherzigen Menschen gewiss, ohne ihn zu verurteilen.

Über das Werk der Barmherzigkeit erzähle ich euch eine andere Geschichte von einem wohlhabenden Mann namens "Petrus Elabed."

Er hatte mehr als genug und gab nie etwas an die Armen. Eines Tages sass er im Garten und sein Diener brachte ihm das Essen. In diesem Moment trat ein armer Mensch fragend zu ihm heran und sagte: *"Im Namen Gottes bitte ich dich um eine Gabe."*

Der reiche Mann war unbarmherzig. Nach wiederholter Bitte des Armen nahm er ein Brot in die Hand, schlug dieses auf seinen Kopf und sagte zu ihm: *"Mensch; nimm es doch und hau ab!"* Der Arme nahm das Brot und verschwand.

In der Nacht als Petrus schlief, hatte er eine Vision. Er befand sich beim Jüngsten Tag und ein Engel bewertete die Taten eines jeden. Als er an die Reihe kam, erblickte er schwarze Menschen, die seine Sünden und ungerechten Taten auf der linken Seite in eine Waagschale legten. Auf der rechten Seite der Waage standen in leuchtendem weiss gekleidete Engel, die zu einander sprachen: *"Wir haben für ihn nichts anderes als ein Brot auf die Waage zu legen, mit dem er auf den Kopf des Armen schlug."*

Nach diesem Traum wachte Petrus erschrocken auf. Er nahm sich vor, von nun an barmherzig zu sein. Er schenkte seine Habe den Besitzlosen und ihm blieb nichts mehr übrig. Dann verkaufte er sich als Sklave und spendete den Erlös den armen Menschen. Einmal traf er einen Armen, ohne Kleider. Er zog sein Gewand aus und gab es ihm!

In der Nacht sah er den Allmächtigen, der sein Gewand trug und sagte zu ihm: *"Oh Gott; du bist der König der Könige, Herr der Heere, Schöpfer des Himmels und der Erde und dies Alles. Wie kannst du mein Gewand anziehen, obwohl ich ein Sündiger bin?"*

Gott lächelte und sprach die Worte:

“Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan” (Matthäus 25:40)

Er führte von da an ein überzeugendes Leben im Glauben und ich möchte, dass ihr von seiner Erfahrung lernt und den Armen grosszügig spendet.

Das Wirken der Barmherzigkeit hat nichts mit Geld zu tun, denn der Mensch, der einem Bedürftigen in seiner Not oder Schwierigkeit beisteht, ist ein Barmherziger.

Ich möchte euch weiter über barmherzige Menschen erzählen, wie Gott sie unterstützt und erfreut bei ihren Werken.

Die Geschichte vom gütigen Daniel und dem Engel Michael

Ich besuchte immer die Kirche von St. Michael in der Stadt “Gerga” in Oberägypten um zu beten. Dort war ein frommer Mensch namens Daniel, der sich am Tag darum kümmerte, die Kirche zu putzen und aufzuräumen. Er war ein armer Mensch, besass jedoch den Stolz seiner Seele. Eines Tages sagte seine Frau zu ihm: *“Daniel, wir haben kein Essen für die Kinder, nur noch ein wenig Mehl, welches nicht einmal für zwei kleine Brötchen reicht.“* Da sagte er zu ihr: *“Backe doch diese kleine Menge und lass uns hoffen auf die Hilfe Gottes.“*

Danach ging er in die Kirche, um zu beten. Anschliessend setzte er sich draussen im Hof auf eine Bank und schlief ein. Ein Engel weckte ihn auf und sprach die Worte: *“Daniel; auf dem Brunnenrand liegt eine Gabe für dich bereit.”*

Er ging hin und fand eine silbrige, senkrecht stehende Geldmünze im Wert von zehn Piastern. Es erstaunte ihn, wie die Münze in dieser Position ohne Rückhalt stand!

Hocherfreut kehrte er nach Hause und zu seinem Erstaunen kam ihm ein Mann entgegen und sagte: *“Gütiger Daniel; ich schlief ein, da kam der Engel Michael zu mir*

und sagte fröhlich: "Gott befahl mir, du sollst zum gütigen Daniel gehen und seiner Familie einen Sack Mehl bringen, denn sie haben nichts mehr."

Der Engel Michael ging auch zum Stoffhändler und sagte zu ihm: *"Bring dem gütigen Daniel und seiner Familie genug Stoff und Gott wird es dir vergelten."* Worauf der Händler einwilligte, hinging und den Segen Gottes bekam.

Der Engel erschien auch einem anderen Menschen und bat ihn um eine Gabe für Daniel. All diese Menschen freuten sich, den Engel Michael gesehen zu haben.

Es machte sie glücklich, dass sein Haus von diesen nützlichen Gaben mit Freude erfüllt wurde.

Das sind Beispiele des Wirkens der Barmherzigkeit, welche die Herzen der armen Menschen erfreuen.

Über das Wirken der Barmherzigkeit werde ich euch erzählen, woraus ihr sieht, wie der Herr diejenigen segnet.

In Oberägypten lebte eine gütige und barmherzige Frau[11], wie ich sie selber erlebte. Zusammen mit ihrem Mann pflegten sie eine grosse Liebe zu ihren Mitmenschen. Bei einem Anlass trafen fünfzehn Personen zu einem Besuch bei ihnen ein. Es waren Verwandte von ihrem Ehemann aus den Städten "Porfouad und Portsaid", die für zwei Wochen bei ihnen wohnten.

In Oberägypten war es üblich, dass die Leute selber backen. Der Mann sagte: *"Wir haben nur noch zwei Brötchen und bekommen viele Gäste. Du solltest beim Becker für Nachschub sorgen".*

Worauf die Frau meinte: *"Der Segen Gottes ist reich und sowieso sind wir zum Backen nicht an der Reihe."*

Er sagte zu ihr: *"Diese zwei Brötchen werden nicht ausreichen für unsere Gäste"!*

---

11 Diese Frau war die leibliche Mutter von Mutter Irene.
Siehe das Buch: «Mutter Irene; der kostbare Schatz des Himmels und Leuchte des klösterlichen Lebens", Seite 35-37

Sie erwiderte: *“Du wirst den Segen Gottes erleben und jeder, der ein Brot aus dem Korb herausnimmt, soll sich bekreuzigen und die Worte sprechen: “Gott segne es.“* Tatsächlich geschah ein Wunder, als jeder sich bekreuzigte und dann ein Brot aus dem Korb nahm, blieben danach immer zwei frische Brote übrig.

Als die Gastgeberin sah, dass die beiden verbliebenen Brote nicht mehr für den nächsten Tag ausreichen würden, wollte sie neuen Teig zubereiten. In dem Moment als sie damit begann, fand sie die zwei Brote nicht mehr im Korb!

Das ist ein Werk der Barmherzigkeit, welches uns durch Gottes Güte beschenkt, um die Menschen in ihren guten Taten weiter zu führen.

Ich erzähle euch eine andere Geschichte

Es gab in der Stadt “El Minufia” eine begüterte Frau, die eine doppelstöckige Villa besass. Immer wenn arme Menschen bei ihr anklopften und sie um eine Gabe baten, spendete sie ihnen etwas und stellte auch gutes, reichhaltiges Essen auf.

Eines Tages klingelte es an ihrer Haustür. Als sie öffnete, stand vor ihr ein armer Mensch der ein altes, weisses Gewand trug. Sie lud ihn ein, hereinzukommen und Platz zu nehmen. Dann beauftragte sie ihre Hausangestellte: *“Deck den Tisch, bring Essen für ihn und gib ihm etwas zum Mitnehmen“*. Die Angestellte brachte ihm das Essen, er jedoch schob es auf die Seite und sagte zur gütigen Frau: *“Ich habe keinen Hunger!”*

Darauf fragte sie ihn: *“Was möchtest du denn?“* Mit seiner Hand zeigte er auf den Schrank, worauf die Frau verstand, dass er Kleider brauchte. Sie stand auf und holte ihm verschiedene neue Kleider hervor. Genau wie beim Essen legte er die Kleider auf die Seite, bekreuzigte sich und sagte zu der Frau:

“Du, dein Haus und ihr alle seid gesegnet …”

Danach verschwand er auf unerklärliche Weise! D.h., nicht durch die Tür oder das Fenster. Das Essen und die Kleider blieben unberührt.

Wenn ein Mensch den Armen aus seiner Güte, welche er von Gott bekommt weitergibt, wird der Herr ihm dafür mehrfach vergelten. Es gibt dafür ein Sprichwort:

“Die geschlossene Hand des Geizigen behält eigenes Gut nur für sich, aber die offene Hand eines gütigen Menschen der gibt, wird dennoch nicht weniger haben.”

Wir bitten Gott darum, dass wir Ihn lieben und Frieden mit unseren Mitmenschen haben.

Dazu schrieb der Heilige “Mar Isaak” die Worte:

Wenn wir den Himmel in unserem Herzen spüren und ihn vor unseren Augen haben, können wir die egoistische Neigung ablegen. Je mehr wir unsere Mitmenschen lieben, für sie tun und uns aufopfern, werden wir sie als Ebenbild Gottes sehen. Dann wird Christus in unseren Seelen wohnen.“

Frei gesprochenes Gebet von Mutter Irene

Unser Gott Jesus Christus, wir danken Dir und geheiligt werde dein Name. Wir danken dir für deine unendliche Barmherzigkeit, denn aus Deiner Liebe zu uns Menschen gibst Du sie allen gerne. Du nimmst uns an wie wir sind.

Oh Gott; wir bitten Dich, uns die Tugenden der Barmherzigkeit und der Liebe zu schenken, damit wir Dich lieben und auch lernen unsere Mitmenschen zu lieben. Gott hilf uns, nicht nur barmherzig zu werden sondern auch Deine Gebote zu halten. Gott schenke uns die Kraft Deines Heiligen Geistes und führe uns auf Deinen Weg. Halte uns fern von allem, was Deinem Willen widerspricht oder ihn verletzt.

Gott, Du bist der Allmächtige, der Barmherzige, der Gütige und Schöpfer des Alls. Wir sehnen uns danach, mit dir ein Leben im Glauben zu führen und uns nach Deinen Geboten zu verhalten wodurch sich Dein Herz erfreut.

Gott, lehre uns Deine Wege, denn wir sind schwach, gebeugt und ohne Deine Hilfe können wir nichts erreichen. Gott, Du bist gnädig und erweist uns Deine Kraft in unserer Schwachheit. Deshalb bitten wir Dich um Unterstützung, damit wir uns nicht verlassen fühlen. Gott, wir bitten Dich, unseren Patriarch, Schenuda III., den Hirten der Herde, bei der Führung der Kirche und Deines Volkes, zu beschützen.

Gott, wir bitten Dich um den Schutz für die Bischöfe, Priester, Diakone und Dein Volk. Gedenke oh Gott allen Menschen, heile die Kranken, tröste die Trauerenden, erhöre alle die in Not sind und stehe den Gefangenen und Unterdrückten bei.

Gott; lehre uns mit Dir zu leben und schenke uns die guten Tugenden, Freude und Frieden, denn ohne Dich können wir all dies nicht erlangen. Gott, segne die Menschen und ihre Häuser, erfülle sie mit Deiner Güte. Lass ihre Kinder im Glauben wachsen, damit sie zu frommen Menschen werden die Deinem Willen entsprechen. Gott; gib ihnen den Sieg und segne unseren Geist, denn wir brauchen Deine Hilfe.

Gütiger Gott; auf die Fürsprache Deiner barmherzigen Mutter Jungfrau Maria und des Märtyrers unseres Klosters “Abu Sefen” und aller anderen Heiligen erhöre uns. Schenke uns aus Deiner Liebe die Kraft, damit wir in würdiger Weise beten: Vater unser im Himmel …”

(Ein Gebet von der Mutter Irene bei der Bibelstunde mit den Gläubigen im November 1997)

Kapitel 2

Gesandte des Himmels

“Wir sind also Gesandte an Christi Statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi Statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!” (2 Korinther 5:20)

Die Mutter Irene, Gesandte des Himmels

“Als dessen ich im Gefängnis bin. Bittet, dass ich in seiner Kraft freimütig zu reden vermag.” (Epheser 6:20)

Darüber sprach der Heilige “Makarius der Grosse” folgende Worte:

Die mit dem Hauch des Heiligen Geistes verbundenen Menschen tragen den Himmel in ihren Herzen durch das Wirken des Heiligen Geistes. Immer wenn sie sprechen oder Reden halten, benützen sie geistige Ausdrücke, welche wie ein Schatz in ihnen wohnen. Dadurch werden sie selber und ihre Zuhörer erfreut und getröstet.

Unsere Liebe Mutter Irene ertrug ihre Krankheit voll Liebe und verstand das Leiden als Kreuz, welches sie in Demut leben wollte. Über mehrere Jahre erlebten viele Menschen an ihr, dass dieses Leiden einen tiefen geistigen Sinn bedeutete. Daraus ersah man eine höhere göttliche Fügung, welche sich auf ihr heiligmässiges Leben auswirkte.

Nach dem Willen Gottes sollte sie zu einer Behandlung ins Ausland reisen. In diesem Sinne beabsichtigte Gott, sie als Missionarin auszusenden, welche eine Botschaft bringt.

Immer bevor sie ins Ausland reiste, musste es für sie einen treffenden Grund haben. Sie lehnte diesen Vorschlag immer ab und dabei wiederholte sie die Worte:

“Gott ist überall derselbe und wenn er will, dass ich geheilt werde, so kann dies auch hier nach seinem Willen geschehen.“

Als sich ihr Gesundheitszustand verschlimmerte wurden die Ärzte ratlos und sahen sich gezwungen, sie ins Ausland zu schicken, wo die Medizin weiter fortgeschritten war.

Nach vielen Gebeten und Bitten, verbunden mit Tränen bei den Nonnen des Klosters und vielen anderen Menschen die sie kannten, willigte sie schlussendlich ein und meinte:

“Das ist der Wille Gottes und es soll nach seinem Ermessen geschehen.”

Bei einer ihrer mehrmaligen chemotherapeutischen Behandlungen bestätigte ihr der Märtyrer und Fürsprecher unseres Klosters “Abu Sefen” diese Tatsache, denn sie musste an mehreren Festen und Gedenktagen von ihm abwesend sein.

In ihrem Spitalzimmer betete sie und fragte den Märtyrer: *“Du Märtyrer Gottes; an deinem Gedenktag lässt du mich hier im fremden Land, weit entfernt von dir!”*

Da erschien er ihr und auf seine liebevolle Weise und tröstete sie mit den Worten: “Das ist der Wille Gottes, du bist eine Zeugin für ihn”. Hier in Amerika gibt es viele Menschen, die über Gott oder das Mönchtum nichts wissen. Dein Aussehen, dein Nonnengewand und dein Verhalten wird sie aufmerksam machen, wodurch sie neugierig werden und über die Liebe Gottes zu uns Menschen und die Erlösung mehr erfahren möchten. Dies stimmte überein mit den Worten des Apostels Paulus, als er sagte:

“Unverkennbar seid ihr ein Brief Christi, geschrieben nicht auf Tafeln aus Stein, sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch.” (2 Korinther 3:3)

“Viele von ihnen werden dich als Vorbild des klösterlichen Lebens der Frauen in Ägypten erfahren. Sie werden von deinem Schatz der Weisheit profitieren, sodass ihr Leben verändert wird.”

Tatsächlich geschah dies mit unserer Mutter bei all ihren Behandlungsaufenthalten. Gott gab ihr seinen Segen und aus seiner Liebe zu den Menschen unterstützte er sie mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Viele Menschen aus verschiedenen Städten Amerikas kamen zu ihr. Sie wollten die gesandte Jesu Christi sehen und Bezug nehmen zu ihrer einfachen Rede, welche von Weisheit und vom Heiligen Geist überstrahlt war. Sie erfuhren davon für ihr Leben und ihre Seele eine Sinnfindung.

Trotz ihres schlechten Gesundheitszustandes und des schwachen Körpers erhielt sie die Kraft Gottes, Menschen zu bewegen.

Wenn im Namen Gottes gesät wird, gibt es eine grosse Ernte, das Licht leuchtet, die Dunkelheit verschwindet und Gott wird sich verherrlichen.

> Ihre Reden wurden überall verbreitet und die Menschen sprachen über das Leben dieser Patientin, deren geistige Kraft zu den grossen Heiligen zählt. Mit der Kraft ihres Gebetes und dem Vertrauen zu Gott wird er sie erhören und alle ihre Anliegen nach seinem Ermessen erfüllen.

Unser lieber Patriarch, Schenuda III., seine Sekretäre und Begleiter, bestätigten diese Tatsache, indem sie sagten:

> *”In Amerika, überall wo wir hingingen, hörten wir von den Menschen, wie sie über die Lebensweise von der Mutter Irene redeten.“*

In diesem Kapitel werden wir einen Blick auf ihre Behandlungsstationen werfen. Unsere Liebe Mutter legte besonderen Wert darauf, die umgebenden Klöster in der Nähe zu besuchen und das klösterliche Leben von Amerika kennenzulernen. Dies gab auch den Äbten, Mönchen und Nonnen die Gelegenheit, ein leuchtendes und lebendiges Beispiel von einer Nonne, die das koptisch-orthodoxe klösterliche Leben führt kennen zu lernen. Wir werden auch ein paar Geschichten von Menschen und ihren Erlebnissen erzählen, die zu unserer Kirche gehören und im Ausland leben.
Es sind Geschichten von Mutter Irene - sei dies vor oder nach ihrem Tod - wie manche von unseren Nonnen[12] sie im Kloster erlebten.

Im August 2009 gab es eine ruhmvolle Zeit, ein Datum das in die Geschichte einging, denn die Menschen spürten ihre mütterliche Liebe.

---

12 In der Zeit von Mutter Irene gab es viele Ereignisse und Situationen, in denen ihre mütterliche Liebe und Hingabe bis zu ihren Nonnentöchtern wirkte.
Siehe das Buch: Mutter Irene: Glorreiche Dimensionen des klösterlichen Lebens, Seiten: 195–207 (Kairo 2007)

Die Geschichte begann mit einem Besuch seiner Heiligkeit Schenuda III. in unserem Nonnenkloster in Alt-Kairo. Am Mittwoch, 30. November 2005, wollte er unserer Lieben Mutter Irene zum Tod ihres Bruders “Ingenieur Ezat Yassa” kondolieren. Sie empfing den Patriarchen, wie sie ihm versprochen hatte, damit wir spüren, dass sie immer bei uns und unter uns ist.

Sie bat seine Heiligkeit mehrmals, uns auch an der nördlichen Küste in Krier bei Alexandrien, im neuen Kloster zu besuchen. Sie teilte ihm mit, dass sie trotz ihrer gesundheitlichen Beschwerden auf ihn warten würde. Der Patriarch willigte aus Liebe ein und versprach ihr seinen Besuch.

Der Himmel hatte dies jedoch nicht mehr erlaubt, denn unsere Mutter verstarb vor seinem Besuch. Wir haben ihre Heiligkeit gespürt, denn sie kam vom Himmel, um uns mit ihrem Geist zu unterstützen.

Elf[13] Jahre später, am Freitag, 7. August 2009, besuchte seine Heiligkeit, Patriarch Schenuda III.; Gott möge ihm ein langes Leben schenken – unser Kloster an der nördlichen Küste von Alexandrien. Die Bischöfe Juannis, Armia und Michel begleiteten ihn.

Zu seinem würdigen Empfang warteten der Beichtvater des Klosters “Thoma El Baramosi”, die meisten Nonnen, die Novizinnen und vor allen unsere würdige Nachfolge-Äbtissin Mutter Kiria.

Dies war ein freudiger Tag, welcher in die Geschichte des Klosters einging. Dem Patriarchen fielen die neuen Gebäude und die Veränderungen auf, welche in der Zeit von Mutter Irene realisiert wurden.
Ihr lag es am Herzen, den Nonnen in der Wüste einen würdigen Ort in ihrem Dienst für Gott zu erweisen, wo sein Name geheiligt und verherrlicht wird. Trotz ihrer Leiden und Schwächen bemühte sie sich und beharrte darauf, dass diese Projekte vollendet wurden.

Als der Patriarch all diese Gebäude und Räumlichkeiten sah, strahlte er und lobte sie mit den Worten: “Es ist ein schönes Werk entstanden.“

13 Am 28.08.1998 besuchte seine Heiligkeit, Patriarch Schenuda III. das letzte Mal unser Kloster an der Nordküste von Alexandrien.
Siehe das Buch: Mutter Irene: Glorreiche Dimensionen des klösterlichen Lebens, Seite 99

An diesem gesegneten Tag eröffnete seine Heiligkeit das neue Gästehaus, dessen Platz und Gestaltung die Mutter Irene im Jahr 2005 bestimmt hatte. Danach übergab sie die Verantwortung dafür unserer würdigen Mutter Kiria. In einem Raum dieses neuen Gebäudes hielt seine Heiligkeit eine geistige Rede. Unsere Mutter Kiria bat ihn um eine Rede über das Wirken des Geistes im klösterlichen Leben und er tat dies gerne. Aus seinen Erfahrungen als Einsiedler in einer Höhle, seinem langen Leben im Kloster und seinem lehrreichen Wissen über die Geschichte der Wüstenväter, flossen seine Worte und wirkten tief im Geist.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ein Gott … Amen!

Die verinnerlichten Gedanken eines gläubigen Menschen kommen durch seine Worte und Taten hervor. Darüber steht in der Bibel:

“Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinen Gedanken.”

(Matthäus 22:37) , (Markus 12:30) , (Lukas 10:27)

Wir sollen das biblische Gebot als Ganzes betrachten. Wenn wir Gott aus ganzem Herzen lieben sind wir ganz von ihm erfüllt.

Über diese Gedanken sprach der Heilige “Mar Isaak” die Worte: “Die Sinne sind die Türe zu unseren Gedanken und unserem Denken, d.h., wie der Mensch sieht, denkt oder spürt, danach lebt er. Wenn ein Mensch ein Leben mit Gott führen will, dann soll er seine Gedanken bereinigen und sich an ihn wenden. Jemand fragt mich: “Wie kann ich das angehen?“

❖ Erstens: “Wir können während der Arbeit an Gott denken.“ Hier stellt sich die Frage: “Was ist der Unterschied zwischen einem Mönch und einem weltlichen Menschen?“

Der weltliche Mensch arbeitet, orientiert und konzentriert sich in seinem Leben nach der Welt. Dagegen ist das Leben im Kloster, bei den Mönchen und Nonnen; Arbeiten und dabei an Gott denken.

Was bedeutet das: “Beten während der Arbeit?“

Sie können arbeiten und dabei die Psalmen sprechen oder auf ihre Art und Weise Gott preisen.

Ich erinnere mich daran, als ich ein junger Mönch war und die Psalmen nicht auswendig kannte, legte ich das Buch des Stundengebetes “Aghbia” an die Wand und versuchte sie während der Arbeit zu lesen und auswendig zu lernen.

❖ Zweitens: “Das Lesen von geistigen Themen, damit die Gedanken mit Gott verbunden bleiben, denn der Mensch könnte über anderes lesen, z.B. Forschung.

Infolgedessen bliebe keine Zeit für Gott. Hingegen, wer über das Leben im Geist liest, der nährt sein Herz mit heiligen Themen und die Verbundenheit mit Gott bleibt erhalten.“

❖ Drittens: “Man soll sich von den schlechten Gedanken fernhalten damit die Nähe zu Gott erhalten bleibt.“ Darüber wurde über den Heiligen “Johannes El Kasier” folgendes erzählt:

> *“Er ging zu seiner Zelle und umrundete sie drei Mal im Kreis. Da fragte ihn sein Schüler: Vater, warum tust du das?“*

Da antwortete er ihm: *“Ich hatte zuvor Begegnungen mit Leuten und bevor ich meine Zelle betrete, will ich mich von den ausgetauschten Gedanken von ihnen befreien. Das heisst, die beunruhigenden Gedanken werden ausgelöscht“.*

Darüber sagte auch der Bischof “Bischoi” zu seinem Schüler:
“Mein Sohn, betrete deine Zelle ohne fremde Gedanken in dir zu tragen.”
D.h., in die Zelle dürfen keine fremden Gedanken eintreten, welche dem Willen Gottes widersprechen.

❖ Viertens: “Nicht viel reden“! Der geistige Wüstenvater sagte dazu:

“Wenn ein Mensch viel redet ist er in seinem Innern leer!“
Was bedeutet “in seinem Innern leer sein“? Es heisst: “Er beschäftigt sich mit vielen anderen Gedanken, deshalb ist sein Herz von Gott weit entfernt und er vergisst ihn.“
Über das Wirken des Gebetes auf das Herz und die Gedanken sprach der Prophet David zu Gott folgende Worte:

“Sieben Mal am Tag singe ich dein Lob wegen deiner gerechten Entscheide”

(Psalm 119:164)

Dies geschieht morgens, mittags und abends!

Herr, in meiner Kammer preise ich dich und stimme mit dem Propheten David in die Worte ein:

“Meine Augen eilen den Nachtwachen voraus, denn ich sinne nach über deine Verheissung”

sowie auch die Worte des Apostels Paulus zu uns sprechen:

“Betet ohne Unterlass”

Jederzeit und ohne Unterlass, was ist denn während des Schlafes? Wenn ein Patient im Spital liegt und an den Infusionen hängt kann er doch auch beten oder nicht? Natürlich kann er beten!

Das Gebet muss doch aus dem Innern kommen!
Mir gefällt das Wort “Gebet” in der arabischen Sprache besser als in der englischen oder französischen, denn das Wort “Gebet” auf Arabisch kommt vom Wort “Beziehung”. Während des Gebetes wendet sich der Mensch zu Gott und dadurch entsteht eine Beziehung zu ihm.

Was nützt es, wenn ein Mensch nur Worte spricht ohne dabei an Gott zu denken? Darüber steht in der Bibel:

“Der Herr sagte: Weil dieses Volk sich mir nur mit Worten näherte und mich bloss mit den Lippen ehrt, sein Herz aber fern hält von mir.” (Jesaja 29:13)

Wenn der Mensch zu Gott betet mit den Worten “vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern”, soll der Betende sich fragen, ob er auch wirklich den anderen vergibt oder ob er nur Worte ohne Begegnung mit Gott spricht.
Wenn er im Gebet zu Gott spricht “Dein Wille geschehe”, er jedoch auf seinem eigenen Willen beharrt, entspricht diese Verhaltensweise nicht dem Willen Gottes. Ein solcher Mensch täuscht Gott, vor allem wenn er zu ihm spricht “Dein Reich komme …”
Damit ist gemeint, dein Reich komme in mein Herz, meine Gedanken, meine Sinne, über alles, auf die Klöster, auf das ganze Land und auf die ganze Erde.
Man spricht die Worte “Dein Reich komme”. Dabei fragt man: Wo ist dein Reich? In China, Japan, Afghanistan oder sonst wo?

❖ Im weltlichen Leben gibt es Gottesdiener, die von den Gebeten der Mönche in den Klöstern unterstützt werden.

❖ Im Gebet bitten wir Gott um die Erlösung von uns und auch anderer Menschen. Wenn ihr im Gebet für eure Mitmenschen bittet, sollt ihr nicht an ihre Verfehlungen oder Schwächen denken.

❖ Das Nachdenken über die biblischen Texte gibt unserem Inneren eine geistige Wachsamkeit. Dies erlebte auch Josua, der nach Mose kam und ein Heer von vierhunderttausend Soldaten führte, als Gott zu ihm sprach: *"Über dieses Gesetzbuch sollst du immer reden und Tag und Nacht darüber nachsinnen." (Josua 1:8)*

Er war ein grosser Anführer und hatte Verantwortung für viele Untertanen. Gott wollte ihn, trotz all seiner vielen Aufgaben nicht verlieren.
Denken wir an die Worte in der Bibel, welche auf unsere Herzen und Gedanken einwirken und auch die Worte des Propheten David:

"Kamen mir die Worte von dir, so verschlang ich sie"

Das Lesen in der Bibel soll mit Verstand, in die Tiefe gehend und im Geist betrachtet, geschehen. Dadurch werden das Herz, die Gedanken und Gefühle des Menschen beeinflusst.

Ehre sei dem Herrn in Ewigkeit Amen.

Vom klösterlichen Leben ins Ausland

Im Jahr 1983 beharrte seine Heiligkeit, Patriarch Schenuda III.[14], dass unsere liebe Mutter Irene zur Behandlung nach Amerika geht. Er bat den Bischof “Ruis”, sie zu begleiten. Mit dabei war die Mutter Miriam, die von Beruf her eine Ärztin war. Mutter Irene lag es am Herzen, die in der Nähe liegenden Klöster in Amerika zu besuchen. Sie verspürte immer Freude und pries Gott dafür, wenn sie in den weltlich orientierten Ländern auch Menschen begegnete, die tief im Geist ein Leben im Glauben führten.

Über ihre Reise ins Ausland erzählte unsere Liebe Mutter Irene folgendes:

In [15]Frankreich reisten wir mit dem Schiff nach “Cannes” bis zur Insel “ Lérins “, dessen Name auf den Heiligen “Honoratus” zurückzuführen ist. Dort besuchten wir ein Männer- und ein Frauenkloster.

Im Frauenkloster sahen wir die Nonnen bei den Handarbeiten, Töpfern von Steingut und Nähen von Mönchsgewändern.

Sie pflanzten Lavendel zum Destillieren. Mit dem Einverständnis des Gesundheitsministeriums führte eine Nonne, die vom Beruf Ärztin war, durch den

14 Siehe das Buch: Mutter Irene: Glorreiche Dimensionen des klösterlichen Lebens, Seite 150

15 Im vierten Jahrhundert erreichte der Einfluss des klösterlichen Lebens, welches sich im Orient verbreitete, Frankreich. Im Jahr 370 n.Chr. erfuhren die Mönche dort von der Biographie über «St. Antonius» und waren davon sehr begeistert. Der Vorsteher des klösterlichen Lebens war der Heilige Martinus (317–397 n.Chr.), der die Lehre von «St. Antonius» annahm und mit seiner ---Gemeinschaft nachfolgte. Sie erfuhren auch die Geschichte der Wüstenväter von Ägypten und verhielten sich in ihrem Kloster danach. Täglich trafen sich die Mönche zum Beten und dem gemeinsamen Essen. Sie lebten in Bescheidenheit und in Nächstenliebe zu ihren Mitmenschen. Neben der Handarbeit beschäftigten sie sich mit den Kopien alter Handschriften.

ganzen Prozess. Die Menschen benutzen dieses Produkt gegen Magenleiden und sonstige Beschwerden. Die Nonnen gaben uns davon mit.

Die Mönche arbeiteten auf den Feldern, pflanzten Gemüse und Obst an und schickten von der Ernte ans Frauenkloster.

Diese beiden Klöster gefielen mir und ich bekam das Gefühl, als ob ich in einem der Unsrigen gewesen wäre! Mir fiel auf, dass die Gebäulichkeiten viele Ähnlichkeiten eines orthodoxen Klosters hatten. Es wurde mir erzählt, dass der Gründer dieses Klosters schon damals Ägypten besuchte und viel vom klösterlichen Leben des Heiligen “Pachomius” übernahm[16].

In den beiden Klöstern gefiel mir die Architektur, das Ritual des Zusammenlebens im Gebet und bei der Arbeit. Ich durfte die Gärten mit den vielen schönen Pflanzen in den beiden Klöstern bestaunen und den Nonnen und Mönchen bei ihren Arbeiten zuschauen. Sie teilten ihre Arbeit und das Alleinsein mit Gott für jeden nach seiner Zeit ein.”

Danach reiste unsere würdige Mutter Irene von Frankreich nach Amerika, um sich mehreren Untersuchungen und einer Behandlung zu unterziehen. Auf dem Rückweg machte sie kurze Aufenthalte in England, Österreich und Deutschland.

Aus zeitlichen und organisatorischen Gründen konnte sie in England keine Klöster besuchen. Dafür konnte sie dort mehrere geistige Sitzungen halten, mit den Gläubigen unserer Kirche, die aus verschiedenen Landesteilen anreisten. Sie wurden von diesem Kurzbesuch im Voraus informiert. Alle lobten den Besuch der Mutter Irene und deren Wirken auf ihr Leben. Manche von ihnen wünschten separate Gespräche mit ihr und sie nahm sich Zeit dafür.

16 Der Heilige «Honoratus» liess sich in den Jahren (365 / 370–429 n.Chr.) auf der Insel «Lérins» in «Cannes» nieder. Zu dieser Zeit war die Insel leer wie eine Wüste, als er mit dem Bau einer Kirche so wie Zellen für die Mönche begann. Aus verschiedenen Ländern kamen Novizen zu ihm, die mit der Zeit zu Mönchen geweiht wurden und ihn als geistigen Vater annahmen. Der Bischof «Fauste» (405–485 n.Chr.) von «Riez» kannte ihn gut und sagte: Der Heilige «Honoratus» übernahm viel aus dem klösterlichen Leben von Ägypten, welche auf der Basis zu den Tugenden im Mönchtum führte. Sie übernahmen die Lehre von den Aposteln, lebten im Geist und bewahrten die Gebote des Herrn vom Alten und Neuen Testament, welche auf den Steintafeln standen. In fast allen Klöstern folgten sie der Lehre vom Heiligen «Pachomius».

Danach verabschiedete sich Mutter Irene mit ihren Begleitern um nach Österreich und Deutschland zu reisen.

Darüber erzählte unsere Liebe Mutter folgendes:

Mir gefiel ein Nonnenkloster in Graz Österreich (300 km von Wien entfernt). Dort habe ich gesehen wie die Nonnen Obstbäume gepflanzt; Stoffe gewoben und diese auch bestickten. Die Handarbeiten boten sie zum Verkauf an. Dieses Kloster lag mitten in einem Wald, umringt von Gebäuden. Dort beteten auch Menschen von ausserhalb, da in diesem Kloster in ständiger Anbetung vor Gott verbracht wird.

Mir gefiel ihr Verhalten in Bescheidenheit, ihre Liebe zueinander im einen Geist. Ich bemerkte ihre Disziplin, indem sie auf mich alle eines gemeinsamen Geistes wirkten. Mir fiel auch auf, dass sich alle an die Ordnung hielten. Die Äbtissin bemühte sich darum, jede Novizin als Individuum anzunehmen und für die Gemeinschaft zu erziehen.

Die zukünftigen Nonnen kamen aus verschiedenen Ländern und brachten daher andere Kulturen und Sitten mit sich.

Diese Umstände und Gewohnheiten bemerkte ich nicht. Ich spürte, dass alle ihre vergangene, persönliche Lebensart aufgegeben und das neue klösterliche Leben angenommen hatten. D.h., sie sind von Neuem geboren! Ich sah auch neue junge Nonnen, die mir als bescheiden und demütig erschienen. Es freute mich sehr, solche Begegnungen mit Nonnen im Ausland zu erleben, die ebenso ein Leben im Glauben und Frieden führen.

Die Nonnen und Novizinnen im Kloster spürten den geistigen Zustand unserer Lieben Mutter Irene. Sie stellten ihr viele Fragen in Bezug auf das klösterliche Leben in den Frauenklöstern in Ägypten. Die Äbtissin des Klosters fragte sie, ob sie ihren Aufenthalt noch verlängern könnte und meinte weiter: *“Ich möchte dich hier bei uns behalten. Wir werden dich von jeglicher Tätigkeit entlasten und du kannst dich bei uns erholen.”*
Unsere Mutter Irene war von diesen liebevollen Gefühlen sehr beeindruckt und bedankte sich dafür. Sie sagte zu ihr: *“Du als Äbtissin weisst, dass ich als Verantwortliche mein Kloster nicht verlassen kann!“*

In Deutschland besuchte ich noch ein Kloster, dessen Äbtissin *“Mutter Basilia Schlink”*[17] heisst. Sie erzählte, dass nach dem zweiten Weltkrieg, als ihr Dorf zerstört wurde und ihre Angehörigen starben, sie sich entschieden habe, für Gott und die Ewigkeit zu leben. Sie entschied sich für ein Leben in Keuschheit und Klöster zu gründen. Sie zeigten uns ein Video, welches veranschaulichte, wie dieses Kloster Stein auf Stein mit allen helfenden Nonnen - Händen gebaut wurde.

Zum Kloster gehören zweihundert Nonnen, davon sind hundert im Dienst ausserhalb, die anderen leben im Kloster hier. Die Mutter Schlink begann sogar ein Kloster für Männer zu gründen.

Als wir in diesem Kloster eintrafen, wurden wir mit Baumzweigen empfangen und die Nonnen meinten: *“Wir hätten euch gerne mit Palmenzweigen begrüsst, haben jedoch keine Palmen hier”*. Sie zeigten uns den Garten des Klosters, worin Bilder von der Kreuzigung Jesu bis zur Auferstehung zu sehen waren. Dabei sangen sie frohe Lieder, begleitet von Musik und gaben uns Bücher, welche die Mutter Basilia geschrieben hatte. Bischof Ruis sprach das Danksagungsgebet und auf Wunsch der Anwesenden sang ich mit der Mutter Miriam ein kirchliches Lied.

Die Mutter Basilia lebte ganz für Gott, betete ihn an und empfing normalerweise keinen Besuch. Als sie jedoch erfuhr, dass ein koptischer Bischof und die Äbtissin eines Frauenklosters aus Ägypten auf einer Reise zu Besuch seien, kam sie gerne zur Pforte, empfing uns herzlich und redete mit uns. Vor dem Bischof ging sie in die Knie und bat ihn, sie zu segnen. Zur Erinnerung machten sie Fotos für uns, mit ihm zusammen.

Danach sagte sie in grosser Demut: *“Ich bin doch nicht würdig, ein Foto mit euch zu bekommen“!* Sie gab mir achtzig Weisheitssprüche von ihr mit und sagte: *“Die sind für deine Nonnen -Töchter!”*

Mich hat ihre wunderbare Demut und ihre starke Liebe beeindruckt, vor allem weil sie alle unangenehmen Begebenheiten innerhalb des Klosters auf die Vergehen der Gemeinschaft zurückführte.

---

17 Am 21. Oktober 1904 wurde Mutter Basilia Schlink, in Darmstadt/Deutschland geboren und starb am 21. März 2001. Im Zweiten Weltkrieg wurde diese Stadt zerstört und dabei kamen zwölftausend Menschen ums Leben. Am 30. März 1947 gründete sie eine Frauengemeinschaft mit dem Namen «Evangelische Marienschwesternschaft», deren Sitz in ihrem Elternhaus in Steinberg war. Mutter Basilia schrieb mehrere Bücher, welche in verschiedene Sprachen übersetzt wurden, davon auch ins Arabische.

Zum Beispiel wenn eine Maus im Haus sich in die Vorratskammer einschlich meinte die Äbtissin dazu: “In einer von uns steckt Sünde im Herzen“ oder wenn eine andere Gott um irgendein Anliegen bittet, er ihr jedoch nicht sogleich Gehör verschafft, sagte sie dazu: *“Sicher ist eine von euch mit einer anderen nicht zufrieden“*.

Sie sind demütig, nehmen die Weisungen unserer Wüstenväter zu Herzen und leben danach.

Sie befolgen die Weisungen des Wüstenvaters “Pachomius” – beim Empfang der Gäste und der Angehörigen. Es sind immer zwei Nonnen miteinander, eine von ihnen ist älter! Die Beiden sind ein Herz und eine Seele und die Jüngere folgt der Älteren mit Liebe.

Über den Augenkontakt konnte die Mutter Basilia mit ihren Töchtern Verbindung aufnehmen. Jeden Monat veranstaltete sie ein geistiges Treffen mit ihren Nonnen. Sie waren sich der Bestimmungen des Klosters bewusst, dass unsere Kirche eine Märtyrerkirche und der Ursprung für die Heiligen war.

Unsere Liebe Mutter Irene musste mehrere Male nach Amerika reisen und jedes Mal wollte sie die Klöster in Boston besuchen. Zu dieser Zeit entstand eine starke Beziehung zwischen ihr, den Mönchen und den Nonnen jener Klöster. Sie sehnten sich dort immer mit Liebe und Freude nach ihrem Besuch und auch danach, ihr Wohlwollen und ihren Geist zu empfangen.

Sie besuchte das “Geburt-Jesu-Kloster“ für Frauen und auch das Verklärungskloster für Mönche, welche zur heiligen orthodoxen Kirche in Nord-Amerika gehören. Diese standen unter der Leitung des orthodoxen Patriarchen von Griechenland.

Vor dreissig Jahren wurde das Frauenkloster gegründet, welches die Regel von der orthodoxen Kirche übernahm, die auf Beten und Arbeiten basieren.

Am Anfang bekamen die Nonnen eine Aufgabe für die Arbeit: Kerzen ziehen aber auch die Herstellung von geistlichen Gewändern für den kirchlichen Dienst. Mit der Zeit begannen sie Ikonen zu malen und andere Handarbeiten anzufertigen.

Das zweite: Ein Männerkloster, in welchem man das Gemeinschaftsleben nach dem Heiligen “Pachomius” praktizierte, wurde im Jahr 1961 auf Anweisungen von Vater “Panteleimon” gegründet. Als Grieche gehörte er zum orthodoxen Kloster des Heiligen “Panteleimon” auf dem Berg “Athos”. Er war der jüngste und der letzte Schüler des bescheidenen Wüstenvaters “Josef El Scheikh”. Dieser lebte in einer Höhle auf dem heiligen Berg “Athos” und leitete eine Gemeinschaft von Mönchen unter dem Namen “Der neue Asket”. Sein Nachfolger, Mönch “Ephraim El Scheikh“, wurde dann der geistige Vater für viele Klöster auf dem heiligen Berg “Athos” in Griechenland.

Unsere Mutter Irene war sehr beeindruckt von der orthodoxen Atmosphäre, welche die beiden Klöster ausstrahlten. Es war ihr aber auch eine grosse Freude, das echte klösterliche Leben und den tiefen Glauben der Mönche und Nonnen zu erleben. Sie spürte die Ähnlichkeit zwischen den beiden griechischen Klöstern und dem Koptischen. Ihr tägliches Ritual besteht aus Gebet, Arbeit und einem gemeinsamen Esstisch.

Zweimal täglich wird gegessen, am Mittag und am Abend nach der Vesper. Alle versammeln sich zweimal am Tag zum Gebet, um die Gebete von der neunten, elften und zwölften Stunde und am Nachmittag um 15.30 und um 19.30 Uhr gemeinsam zu beten.

Ein drittes Mal versammeln sich alle zum Mitternacht Gebet. Es besteht aus Lobpreisungen für Gott, die Jungfrau Maria und die Heiligen. Anschliessend folgt der Gottesdienst.

Unsere Liebe Mutter war sehr beeindruckt von der Bescheidenheit der Mönche und der Nonnen, denn sie erfuhr, dass sie ständig beten und die Fastenzeiten, vor allem die vierzig Tage vor Ostern, einhalten.

Die Mönche und Nonnen hatten grosse Freude am Besuch von Mutter Irene. Sie schätzten ihr hohes geistiges Niveau und schenkten ihr Ikonen von Heiligen der früheren Jahrhunderte. Dies zeigte ihr, dass sie sich von den Wurzeln des alten Mönchtums ernähren und dies beibehalten wollen.

Bei ihren Ausland- und Behandlungsaufenthalten wirkte die Mutter Irene auf die Gläubigen unserer Kirche. Manche von ihnen wanderten aus um zu arbeiten oder zu studieren[18]. Man hörte von mehreren Menschen den Spruch: *“Durch Mutter Irene veränderte sich mein Leben zum Guten.”*

❖ Eine Bekannte von Mutter Irene, deren Personalien wir kennen, schrieb uns folgendes:

Seit über zwanzig Jahren kenne ich Mutter Irene und erlebte sie in vielen Situationen und Geschehnissen in ihrer grossen Liebe und ihrem Mitgefühl. Ich bekam ein Stipendium für meine Doktorarbeit, deshalb reiste ich nach Amerika und besuchte die Universität im State Pennsylvania. In dieser Zeit, im Juli 1993, kam die Mutter Irene nach Boston zur Behandlung. Leider konnte ich sie nicht treffen, erreichte sie jedoch telefonisch um zu erfahren, wie es ihr gesundheitlich geht. Trotz ihres schweren Leidens und der Schmerzen antwortete sie mir aus ihrer mütterlichen Liebe auf meine Frage: *“Wie geht es mit deinem Studium und dem Leben in der Fremde“?* Auch in ihrem geschwächten Zustand wirkten ihre Worte tröstend auf mich und gaben mir

18 Über die Wundertaten siehe das Buch: Mutter Irene, ein Leben voller Liebe, Seiten: 172–174.
In dieser Zeit war Mutter Irene in Behandlung wegen eines Gerinnsels im linken Bein. Sie litt auch an Lymphdrüsenkrebs.
Siehe Buch: Mutter Irene: Glorreiche Dimensionen im klösterlichen Leben. Seiten: 132–133

Friede und Sicherheit. Dabei fühlte ich mich, als ob ich im Himmel schwebte und es für mich auf der Erde keine Grenzen gäbe. Dies war für mich das Wirken Gottes durch seine Heiligen. Trotz ihrer Körperschwäche war sie ein Werkzeug Gottes für alle Mitmenschen, die durch sie Segen und seelischen Trost auf ihren Weg mitbekamen.

❖ Ein anderes Mal erlebte ich die mütterliche Liebe, welche bei vielen Menschen nicht immer vorhanden ist.

Im Jahr 1997 reiste ich nochmal nach Amerika wegen meiner Doktorarbeit, welche unter der Leitung einer amerikanischen Professorin stand. Die Belastung des Studiums in dieser Zeit war erheblich da das ganze ca. neun Monate an Vorbereitung, Beschaffung der wissenschaftlichen Unterlagen und Besuch der Vorlesungen benötigte. Aus persönlichen Gründen musste ich diese Zeit auf zweieinhalb Monate einschränken, d.h. auf einen Drittel der vorgesehenen Zeit und ich bat Gott um Hilfe dafür.

Es kam noch dazu, dass ich Schwierigkeiten mit der zuständigen Leiterin hatte. Ich rief die Mutter Irene an und teilte ihr meinen Kummer mit. Aus Überzeugung und in tiefstem Glauben tröstete sie mich und antwortete spontan: *“Hab keine Angst!”* In dem Moment bekam ich eine innerliche Ruhe und überliess mich den beruhigenden Gedanken-Anstössen.

Sie gab mir den Rat, ich solle weiterhin Gott um Hilfe bitten und bevor ich zur Leiterin meines Studiums gehe, meine Ohren und meinen Mund mit geweihtem Öl salben. Ich folgte ihren Weisungen und mit meinem Vertrauen auf Gott entstand eine gute Beziehung zwischen der Leiterin und mir.

Jedes Mal, wenn ich in Zweifel geriet oder beunruhigende Gedanken bekam, dachte ich an die Worte von Mutter Irene: *“Hab keine Angst!”* Sofort spürte ich Sicherheit und innere Ruhe.

Aus ihrer mütterlichen Liebe beharrte sie darauf, mir einen Geldbetrag zu geben, obwohl ich nicht in Not war. Sie meinte jedoch dazu: Falls irgendeine Notsituation eintreten sollte, könnte es dir hilfreich werden. Gleichzeitig wollte sie meine Gefühlslage erleichtern, damit ich diese Gabe mit ruhigem Gewissen annehmen durfte. Mutter Irene war eine von Gott berufene Nonne und zugleich ein Engel auf Erden. In ihren Augen durfte ich die wahre Liebe zu Gott erkennen. Sie gab mir Unterstützung, sodass ich Gottes Werke selber sehen und erleben durfte. Einmal rief ich sie an

und teilte ihr unter Tränen mit, dass ich wieder zurückkehren werde. Sie bat mich, aufhören zu weinen und sagte: *“Egal wohin du gehst, ich werde dich begleiten.”* In diesem Moment nahm ich ihre Worte nicht ganz gläubig an. Die Heiligen Gottes aber meinen was sie sagen, auch wenn ich es damals nicht verstand.

Unsere Mutter Irene sollte wieder nach Ägypten zurück. Als mitfühlende und besorgte Mutter bat sie vor ihrer Abreise die Leute in ihrem Umfeld und Bekanntenkreis in Amerika, ein Auge auf mich zu halten.

Während meines Aufenthaltes in Amerika spürte ich Unterstützung durch Gebete von guten Menschen. Ich war glücklich dass ich mein Studium mit Gottes Hilfe in einer kürzeren Zeit beenden konnte.

Ich kann dazu sagen, dass mein Aufenthalt in Amerika, trotz aller Schwierigkeiten, erfolgreich war. Für die Rückkehr nach Kairo wollte ich natürlich meine vielen Bücher und Unterlagen mitnehmen. Mir war bewusst, dass ich damit viel zu viel Gewicht hatte. Ebenfalls wusste ich, dass diese Airline das Gewicht streng kontrolliert. Zu meinem Erstaunen ist alles gut gegangen und ich bezahlte nicht mehr Gebühren.

Nach meiner Rückkehr in Kairo nahm ich meine Studien-Arbeit wieder auf und in vielen Situationen spürte ich die Aufmunterung von Mutter Irene: *“Egal wohin du gehst, ich werde dich begleiten.”*

Dies bewahrheitete sich konkret bei den Diskussionen und der Prüfung meiner geschriebenen Doktorarbeit. Meine ehemalige ägyptische Leiterin verstarb in dieser Zeit und ich bekam eine neue Leiterin. In dieser Zeit hatte ich gehofft, Mutter Irene vor der Prüfung zu treffen, um ihren Segen zu erhalten. Leider war sie in dieser Zeit im Kloster “Abu Sefen”, das an der Nordküste von Alexandrien in “Krier” liegt, deshalb konnte ich sie nicht treffen. Ich schickte ihr ein Exemplar meiner Doktorarbeit in der Absicht, für mich zu beten.

Ich war beunruhigt und vor allem war mir bewusst, dass das Beurteilungskomitee streng sein würde. Dazu erwartete ich von ihnen kaum Unterstützung. Es blieben nur noch vier Tage bis zum Termin. Gott sei Dank, die Prüfung erfolgte am vorbestimmten Termin. Anfangs hatte ich Furcht davor! Kurze Zeit nach Beginn der Diskussion spürte ich eigenartigerweise eine innere Ruhe und Frieden. Ich konnte voll Vertrauen die Fragen des Komitees beantworten und am Schluss wurde meine Arbeit mit der Note “Exzellent” bewertet.

Es bestätigte sich, dass ich die Mutter Irene nicht treffen oder sprechen konnte. Nachdem Gutheissen meiner Arbeit verriet mir eine gute Freundin, die auch dabei war, dass sie die Anwesenheit von Mutter Irene im Saal gespürt hatte. Ich konnte zu dieser Zeit gelassen auf die Fragen Antwort geben.

Nach der Prüfung meiner Doktorarbeit reiste ich nach “Krier” und wollte die Mutter Irene treffen. Als sie mich empfing, sagte sie: *“Willkommen Dr. …“* Und meinte: Am Tag, zurzeit der Prüfung deiner Doktorarbeit, war ich in meiner Zelle am Beten und dachte an dich. Plötzlich befand ich mich im Saal der Prüfung!“

Davon erzählte sie den Nonnen und beschrieb mich genau, meine Kleider und wie ich meine Antworten gab. Das war ein Beweis, dass sie im Saal der Prüfung war.

Sie bestätigte mir auch, dass es schwierig gewesen sei, vor der Prüfung ein Treffen mit ihr zu haben. Aus ihrer Liebe gegenüber jenen Mitmenschen, welche ein dringendes Anliegen haben, kann sie auf geistige Weise beistehen.

Das beweist, dass sie aus einem höheren geistigen Zustand heraus lesen und erfahren kann, was wir ihr mitteilen möchten.

Mutter Irene hatte ein Herz für alle und wenn man sie vor sich sah, ihre Stimme hörte, wurde es einem ganz warm ums Herz. Ohne mit ihr zu reden, spürte man ihre Liebe, die Freude und das Herz von Frieden erfüllt.

> *So war auch die Wahrnehmung vieler Menschen in Ägypten und im Ausland unserer Mutter Irene gegenüber. Viele Menschen, denen sie begegnete, bekamen Frieden und Freude. Ihre Liebe zu Gott wurde gestärkt und viele bestätigten, dass sie in ihr das Vorbild Jesus Christus gesehen haben.*

❖ Ein ausgewanderter Kopte und Mitglied unserer Kirche, der unverhofft Mutter Irene begegnete, erzählt:

In dem Land wo ich jetzt lebe, wurde ich informiert, dass die Mutter Irene kommen wird, deshalb wollte ich sie treffen um ihren Segen zu empfangen. Nach dem Willen Gottes durfte ich mit ihr zwei Stunden zusammen sitzen. Sie begann mir über unseren Erlöser Jesus Christus, seine Liebe und sein Erbarmen mit uns Menschen zu erzählen.

Nach mehreren Treffen mit ihr wurden meine Gefühle bestätigt, dass sie eine Gesandte Gottes und das Abbild seiner menschlichen Liebe verkörpert.

Bei jedem Aufenthalt in Ägypten fühlte ich mich zum Klosterbesuch hingezogen um den Segen unserer Lieben Mutter entgegen zu nehmen.

❖ Unsere Liebe Mutter Irene war mit ein Grund, das Suizid-Vorhaben einer Frau zu verhindern.

Sie reiste auch in die Schweiz zur Behandlung in einen Kurort, wo sie in einem Hotel wohnte. An einem Morgen bat die Hotelbesitzerin eine ihrer Begleitpersonen darum, dass sie alleine mit Mutter Irene sprechen möchte und diese willigte ein. Niemand wusste, worüber sie miteinander redeten und auch nicht in welcher Sprache sie sich verständigten![19]

Danach erzählte Mutter Irene ihren Begleitern, dass die besagte Frau ihrem Leben ein Ende setzen wollte, indem sie sich vorstellte, mit ihrem Auto in einem Gewässer zu versinken.

Unser Herr Jesus Christus, der uns Menschen erlösen will, ermöglichte es, dass diese Frau mit Mutter Irene in Kontakt kam. Gott wollte sie von ihrer schlimmen Absicht abhalten. Nach dem Gespräch mit Mutter Irene wurde sie fröhlich und bekam eine innere Ruhe. Danach bestätigte die betroffene Frau die Richtigkeit dieses Geschehens.

> Die Begleiter von Mutter Irene erzählten, dass oftmals während ihren Aufenthalten in den Spitälern oder Erholungsheimen viele Menschen zu ihr kamen. Trotz ihrer heftigen Schmerzen empfing sie alle mit einem Lächeln und gab ihnen immer einen guten Rat für ihren Geist.
>
> Durch ihre geistige Gabe spürte sie die Leiden und Schmerzen ihrer Mitmenschen, obwohl diese sie nicht immer davon in Kenntnis setzten. Aus Liebe zu ihnen betete sie für ihre Anliegen und bat auch ihre Begleiter für sie zu beten.

---

19 Diese Art der Verständigung wiederholte sich bei mehreren Menschen, obwohl Mutter Irene keine Fremdsprache konnte. Einer davon war Bischof «Irenäus» für die griechisch orthodoxen Gläubigen in England. Er traf Mutter Irene und redete mit ihr über verschiedene Themen. Dies geschah, nachdem Patriarch Kyrillus eine Vision hatte und daher den Bischof darum bat, diese Vision Mutter Irene mitzuteilen. Siehe im nächsten Kapitel.

❖ Beim gleichen Aufenthalt in der Schweiz war Mutter Irene in der Eingangshalle ihres Aufenthaltshotels. Da betrat eine Einheimische das Hotel. Sie wirkte zufrieden und ihr Aussehen deutete darauf hin, dass sie zur noblen Schicht gehörte.

Den Begleitern von Mutter Irene fiel auf, dass sie diese noble Frau lange anblickte und fragten sie nach dem Grund. Mit einer von Liebe und Erbarmen erfüllten Stimme antwortete sie: “Das äusserliche Aussehen dieser Frau ist ganz anders als ihr Inneres! Diese Frau ist seelisch sehr arm und überhaupt nicht zufrieden, trotz ihres perfekten Äusseren! Lasst uns für sie beten.”

Überall wo sie sich aufhielt, spürten die Menschen ihre Liebe und die mütterlichen Gefühle. Allen gab sie den Segen und geistigen Rat mit auf den Weg.

Viele Bischöfe, Mönche und Nonnen, die in näheren Kontakt mit Mutter Irene traten, bestätigten ihre mütterliche Liebe zu den Mitmenschen. Einer davon war Bischof Markus[20] von der Diözese Marseille und Toulon in Frankreich.

Nach dem Tod unserer Lieben Mutter besuchte er unser Kloster am 15.11.2006 und erzählte:

20 Im Jahr 1974 wurde Bischof Markus im «St. Bischoy» Kloster in Ägypten zum Mönch geweiht. Er war der erste Bischof für die koptische Kirche in Europa. Über vierunddreissig Jahre betreute er die Gläubigen unserer Kirche in Frankreich. Er war bekannt als ein weiser, ruhiger Mönch, der mit seinen Mitmenschen gut umgehen konnte. Er hatte eine grosse Liebe zum Land Ägypten, dessen Klöster und Kirchen. Ständig bemühte er sich um die Einheit der Kirche und veröffentlichte mehrere geistige Bücher. Er ist am 11.05.2008 gestorben.

Mutter Irene war ein Vorbild für alle, vor allem für das wahre klösterliche Leben. Sie ist eine grosse Säule in der koptisch orthodoxen Kirche, deren geistige Weisheit die Kirche und die Gläubigen brauchen. Sie ist eine grosse Heilige und ich betrachte sie als meine geistige Mutter. Seit zwanzig Jahren kenne ich sie und jedes Mal, wenn ich das Kloster besuchte, wollte ich sie treffen und sie empfing uns immer in Liebe, Güte und Gastfreundschaft.

Die Bischöfe von Frankreich – Markus und Athanasios – stehen voll Überzeugung zur koptisch orthodoxen Kirche und treten für sie ein. Viele Male wiederholte der Bischof Markus die Worte:

“Wenn der Heilige Evangelist Markus in der heutigen Zeit nach Ägypten käme, würde er erkennen, dass die Kirche dort bis heute stabil und auf festem Grund steht. Er würde sich freuen, dass seine Mission von damals reiche Früchte hervorbrachte, welche die Kirche und die Gläubigen sind. Hingegen gab es auch andere Apostel, deren Botschaft an vielen Orten keinen Anklang fand.“

Die beiden Bischöfe waren sehr begeistert und beeindruckt von den wahren Wurzeln des Glaubens unserer koptisch orthodoxen Kirche. Bei ihren Reisen nach Ägypten fehlte nie ein Besuch in unserem Kloster. Dabei trafen sie unsere Liebe Mutter Irene und sprachen mit ihr über geistige Themen sowie die Lehre von den Wüstenvätern.
Einmal besuchten sie Ägypten während Mutter Irene im Ausland, in Cleveland weilte, wo sie sich einer schweren Herzoperation unterziehen musste. In dieser Zeit versammelten sich alle Nonnen des Klosters in der St. Maria Kirche für ein ständiges Gebet um Heilung für Mutter Irene.

Als die Bischöfe im Kloster eintrafen und vernahmen, dass alle Nonnen sich aus Sorge um Mutter Irene zum Gebet versammelt hatten, fragten sie die verantwortliche Mutter, ob sie auch am Gebet teilnehmen dürften. Voll Demut beteten sie mit den Nonnen und am Schluss stand Bischof Markus unter Tränen gerührt vor uns und sprach die Worte:

“Mutter Irene ist eine Persönlichkeit die dem ganzen Universum gehört. Wir alle auf Erden beten zu Gott, dass er sie heilt und ihr noch ein langes Leben schenkt.”

Ein anderes Mal waren die beiden Bischöfe in Kairo, während Mutter Irene im Ausland weilte. Sie erfuhren von ihrer Ankunft und beharrten darauf, auf sie zu warten am Flughafen. Als sie Mutter Irene empfingen, strahlten sie und freuten sich.
Am 15.11.2007 besuchten die beiden Bischöfe unser Kloster und Bischof Markus erzählte folgendes:

“Ich kenne das Wirken der grossen Heiligen Mutter Irene. Persönlich erinnere ich mich, wie Gott sich durch ihre Fürsprache und Gebete verherrlichte und für mich ein Wunder vollbrachte. Ich hatte ein grosses, kompliziertes Problem und sah dafür keinen Ausweg. Deshalb begab ich mich mit den Akten zu Mutter Irene und erzählte ihr das Ganze. Sie nahm die Akten, bekreuzigte sie und sagte: “Mein Herr, es wird alles in Ordnung sein!”

Wir dankten Gott dafür, denn das unlösbar scheinende Problem wurde gelöst. Die Gläubigen in Frankreich bringen ihr grosse Liebe entgegen weil sie ihr Wirken erleben durften.

Die ägyptischen Nonnen des Herz Jesu Ordens in den Schulen von St. Josef, in Heliopolis, in Kairo erzählten, wie sie die geistige Kraft und die mütterliche Liebe unserer Lieben Mutter erlebten. Bei allen Problemen wandten sie sich an sie. Als geistige Mutter gab sie ihnen immer einen Rat.

Darüber erzählte die Nonne “Mary Bedur” folgendes:

Seit 1979 kennen wir unsere geistige Mutter Irene. Meine Klosterschwestern und ich spürten das Wirken ihres Gebetes für uns, sowohl in Ägypten als auch im Ausland. Sie kümmerte sich um unser Wohlwollen und die geistigen Zustände. In unserem Kloster in Heliopolis besuchte sie uns mehrmals und nahm immer an den Jubiläen teil.

Mutter Irene war bekannt für die Gabe ihrer mütterlichen Liebe und ihr Einfühlvermögen für das Innenleben ihres Gegenübers! Sie kümmerte sich nicht nur um ihre Nonnen im Kloster, sondern um alle ihre Mitmenschen und betete für die Erlösung der ganzen Welt. Sie hatte eine grosse Liebe zu allen und bei jedem Treffen mit ihr war der Schwerpunkt ihrer Rede die Liebe zueinander. Dazu sagte sie: “Wenn wir einander lieben wird unsere Liebe zu Gott gross und wenn Friede zwischen den Nonnen herrscht, werden dadurch die Leiden und Schmerzen ihrer Krankheiten gelindert.”

Immer wieder erwähnte sie die Stelle in der Bibel über die samaritanische Frau, die als erste Missionarin in der Welt war und sagte dazu: “Wir Nonnen sollen von ihr lernen, wie wir das Wort Gottes vermitteln können.” Sie motivierte und ermunterte uns, als Nonnen immer wieder in unserem Umfeld zu wirken, damit das Wort Gottes an unsere Mitmenschen weiter vermittelt wird.

❖ Als geistige Mutter und Äbtissin des Klosters war sich Mutter Irene ihrer Verantwortung sehr bewusst. Die Nonne “Mary Bedur” erzählte folgendes:

Im Jahr 1988 wurde ich von Kairo nach Ismāilia versetzt, um in einer unserer Schulen meinen Dienst aufzunehmen. Als ich in der Stadt ankam fühlte ich mich nicht wohl, denn es war alles so ruhig. Dies widersprach meinem Naturell, denn ich bevorzugte Geschäftigkeit und Bewegung. Dabei sprach ich zu Gott die Worte: “Oh Gott, wäre es nicht besser mich an einen anderen Ort zu versetzen?“
In der Nacht kam die Mutter Irene im Traum zu mir und sagte:
Die besten Jahre deines Lebens wirst du in Ismāilia verbringen. Die Äbtissin “Mary Georgit”[21], von der Herz Jesu Gemeinschaft, liebt dich sehr und empfiehlt dich besonders an diesen Ort, damit du hier wirkst und deine Fähigkeiten einsetzt.
Am nächsten Tag um neun Uhr, besuchte mich unsere Äbtissin Mutter “Mary Georgit” überraschend. Ich eilte, um sie zu empfangen und beim Gespräch erzählte ich ihr von meinem Traum. Da erwiderte sie mir: Wie du sie gesehen hast, kam sie auch zu mir in der letzten Nacht und sagte: “Der Schwester “Mary Bedur” geht es gut und sie ist zufrieden an ihrem Ort, du sollst sie besuchen und dich bei ihr erkundigen. Deshalb kam ich heute!”
Wahrlich, wie die Liebe Mutter Irene mir im Voraus sagte, verbrachte ich zwei schöne Jahre in Ismāilia.

Die Mutter Irene hatte ein Gespür und viel Gefühl für uns! Dies erkannte unsere Schwester “Mary Brigit” und schätzte ihre Heiligkeit, ihre starke Verbindung zu Gott und das Wirken ihres Gebetes bei Problemen und Heilung von Krankheiten. Ich erinnere mich an die folgende Geschichte:

“Unsere Schwester “Mary Brigit” war für die Finanzen des Klosters und der Schulen verantwortlich und hatte Erfolg dabei. Sie stiess auf ein grosses Problem und rief die Mutter Irene voll Vertrauen an. Sie sagte zu ihr: “Wenn die Schwester “Mary Bedur” an meiner Stelle gewesen wäre, hättest du ihr geholfen, warum lässt du mich warten?“

21 Mutter «Mary Georgit» (1933-2009) war die Äbtissin der «Herz Jesu Gemeinschaft für Nonnen“ in Ägypten.

Nach dem Gebet legte sie sich ins Bett und schlief ein. Im Schlaf spürte sie, dass die Tür ihres Zimmers geöffnet wurde. Sie stand auf und fand die Tür ihres Zimmers offen. Sie erschrak und schrie laut: “Wer hat die Tür aufgemacht?“ Zur gleichen Zeit fiel die Tür ins Schloss. Sie bekam Angst, vor allem weil sich in ihrem Zimmer eine grosse Summe Geld befand. Sie trug dafür die Verantwortung und befürchtete einen Diebstahl. Noch ein paar Mal schrie sie, dann schlief sie ein.

Am nächsten Tag reiste ich ins Kloster “Abu Sefen”. Dort traf ich Mutter Irene, ohne zu wissen, was mit Schwester “Mary Brigit” letzte Nacht geschehen war. Ich wusste jedoch, dass sie ein Problem hatte. Während des Gesprächs mit Mutter Irene überraschte sie mich indem sie sagte: “In der vergangenen Nacht ging ich zu Schwester “Mary Brigit” und als ich ihre Schreie hörte verliess ich sie wieder und ging noch zu Mutter “Mary Georgit”, denn ich wollte wissen, wie es ihr geht. Danach kehrte ich wieder ins Kloster zurück.”

Ich bat Mutter Irene, mir die Zellen von den Nonnen “Mary Brigit” und “Mary Georgit” zu beschreiben und sie tat es mit allen Details, obwohl sie das Wohnhaus unserer Nonnen nie betreten hatte. Sie verriet mir auch, dass sie beim öffnen der beiden Zellen-Türen Geräusche verursacht und dadurch Angst bekommen hatte.

Ich ging ins Kloster zurück und als ich Schwester “Mary Brigit” begegnete, erzählte ich ihr, was Mutter Irene mir mitgeteilt hatte. Sofort sagte sie: “Ah, jetzt ist mir alles klar; d.h., sie war letzte Nacht bei mir, als sich die Tür öffnete und wieder schloss! Zu meiner Überraschung hatte sich das Problem gestern gelöst!”

❖ Schwester "Mary Atiat" erzählte folgendes:

Mit Mutter Irene hatten wir eine starke Beziehung und eine besondere Liebe verband uns. Bei allen unseren Anliegen und Problemen wandten wir uns an sie, um ihren Rat zu bekommen. Ich erinnere mich an eine Situation wo es darum ging, ob ich die Stelle als Lehrerin für Primarschüler oder die Leitung der Herz Jesu Schule in Oberägypten in der Stadt “Sohag” annehmen soll.

Dazu fragte ich Mutter Irene um Rat! Sie sagte zu mir: “Nimm die Aufgabe als Leiterin in Oberägypten an.“ Und sie gab mir die Begründung dafür. Ich hörte auf ihren Rat und nahm meine Aufgabe dort auf.

Im Laufe der Zeit hatte ich das Bedürfnis, ins Kloster “Abu Sefen” zu kommen um mit Mutter Irene zu reden.

Ich wollte gerne ihre Ratschläge hören in Bezug auf meine neue Verantwortung. In jener Nacht kam Mutter Irene in Begleitung von Schwester “Mary Bedur” auf mich zu und nahm mich in ihren Arm. Auf der anderen Seite war Schwester “Mary Bedur”. Sie sprach zu mir mit tröstenden Worten und gab mir Mut, meiner Aufgabe weiter nach zu gehen. Später ging ich nach Kairo und besuchte das Kloster von “Abu Sefen”. Als Mutter Irene mir dort begegnete fragte ich sie nach ihrem Besuch bei mir. Lächelnd sagte sie: “Du wolltest doch Schwester “Mary Bedur” sehen, deshalb habe ich sie mitgebracht!”

Sie gab mir auch mehrere geistige Ratschläge mit und ich bedankte mich bei ihr.

❖ Über die mütterliche Liebe von Mutter Irene und ihre geistige, fürsorgliche Betreuung erzählte Schwester "Mary Bedur" folgendes:

Mutter Irene erlaubte uns, im Kloster “Abu Sefen” in Krier, eine Zeit lang das Alleinsein zu üben. Ich liebte diesen Ort, denn ich fühlte mich dort so, als ob ich mit Gott im Obergemach wohnte. Unsere Äbtissin “Mary Georgit” gab mir die Erlaubnis zehn Tage dort zu verbringen. Ich erinnere mich, als ich zum ersten Mal hin ging, war Mutter Irene anwesend.

Sie nahm sich vor, täglich ein Gespräch mit mir zu führen, worin sie mich nach dem Gebet und Nachdenken über Gott fragte.

❖ Die Mutter Irene besass eine Hellsichtigkeit, die ihr den Blick in das Innenleben des Menschen öffnete. Mir fiel auf, wenn sie mich ansah erkannte sie, was ich dachte oder vorhatte. Sie spürte alles und fragte mich nach meinem geistigen Leben und der Beziehung zu meinen Mitmenschen. Mutter Irene besass die Fähigkeit, an verschiedenen Orten anwesend zu sein um Probleme zu lösen.

Einmal war ich im Kloster “Abu Sefen” in Kairo, um eine Zeit des Alleinseins zu verbringen. In dieser Zeit war Mutter Irene nicht dort. Eines Nachts war ich in der Kirche mit den anderen Nonnen beim Lobpreis und stand neben einem kleinen Fenster. Plötzlich spürte ich, dass jemand meine Schulter berührte und sah dabei Mutter Irene mit ihrem zärtlichen Lächeln. Während des ganzen Gebetes war sie anwesend. Danach teilte ich einer Nonne mein Erlebnis mit, worauf sie mir erwiderte: “Auch ich spürte ihre Anwesenheit, sah sie jedoch nicht!“

Ein anderes Mal war ich in Krier und sass auf dem Bett in meinem Zimmer. In der Nacht, vor dem gemeinsamen Lobpreis, hörte ich eine Glocke läuten, obwohl es zu dieser Zeit keine Glocke im Kloster gab! Danach sah ich, wie die Mutter Irene durch das Fenster eintrat und mit uns den Lobpreis betete. Nach dem Gebet berührte sie mich dreimal auf meinem Kopf und alsdann verschwand sie wieder.

Im Kloster in Krier verbrachte ich eine schöne Zeit des Gebetes und der Stille. Wenn ich mit Mutter Irene darüber redete sagte sie zu mir: “Wer sagt, dass du allein in der Stille bist? Deine Ordensgeschwister, die Engel und Heiligen, umringen dich und du befindest dich im Kloster, in dem die Heiligen leben, um Gott die ganze Zeit zu huldigen und zu preisen.“

Jedes Mal, wenn ich mit Mutter Irene redete, unterhielten wir uns über geistige Themen. Einmal sagte ich zu ihr, dass ich eine Rede über das Mönchtum gehört und nicht alles richtig verstanden hätte. Ihr Kommentar dazu war: “Das ist der Kern des klösterlichen Lebens, denn die menschliche Seele braucht immer Stärkung und Erneuerung.“ Mutter Irene versuchte, mir mit ihren Anweisungen aufzuzeigen, das klösterliche Leben vom Irdischen bis ins Himmlische zu betrachten. Immer wieder betonte sie, dass wir auf Erden kurze Zeit sind, im Vergleich zu unserem Ziel, im Himmel der Ewigkeit. Der Tod eines Menschen ist ein vorübergehender Zustand, der zur Ewigkeit führt, wo Liebe und Freude herrscht.

Der Ruf und die Geschichte von Mutter Irene wurden in verschiedenen Ländern verbreitet. Alle, die über sie hörten oder ihre Lebensgeschichte lasen, waren sehr beeindruckt. Das waren auch die Nonnen des Klosters[22] “St. Jakob Al-Farsi”, in Süd Tripolis in Libanon, die zur römisch orthodoxen Kirche gehören. Die Äbtissin des Klosters, Mutter “Febronia”, kam in Begleitung zweier Nonnen, “Demianis” und “Damaris”, nach Ägypten und sie blieben zwei Tage in unserem Kloster in Alt-Kairo.

Das war am 12./13.01.2009. Danach reisten sie nach Krier, um dort unser zweites Kloster zu besuchen. Nach dem Besuch sprach die Äbtissin folgende Worte:

“Nachdem ich die vom Kloster in Kairo veröffentlichten Bücher über Mutter Irene gelesen hatte, war ich von ihrer Geschichte sehr berührt. Auch von ihrer Liebe zum klösterlichen Leben und zu den Nonnen. Ich bewundere sie, wie es ihr gelang, am Anfang ihrer Leitung, die Führung des Klosters zu übernehmen. Ihre erste Aufgabe bestand darin, viele neue Nonnen, die verschiedene Charakteren, Ansichten und Einstellungen mitbrachten, ins neue Leben eizuführen. Ich fragte mich nur, wie Mutter Irene dies alles in einer Harmonie bewirkte? Deshalb reisten wir von Libanon nach Ägypten um den Segen von Mutter Irene zu erlangen. Wir wollten diesen Ort der Stille sehen, wo die Führerin des klösterlichen Lebens, Mutter Irene, lebte. Und wir wollten mehr über sie und über das klösterliche Leben der koptisch orthodoxen Nonnen in Ägypten erfahren.

Ich erfuhr, dass Mutter Irene mit ihren Nonnen im Kloster-Alltag nach den Regeln des Wüstenvaters “Pachomius” lebte. Darüber freute ich mich und nahm mir vor, diese Regeln auch in unserem Kloster in Libanon einzuführen. Ich wollte die Klöster, welche die Mutter Irene gründete, besuchen um mehr zu erfahren.“ Meine Fragen waren: “Wie war ihre Führung der Nonnen und Novizinnen? Wie führte sie die geistigen Versammlungen? Wie übernahm sie die Kirchenlieder aus der alten Überlieferung?“

Schlussendlich interessierte ich mich sehr für ihre Gestaltungsvorschläge der Neubauten, die in den letzten Jahren mit erfreulichem Ergebnis abgeschlossen werden konnten.

---

22 Das Kloster befindet sich im nördlichen Gebiet von Libanon und liegt sieben Kilometer von Tripolis entfernt in Richtung Beirut. Das Kloster wurde auf einem Hügel inmitten des Gebirges gebaut, mit einer schönen Aussicht auf das Meer.

Bei einem dieser Besuche war ich sehr beeindruckt, als ich von ihrer Einstellung erfuhr, dass wahre Bescheidenheit nicht nur aus strengem Fasten besteht sondern im rechten Mass aller Dinge. Seitdem ich die Kraft von der Mutter Irene erfahren durfte, bitte ich sie im Gebet, mir und den Nonnen bei unseren Anliegen zu helfen.

Die Geschichte wiederholt sich! Ägypten bleibt Ursprung des klösterlichen Lebens der Nonnen und des Mönchtums. Die Regeln des Wüstenvaters Pachomius werden überall in den Klöstern Ägyptens verbreitet.

Mutter Irene, eine ewig bleibende Erinnerung in der Geschichte des klösterlichen Lebens der Frauen

Mutter Irene war aus voller Überzeugung eine Nonne des klösterlichen Lebens der koptisch orthodoxen Kirche.

Im Oktober 1962 übernahm unsere Liebe Mutter die Verantwortung für das Kloster. In dieser Zeit kamen viele junge Frauen – die meisten davon waren Hochschulabsolventinnen verschiedener Fachrichtungen, und wünschten sich, Nonne zu werden.

Wie es bei den meisten Klöstern üblich war, hatten sie noch Besitz und waren auf die Unterstützung vom Patriarchat angewiesen, da es für ihre Bedürfnisse nicht reichte. Zu dieser Zeit war Mutter Irene mit ihren sechsundzwanzig Jahren die jüngste Äbtissin im Vergleich zu den anderen Klöstern.

Im Jahr 1966, an einem Sonntagmorgen, kam Bischof Samuel überraschend ins Kloster. Er war der Bischof für die Öffentlichkeitsarbeit und der kirchlichen Sozialdienste (1962–1982). Eine verantwortliche Person vom Patriarchat begleitete ihn. Sie wurden vom damaligen Patriarchen, seiner Heiligkeit “Kyrillus der sechste”, beauftragt, mit Mutter Irene eine wichtige Angelegenheit zu besprechen. Die Beiden stellten ihre Idee vor, für eine neue Strukturierung des Klosters, welche der Patriarch am Tag vorher mit den Bischöfen und Verantwortlichen für Finanzen im Patriarchat besprochen hatte. Die Vorstellung war, einen Teil des Erdgeschosses von einem Gebäude für den öffentlichen Dienst zu nutzen. D.h., es sollte z.B. eine Klinik und eine Schule entstehen. Die Nonnen des Klosters, welche Kenntnisse in den verschiedenen Fachrichtungen hatten, sollten dort eingesetzt werden können. Ein solches Projekt würde dem Kloster eine Einnahmequelle sichern, welche die Kosten des Klosters einigermassen deckten. So begründeten die beiden Herren ihre Vorschläge. In dieser Sitzung wurde auch entschieden, dass das Patriarchat die Kosten des Projektes übernehmen und die Ingenieure ihre Arbeit so schnell wie möglich aufnehmen sollten. Einer der Anwesenden schlug dem Patriarchen vor, die Regeln der Frauenklöster zu ändern. Der Beginn sollte im Kloster “Abu Sefen” sein, denn viele der Nonnen waren Ärztinnen, Ingenieurinnen, Apothekerinnen und Lehrerinnen. Das Kloster war arm und brauchte Geld, damit dieses Projekt finanziert werden konnte. Seine Heiligkeit gab das OK dafür und schickte zwei Beauftragte zum Kloster, um sein Einverständnis mitzuteilen.

Mutter Irene empfing die Beiden herzlich, und erwies ihnen ihre Gastfreundschaft. Sie bedankte sich bei ihnen. Unmittelbar nach ihrer Verabschiedung entschied sich Mutter Irene, zum Patriarchen zu gehen. Eine neu geweihte Nonne begleitete sie. Als sie vor ihm stand, sagte sie zu ihm:

“Seine Heiligkeit Patriarch Kyrillus - der Einsiedler Mina: Du weisst doch ganz genau, was ein bescheidenes Leben im Kloster bedeutet und du hast es selber praktiziert! Ist es dir recht, dass in deiner Zeit des Patriarchates Veränderungen und neue Bestimmungen eingeführt werden? Ist dies nicht ein Eingriff ins klösterliche Leben der Frauen, welche der Lehre unserer Kirche widersprechen würde?

Seine Heiligkeit antwortete ihr: *Meine Tochter, mir tut es leid! Es wurde mir mitgeteilt, dass es keine ausreichende monatliche Spende mehr für die Frauenklöster geben würde!“*

Sofort erwiderte ihm Mutter Irene: *“Mein Herr, ab heute nehmen wir keine Spende mehr vom Patriarchat! Wir wollen selbstständig sein und aus dem Erlös unserer Handarbeit leben, wie in den früheren Epochen des klösterlichen Lebens.”*

Seine Heiligkeit tröstete sie und sagte: *“Meine Tochter, es wird bei euch keine Veränderungen geben und er liess sie in Frieden gehen.”*

Danach kehrte Mutter Irene ins Kloster zurück. Sie erzählte uns von ihrem Gespräch mit seiner Heiligkeit und sagte: *“Ab jetzt übernehmen wir die finanzielle Verantwortung für unsere Bedürfnisse und auch für unsere von Armut betroffenen Mitmenschen.”*

Von diesem Zeitpunkt an begann sie die Strickarbeiten mit den Nonnen und erschien immer als erste bei der Arbeit. Mit Gottes Hilfe, der Fürsprache von Märtyrer “Abu Sefen” und dem Gebet von Mutter Irene konnten wir uns über Wasser halten.

Das ist ein Wunder Gottes! O Gott, du bestimmtest unsere Mutter Irene zur Äbtissin obwohl sie noch jung war. In der Zeit “Seiner Heiligkeit Patriarch Kyrillus der sechste“ übernahm sie die volle Verantwortung für das Kloster. Mit der Unterstützung Gottes, der Heiligen und ihrem Eifer nahm sie diese grosse Aufgabe aus ihrer Liebe zu unserer Kirche an. Es war für sie eine Herausforderung, dieses Kloster mit seinen Nonnen zu übernehmen und so zu führen, um es später an die kommenden Generationen weiterzugeben.

Kapitel 3

Die Vermehrung der Herrlichkeit Gottes;

von gestern, heute und bis in Ewigkeit

"Denn du hast mich durch deine Taten froh gemacht;

Herr, ich will jubeln über die Werke deiner Hände.

Wie gross sind deine Werke, o Herr, wie tief deine Gedanken!

Gerecht ist der Herr; mein Fels ist er."

(Psalm 92: 5,6,16)

Dein Arm ist voll Kraft, deine Hand ist stark,
deine Rechte hoch erhoben

“Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen (Matthäus 11:22)

Die Schar der Märtyrer und Heiligen, die uns ins Himmelreich vorausgegangen, warten darauf, dass wir sie um Fürsprache bitten für unsere Anliegen. In unseren Nöten und Problemen wird uns der barmherzige Gott helfen.

Mutter Irene hat uns immer wieder auf folgende Glaubenswerte aufmerksam gemacht:

“Gott ist barmherzig, gütig und gnädig. Er will, dass wir all unsere Sünden bereuen und seine Gebote halten. Aus seiner unendlichen Liebe zu uns erhört Er alle unsere Anliegen. Mit Gottes Segen vollbringen die Heiligen Wundertaten damit unser geschwächter Glaube im weltlichen Leben wieder gestärkt wird.“

Darüber erzähle ich euch Ereignisse über das geweihte Öl:

Ereignis 1:

Am Anfang meines klösterlichen Lebens bekam ich den Segen unserer damaligen Äbtissin -”Kiria” (1928–1962) - um ihr bei den vielen Aufgaben beizustehen. Damals sind mir folgende Situationen aufgefallen:

* Wenn es ihr gesundheitlich schlecht ging, bat sie mich mit den Worten: *“Mutter Irene, bring mir das mit Öl gefüllte Gefäss mit dem Deckel, dessen Farbe …”!*

Nachdem sie sich damit salbte ging es ihr gut!

** Wenn es ihr einigermassen gut ging, bat sie mich mit den Worten: “Mutter Irene, bring mir das mit Öl gefüllte Gefäss mit dem Deckel, dessen Farbe …”!*

** Wenn sie um geweihtes Öl bat, brachte ich ein von ihr bestimmtes!*

Eines Tages fragte ich sie:
"Mutter, was ist der Unterschied zwischen den verschiedenen Ölen?"

Sie verriet mir folgendes:

Das erste Gefäss ist eine Gabe von Bischof "Abraham. Er war Bischof von El-Fayoum und Giza (1829–1914). Er hatte eine grosse Liebe zu unserem Kloster und besuchte uns mehrere Male. Beim letzten Besuch sagte er zu mir: "Das ist mein letzter Besuch im Kloster. Ich bringe in diesem Gefäss ein sehr wertvolles, geweihtes Öl, das ich vom Himmel bekommen habe. Nimm es an und behalte es zum Segen des Klosters, denn ich habe Bedenken, dass es irgendwo unbeachtet und ohne Wissen bleibt. Es wäre schade wenn dieser wertvolle Inhalt durch Unwissen verloren ginge!"

Ich fragte sie weiter: *"Was ist mit dem zweiten Öl?"*
Sie antwortete mir: *"Das ist ein Gemisch aus verschiedenen geweihten Ölen von Jerusalem und den Klöstern der Mönche."*

Am Schluss fragte ich sie nach dem dritten Öl, worauf sie sagte: *"Das ist ein geweihtes Öl, womit ich jeden Abend meinen Körper einreibe um dessen Segen zu erlangen."*

Nachdem unsere Mutter Kiria in Frieden heimging, übernahm ich die Verantwortung des Klosters und behielt die Ölgefässe bei mir. Als die Kirchen im Kloster fertig gebaut waren, entschied ich mich, diese Gefässe unter dem Altar hinzustellen um sie dort aufzubewahren, wo die Gottesdienste zelebriert werden, bis zum Ende der Fastenzeit. Am Anfang der Karwoche legten wir die Ölgefässe unter den Ambo bis zu Ostern. Danach stellten wir sie wieder unter den Altar.

Ereignis 2:

Eines Tages fühlte ich mich sehr schlecht. Ich hatte starke Schmerzen und bekam Beruhigungsmittel, welche keine Wirkung zeigten. Durch die unerträglichen Schmerzen begannen meine Tränen zu fliessen. Ich wandte mich an Gott mit den Worten: *"Gott, ich danke dir für alles, gib mir die Kraft dies zu ertragen, hilf mir dabei."*
Wegen den starken Schmerzen war ich nicht im Stande, den Gottesdienst zu besuchen. Ich verpasste den Gedenktag des ersten Einsiedlers, "Bischof Schenuda". Plötzlich stand er in einem hellen Schein vor mir, bekleidet mit einem weissen Gewand, und

ich sah zwei Kreuze. Eines auf der Brust und das andere in seiner Hand. Er sagte zu mir: *“Weil deine Schmerzen die Grenze überschritten haben, schickt mich unser Herr Jesus Christus zu dir.”*

Er hielt eine kleine ölige Watte in der Hand, salbte mich mit dem geweihtem Öl und sagte: *“Wenn sich die Schmerzen vermehren sollten, reibe deinen Körper mit diesem Öl ein, dann kannst du die sie ertragen.”*

Am Schluss bekreuzigte er mich, salbte mich nochmal mit dem Öl und ging wieder. Die Schmerzen wurden erträglich! Ich nahm die ölige Watte und legte sie in meiner Gebetskammer in ein Gefäss.

Beim Nachtgebet kam mir der Gedanke, das Öl von Bischof “Schenuda” und das andere geschenkte vom Bischof “Abraham” im selben Gefäss aufzubewahren. Zu meiner Überraschung fand ich das Gefäss, in das ich die Watte von Bischof “Schenuda” gelegt hatte, voll mit Öl und ein wohlriechender Duft trat daraus hervor. Danach stellten wir die beiden Gefässe unter den Altar.

Nach diesem Ereignis möchte ich noch etwas offenlegen, was ich bisher für mich behielt. Jetzt ist die Zeit da, um es euch mitzuteilen. Vor einiger Zeit erschien mir der erste Einsiedler, “Bischof Schenuda” bereits zwei bis dreimal.

Ereignis 3:

Eine unserer Nonnen hatte in ihrer Verwandtschaft ein Kind, das dreieinhalb-jährig war. Seine Eltern merkten, dass es hohes Fieber von 40C° hatte. Sie gaben ihm fiebersenkende Medikamente, die jedoch nichts nützten. Bei der Untersuchung stellten die Ärzte fest, dass es eine Hirnhautentzündung hatte. Es fiel ins Koma. Im Spital rieten die Ärzte den Eltern, ihr Kind mit nach Hause zu nehmen, denn es hätte keinen Sinn mehr eine Behandlung zu machen. Sie behaupteten, das Kind werde bald sterben!

Weinend rief uns seine Mutter im Kloster an, worauf ich sie beruhigte: “Salbe seinen Körper mit dem geweihten Öl von “Abu Sefen”. Als sie es tat, hüpfte das Kind schon bald aus dem Bett und begann zu spielen. Seine Mutter war erstaunt und fragte: “Was ist mit dir geschehen?“ Es antwortete ihr: “Mama, “Abu Sefen” kam zu mir, reitend auf seinem grossen Pferd. Er hielt zwei Schwerte in den Händen und ich bekam Angst. Da sagte er zu mir; Hab keine Angst! Schau mal Mama, was er um meinen

Hals gehängt hat! Seine Mutter fand um seinen Hals hängend, ein handgefertigtes Kreuz mit einem kleinen Fläschchen geweihtem Öl aus dem Kloster.

Ich bat sie, mir dieses Öl zu geben und mischte es mit dem von Bischof Abraham.

Ereignis 4:

In unserem Kloster, in der Kirche der Märtyrerin Damiana, befand sich eine schöne, alte, geweihte Ikone von der Kreuzigung Jesu. Eines Tages, während die Nonnen mit dem Reinigen der Kirche beschäftigt waren, fiel ihnen auf, dass aus dieser Ikone Öl floss. Darauf brachten sie die Ikone zu mir und ich zeigte sie den Bischöfen “Ruis” und “Misael”, die zu dieser Zeit anwesend waren. Über 48 Stunden lang floss Öl aus der Ikone, welches wir einsammelten um es zum vorhandenen geweihten Öl zu giessen.

Ereignis 5:

Im Jahr 1989 begannen wir diese Kirche zu renovieren. Es kam eine Gruppe von Diakonen die mit der Reinigung der geweihten Ikonen anfing. Als sie bei derselben Ikone begannen, floss daraus eine Menge Öl! Sie teilten dies den Nonnen mit, worauf wir erkannten, dass die Mutter Gottes ihre Ikone an ihrem Platz beibehalten möchte. Während drei Wochen sammelten wir das herausgeflossene Öl und fügten es zu unserem gesammelten Vorrat.

Nachdem in unserem Kloster die Kirche von St. Maria fertig renoviert war, kam seine Heiligkeit der Patriarch “Kyrillus der sechste” um diesen neuen Sakral-Bau einzuweihen. Als er die Ikone[23] der Heiligen Familie zum Segnen berührte, begann sich das geweihte Öl, genannt “Miron”, im Gefäss zu bewegen. Dies war ein Hinweis, dass die Mutter Gottes ihre Ikone an diesem Ort in Ägypten in Ruhe hängen lassen möchte.

23 Eine Wandbild-Freske, welche direkt auf die Wand der Kirche gemalt ist.
Siehe Buch: Mutter Irene: Glorreiche Dimensionen im klösterlichen Leben, Seite 61

Ereignis 6:

Der Bischof von Birmingham in England, “Irenäus”[24], der zur griechisch orthodoxen Kirche gehört, war beim Beten und flehte zu Gott um die Einheit der Kirche.

Einmal während des Gebetes sah er seine Heiligkeit Patriarch “Kyrillus der sechste“, der ein weiss gekleidetes Kind bei sich hatte.
Er sagte zu ihm: *“Es freut mich, dass wir beide für die Kirche beten, - wer ist denn dieses Kind?“*

Der Patriarch antwortete ihm: *“Das ist der Märtyrer “Abanub”.*
Darauf fragte der Bischof: *“Kann ich dir eine Botschaft an Ägypten schicken?“*

Der Patriarch willigte ein, worauf der Bischof den Wunsch äusserte:
“Es liegt mir am Herzen, dass du zu meinem bevorzugten Kloster von Märtyrer “Abu Sefen” gehst und meiner lieben Tochter im Geist, Mutter Irene[25], dieses geweihte Öl bringst. Ich weiss, sie hat bereits geweihtes Öl. Ich möchte aber, dass sie die beiden Öle zusammen mischt. Dann teile ihr mit, dass sie an mehreren Krankheiten leidet, sich schweren Operationen unterziehen müsse und auf viele Probleme stossen werde. Trotz allem soll sie sich nicht davor fürchten, denn Gott ist mit ihr und ihr geistiger Vater betet für sie. Sie wird viel leiden, Gott jedoch wird sie erhören. Du sollst auch die Gedenkstätte von St. Mina in seinem Kloster besuchen.“

Im November 1991 besuchte uns Bischof “Irenäus” von Birmingham in unserem Kloster und ich erzählte dem Bischof “Misael” und Dr. “Ahmus Abahur” die Geschichte. Ich nahm die kleinen Fläschchen welche er mitbrachte und mischte deren Inhalt mit unserem geweihten Öl. Wir gaben davon in kleinen Fläschchen den vielen Menschen mit, die wegen ihrer Leiden und Probleme ins Kloster kamen.

24 Bischof «Faziliu Irenäus» wurde in Zypern geboren. Er absolvierte sein Studium an der theologischen Fakultät in Chalcedon in der Türkei. Danach wurde er als Abt in einem Kloster in Zypern eingesetzt. Später wurde er nach England gerufen um als Priester in der Stadt Bristol zu wirken. In Birmingham wurde er dann zum Bischof geweiht. An den Universitäten in Bristol, Glasgow und Birmingham studierte er weiter und erhielt den Doktortitel für seine Arbeit über den Heiligen «Pafnutios» von Zypern. Seine Beziehung zur koptisch orthodoxen Kirche begann im Jahr 1985. Er durfte bei der Einweihung einer koptischen Kirche in England eine Rede halten. Darin erwähnte er, wie diese Kirche über die Jahrhunderte hinweg ihre Tradition beibehielt.

25 Der Vorname von Bischof Irenäus‘ Mutter war «Irene». Mutter Irene schenkte ihm Priestergewänder für seine Dienste in England und Griechenland. Seine Freude war gross und er empfand es als gutes Zeichen. In seinen Reden in der Kirche erwähnte er immer wieder die Mutter Irene. Er hoffe, dass sie noch lange als Leuchte dem klösterlichen Leben erhalten bleiben möge. Im Empfangsraum seiner Residenz behielt er ein grosses Bild von ihr, obwohl sie von unserer irdischen Welt ins Himmelreich einging.

“Woher bekomme ich diese Salbe?”

Zum ersten Mal konnte ich eine Probe aus dem Knochenmark entnehmen,
ohne Narkose für die Patientin.

Am 4. Dezember 2004, bei einer kirchlichen Versammlung und in Anwesenheit von Mutter Irene, redete ein Priester über die Kraft und den Segen von geweihtem Öl.
“Ich möchte euch mitteilen, dass Gott mir den Segen und die Ehre gab, die Weihe von Mutter Irene zur Nonne in der Urkirche von “Abu Sefen” mitzuerleben.

An diese Feier erinnere ich mich noch gut; ich war im Jugendalter und bekam damals diese einmalige Gelegenheit. Grund dafür waren zwei Schwestern meines Vaters; “Mutter Refka” und “Mutter Mungeda”, die als Nonnen in dieser Zeit im Kloster beteten. Sie starben anfangs der sechziger Jahre.

Ich erlaube mir, euch über das Wirken des geweihten Öls zu berichten, wie wir es erlebten. Auch ein berühmter Arzt bestätigte dies.

Seit mehreren Jahren litt meine Frau an Blutarmut. Ihr Hämoglobin – Wert zeigte nur 2 Millionen statt einen Mindestwert von 4.5 an!

Wir besuchten mehrere Fachärzte. Einer von ihnen empfahl uns eine Analyse des Knochenmarks bei Professor Dr. “Naseh Amin” zu machen.

Wir bekamen den Termin an einem Dienstagsnachmittag um 15.00. An diesem Tag wollte ich meine Frau begleiten. In meinem Kopf dachte ich jedoch: “Wie können wir zur Untersuchung gehen ohne den Segen von Märtyrer “Abu Sefen”? Deshalb entschieden wir uns, trotz Zeitnot zuerst ins Kloster zu gehen. Wir betraten die Kirche des Märtyrers und baten ihn um Fürsprache. Nachher erkundigten wir uns nach Mutter Irene. Es wurde uns mitgeteilt, dass sie vor einigen Minuten in ihre Zelle gegangen sei, nachdem sie sich mit Bischöfen getroffen hatte. Deshalb baten wir ihre Stellvertreterin, beim Gebet der Nonnen, um eine Fürsprache für unser Anliegen. Wir

waren uns ihres kranken Zustandes wegen bewusst und erwarteten nicht unbedingt eine Begegnung mit Mutter Irene.

Als wir das Kloster verlassen wollten, stoppte uns die verantwortliche Nonne und teilte mit: “Mutter Irene wusste bereits, dass ihr kommt und wird euch selber empfangen”! Unsere Freude war gross und wir schätzten ihre grosse Liebe. Unermüdlich und trotz der vielen Leiden verliess sie ihre Zelle, um uns zu empfangen!

Mutter Irene erzählte uns von mehreren Wundertaten, welche Gott mit der Fürsprache und den Gebeten des Märtyrers “Abu Sefen” vollbrachte. Wir waren sehr beeindruckt von den Werken Gottes und vergassen dabei den Arzt–Termin. Mutter Irene betete für meine Frau und segnete sie. Als wir das Kloster verliessen, gab sie uns ein Fläschchen geweihtes Öl mit und meine Frau schob es in ihre Handtasche.

Um 16.00 Uhr betraten wir die Arztpraxis. Der Arzt empfing uns etwas unfreundlich mit den Worten: “Was wollt ihr?“ Ich sagte zu ihm, dass wir einen Termin mit ihm vereinbart hatten. Als er jedoch erfuhr, dass dieser bereits um 15.00 Uhr vorbei ging, wurde er ärgerlich und meinte: “Wie viel Uhr haben wir jetzt?“ Wir entschuldigten uns für die Verspätung.

Nach langer Diskussion akzeptierte er die Entschuldigung und führte uns zum Untersuchungszimmer, um bei meiner Frau eine Probe zu entnehmen. Normalerweise entnimmt der Arzt die Probe vom Rückenmark. Sein Sohn, ein medizinischer Professor im Spital “El Kasr El Ini”, war auch mit dabei. Als der Arzt die Probe entnehmen wollte, schrie meine Frau vor Schmerz und sagte: “Es ist genug, ich will keine weitere Untersuchung mehr!” Der Arzt beruhigte meine Frau und ihre Schwester, die auch dabei war. Er versuchte mitzuteilen dass er vor dem Eingriff ein Narkosemittel verabreicht habe! Deshalb wunderte er sich wegen ihrer Reaktion und dass sie die Untersuchung nicht weiterziehen wollte!

Der Arzt reagierte, indem er sich entschied, eine Probe oberhalb des Kniegelenkes zu entnehmen. Da fragte meine Schwägerin mich nach dem Fläschchen des geweihten Öls. In der Handtasche; antwortete ich und bat sie, die Knie meiner Frau mit dem Öl einzusalben. Wir beteten leise das “Vater unser …” und baten den Märtyrer “Abu Sefen” um Fürsprache für diese Angelegenheit.

Dr. “Naseh” begann seine Untersuchung nochmals ohne meiner Frau ein weiteres Narkosemittel zu verabreichen. Ich erwartete, dass sie wieder vor Schmerzen schreien

würde. Obwohl der Arzt drei Proben entnahm und ich mit meiner Frau fühlte, verlief diesmal die ganze Prozedur ruhig und ohne Schwierigkeiten.

Nach der Untersuchung stand sie auf und bedankte sich beim Arzt. Ihre Ruhe und Gelassenheit erstaunten mich!

Danach bat mich der Arzt zu einem Gespräch. Er begann mit den Worten: “Was ist das für eine Salbe, mit welcher ihre Schwester das Knie einrieb?“ Innerlich dachte ich, vielleicht wird sich dadurch Gott verherrlichen und sagte zum Arzt: “Herr Doktor, um welche Zeit waren wir angemeldet?“ Er sagte: “Um 15.00 Uhr!“ Ich erwiderte ihm: “Herr Doktor, der Grund unserer Verspätung war, dass wir um diese Zeit an dem Ort verweilten, wo wir die heilende Salbe bekommen haben!“ Er fragte mich: “Wie heisst dieser Ort?“ Er nahm einen Schreibblock in die Hand und begann alles, was ich ihm erzählte, aufzuschreiben.

Ich sagte ihm: “Das war ein geweihtes Öl vom Kloster des Märtyrers “Abu Sefen”, für Nonnen in Alt-Kairo. Er fragte mich weiter: “Was gibt es in diesem Kloster?“ Ich antwortete ihm: “Dort leben Nonnen, die trotz ihrer beruflichen Qualifikationen ihr weltliches Leben aufgegeben haben. Sie stehen im Dienst Gottes, um durch das Gebet ihren Mitmenschen zu helfen.“

Eifrig wollte er wissen: “Sagen Sie mir, wie komme ich hin und wie heisst die Chefin dort?“ Ich erklärte ihm den Weg nach Alt-Kairo und auch den Namen der Äbtissin Mutter Irene.

Der Arzt interessierte sich sehr für das was ich erzählte und schrieb alles auf. Danach meinte er zu mir: “Dieses Öl hatte eine grosse Wirkung. Das war ein Wunder! Seit vierzig Jahren arbeite ich auf dem Gebiet und zum ersten Mal konnte ich von einer Patientin eine Probe ohne Narkose entnehmen.“

Danach bat er uns zu warten, um das Schlussresultat zu erfahren. Er kam mit den Ergebnissen der Untersuchungen und meinte: Sie sind negativ, d.h., Ihre Frau ist gesund!

Gott lobend und dankend – auch Mutter Irene und dem grossen Märtyrer “Abu Sefen” – verliessen wir die Praxis.

Führung und Betreuung mit Weisheit und Wachsamkeit

Trotz der grossen Verantwortung lag es unserer Lieben Mutter am Herzen, bei ihren Nonnen in den Klöstern in Kairo, Krier und El Kanater, gleich selber nachzufragen, wie es jeder geht in ihrem Befinden und im geistigen Leben?
Dazu sprach sie die Worte: "Täglich muss ich mich erkundigen, wie es euch geht und manchmal erlaubt es Gott, dass manche von euch meine Nähe oder Anwesenheit zu spüren bekommen. Danach habe ich ein ruhiges Gewissen!"

Sie wäre in Frieden heimgegangen, ich jedoch bat Gott darum, dass er sie noch eine Weile in unserem Kloster lassen möge.

❖ Eine unserer Nonnen erzählte:
Im Jahr 1993 hatten wir viel Arbeit im Kloster und wegen meines Rheumas musste ich schmerzhemmende Medikamente einnehmen. Davon bekam ich eine starke Allergie, mein Körper wurde aufgedunsen, reagierte mit Fieber, Atemschwierigkeiten und roten Flecken am ganzen Körper. Eine jüngere Nonne, die vor dem Klostereintritt Ärztin war, begegnete mir. Ihr fiel mein Aussehen auf, worauf sie mich fragte: "Was ist los mit dir?" Ich antwortete ihr: "Ich nehme an, das ist eine Nebenwirkung von Rheuma-Medikamenten, die ich regelmässig einnehmen muss!" Sie gab mir eine Cortison-Spritze und nach drei Tagen begann sich mein Zustand zu bessern.

Später begegnete ich einer Nonne im Kloster "Abu Sefen" in Kairo, die nach meiner Gesundheit fragte und ich erzählte ihr was geschehen war. Darauf erzählte sie mir! "In einem Traum sah ich deine Eltern, die vor einiger Zeit gestorben waren. Sie kamen hierher und wollten dich mitnehmen. Mutter Irene war auch dabei und sagte zu ihnen: Die Zeit ist noch nicht gekommen; ich brauche sie noch! Am nächsten Morgen erzählte ich Mutter Irene von diesem Traum, worauf sie zu mir sagte: Ich

weiss; der Nonne “ …” ging es schlecht und sie wäre beinahe gestorben. Ich jedoch habe Gott darum gebeten, sie noch einige Zeit für uns zu erhalten.“

Immer, wenn du in Schwierigkeiten gerietest, eilte ich zu Hilfe!

Eine Nonne erzählt:

Oftmals wenn ich in Schwierigkeit geriet oder Probleme hatte, betete ich und sprach darüber mit Mutter Irene. Ich fragte sie um Rat, worauf sie sagte: Meine Tochter, ich rate dir, es so und so zu machen. Jedes Mal, wenn du mich brauchtest, eilte ich dir zur Hilfe!

Das Leiden ist weg!

❖ Eine Nonne erzählte folgendes:

Im Jahr 1992, während der Fastenzeit vor Ostern, war ich in unserem Kloster in Krier an der Nord-Küste von Alexandrien. Anfangs der Karwoche spürte ich Schmerzen beim linken Ohr. Mit der Zeit, konkret von einem Dienstag auf den Mittwoch, wurden die Schmerzen unerträglich und ich spürte eine starke Spannung in den Gesichtsnerven. Infolgedessen konnte ich am Mittwoch nicht beim gemeinsamen Gebet in der Kirche teilnehmen. Mit grosser Mühe ging ich am Hohen Donnerstag in die Messen. Danach griff ich zu einem Schmerzmittel und nahm, so gut es mir möglich

war, an den Gebeten vom Karfreitag teil. Am Abend, von Freitag auf Samstag, wollte ich kein Schmerzmittel nehmen, damit es mir möglich war, am Morgen zur Messe zu gehen und das Abendmahl einzunehmen. Ca. um 23.00 Uhr wurden die Schmerzen unerträglich. Zu dieser Zeit waren alle meine Nonnenschwestern in der Kirche beim Beten. Ich begann, in Gedanken unsere Liebe Mutter Irene zu rufen, obwohl sie in dieser Zeit nicht in Krier war. Ich rief sie mit den Worten: "Mutter, ich weiss, wir sind in der Karwoche und du bist bei deinem Alleinsein mit Gott. Ich habe so unerträgliche Schmerzen und bitte dich um Hilfe."

Plötzlich spürte ich die Hand unserer Lieben Mutter, wie sie meine linke Gesichtshälfte berührte. Dabei dachte ich: *"Wie konnte Mutter Irene die Stelle erkennen, die mich schmerzt?"* In diesem Moment schlief ich ein und sah im Traum, wie sie zu mir sagte: *"Das Leiden ist weg, Gott aber erlaubt die medizinische Behandlung!"* Ich hatte eine ruhige Nacht und am nächsten Tag war ich schmerzfrei! Dank sei Gott, seither fühlte ich mich gut.

Danach kehrte ich nach Kairo zurück, bedankte mich bei Mutter Irene und sagte zu ihr: *"Ich danke dir für deine Hilfe in meiner Krise; du weisst was ich meine!"*
Sie sagte: "Ich weiss!" Bei diesem Gespräch waren mehrere Nonnen anwesend.
In jener Nacht sah ich Mutter Irene im Traum, sie hat mich liebevoll in ihre Arme genommen und ich fühlte mich wunderbar geborgen.

Wehe, wenn ihr dies wiederholt!

❖ Über die grosse Liebe von Mutter Irene erzählte eine Nonne, wie sie sie selber erlebte:

Es war während der Bauarbeiten und Vervollständigung der Wohngebäude für die Nonnen in Krier. Ein Arbeiter stützte eine lange Holzleiter an die Innenmauer des Klosters. Er tat dies, damit er heimlich hinüber klettern konnte um sich Zigaretten zu kaufen, obwohl das Rauchen innerhalb der Klostermauer nicht erlaubt war. Ohne dass es den Nonnen auffiel tat er dies mehrmals.

Mit einem Kollegen, der auf ihn wartete, wiederholten sie diese Tat in der Dunkelheit. In jener Nacht, bevor der Einte wieder auf die Leiter kletterte, sahen die beiden Männer Mutter Irene als leuchtende Figur vor ihnen. Sie rief die Beiden mit Namen und sagte zum Anführer: “Wehe, wenn ihr dies wiederholt!“

Die beiden Männer standen unter Schock, denn sie kannten Mutter Irene gut und waren sicher, dass sie vor ihnen stand. Sie erzählten weiter wie sich Mutter Irene über das Dach eines anderen Gebäudes hinweg bewegte. Bevor sie verschwand wiederholte sie ihre Aussage: “Wehe, wenn ihr dies wiederholt!”

Am nächsten Morgen kam der betreffende Arbeiter zu mir und sagte: “Mutter, es tut mir leid, ich will dir dieses Vergehen beichten und verspreche dir, dass ich es nicht mehr wiederholen werde. Ich habe meinen Kollegen “…” nur einmal mitgenommen um Zigaretten zu kaufen. Jeden Abend hat er einen anderen Kollegen mitgenommen. Er hat mir erzählt, wie sie Mutter Irene in der Nacht erlebten. Darauf fragte ich: *“Woher wusstet ihr, dass sie die Mutter Irene war?“* Er antwortete: *“Wir kennen sie gut, ihre Stimme und die Art wie sie redet. Es war spät am Abend, als die Nonnen schliefen. Wir sahen, wie ihr Gesicht leuchtete. Ich verspreche dir, nie mehr eine solche Tat zu wiederholen.“*

Als ich wieder ins Kloster in Kairo zurückkehrte, erzählte mir Mutter Irene, was ich erfahren hatte und sie sagte: “Ich habe bemerkt, wie ein Junge die Klostermauer überkletterte um Zigaretten zu beschaffen. Das passte mir nicht, denn falls der Wächter des Klosters ihn entdeckt hätte, wäre er sofort erschossen und der Ruf des Klosters beschädigt worden. Deshalb entschied ich, mich bei ihnen zu zeigen.

Unsere Liebe Mutter verhielt sich in Weisheit und mütterlicher Liebe. Sie bewahrte den Ruf des Klosters und die Sicherheit der Mitarbeiter. Ihre Fürsprache bleibt uns ewig und wir fühlen uns durch ihre Gebete beschützt.

Wir wurden überrascht vom ausgerissenen Schlauch zur Gasflasche, trotzdem waren die Bohnen auf dem Gasherd durchgegart …!

❖ Eine Nonne erzählte folgendes:

Im Jahr 1992 wurde die Klostermauer gebaut. Es waren über siebzig Arbeiter daran beteiligt. Für ihre Verpflegung kochten wir zweimal am Tag Bohnen; morgens und abends. Eines Abends stellten die Nonnen den Topf auf den Gasherd in der Küche und schalteten die Flamme an. Am Morgen stellten wir fest, dass der Schlauch zur Gasflasche ausgerissen, der Herdschalter ausgeschaltet und die Bohnen durchgegart waren!

Es war eine unerklärliche Situation! Dafür waren unsere neun Nonnen verantwortlich und wir fragten uns, wer den Hahn der Gasflache zugedreht hatte, als der Schlauch ausriss?

In der Nacht ging keine von uns in die Küche um den Herd zu kontrollieren, deshalb konnten wir uns die Sache nicht erklären.

Später kam ich ins Kloster nach Kairo und begegnete Mutter Irene, die mich darauf hinwies: *“Werft doch einen Blick auf den Herd und achtet darauf, dass der Schlauch nicht aus der Gasflasche ausreissen kann.”* Darauf fragte ich sie: *“Mutter, hast du damals den Hahn der Gasflasche zugedreht und den Herd ausgeschaltet?“* Sie antwortete mir: “*Ja, in der Nacht um 01.00 Uhr wollte ich wissen, wie es bei euch geht. Mir fiel auf, dass Gas entfloh. Ich reagierte sofort und dabei dachte ich an die Bohnen, die im grossen Topf waren. Ich betete zu Gott, dass die Bohnen bis zum Morgen genug durchgeweicht sein mögen, damit die Arbeiter ihr Essen bekommen. Danach machte ich meine Runde und vergewisserte mich, dass es euch gut geht!”*

Wir Nonnen, ob in den Klöstern in Krier, El Kanater oder in Alt-Kairo, erlebten immer wieder die Anwesenheit unserer Lieben Mutter auch während unserer Arbeit. Wir nahmen sie auch als duftender Geruch war, der jeweils nach einer Weile wieder verschwand. Das gab uns Kraft und wir spürten ihre

Unterstützung und Fürsprache, damit wir die Erhörung Gottes erlangten. Als geistige und verantwortliche Mutter hatte sie sich immer um uns gekümmert. Bei manchen ihrer geistigen Reden verriet sie auch, dass sie uns immer wieder im Geist besuchte, auch während ihren Behandlungsaufenthalten in Amerika[26]. Nach der Rückkehr ins Kloster von einer Behandlung erzählten wir ihr was gelaufen war. Wir stellten jedoch fest, dass sie es bereits wusste. Sie hatte uns auf manche Geschehnisse aufmerksam gemacht. Damit wollte sie unser geistiges Leben stärken und uns auch mit ihrer Anwesenheit wieder unterstützen.

Ich bin gekommen, um mich zu vergewissern, wie es euch geht!

❖ Eine Nonne erzählte folgendes:

Während der Bauarbeiten im Kloster kam in der frühen Morgenstunde ein Lastwagen, welcher eine grosse Zementladung ablieferte. Die Arbeiter waren noch nicht vor Ort und die Nonnen um diese Zeit noch in ihren Zellen. Alleine ging ich herunter um das Kloster-Eingangstor aufzuschliessen. Da begann der Fahrer die Ladung in unmittelbarer Nähe der Pforte zu deponieren. In dieser Zeit lag unsere Mutter Irene auf der Intensivstation im “Elhayt Spital”, da sie an einer Lungenentzündung litt. Ich bewegte mich zwischen dem Lager und den Gebäuden, in denen sich die Zellen der Nonnen befanden. Plötzlich hörte ich ein bekanntes Husten und ich sagte mir: *“Das ist doch das Husten von Mutter Irene, sie ist sicher da!“* Ich blickte um mich, sah jedoch niemanden! Danach ging ich in die Küche um eine Tasse Tee für den Fahrer vorzubereiten und ich hörte wieder dieses Husten unserer Mutter Irene. Ich war sicher, dass sie anwesend war, denn wir alle kannten ihren Husten. Sie war krank und litt auch am Herzen. Nach der Entladung des Zements nahm ich meine tägliche Arbeit auf.

Nachdem ich ins Kloster nach Kairo zurückkehrte, war unsere Mutter Irene aus dem Spital entlassen worden. Als ich ihr begegnete, fragte ich sie nach dem Geschehnis am Tag der Zementlieferung! Mit ihrer bekannten Bescheidenheit wollte sie uns auf etwas aufmerksam machen und sagte: *“Ja, ich bin gekommen, um mich zu vergewissern, wie es euch geht! In der Dunkelheit sah ich, dass du alleine heruntergingst und ich wollte*

26 Siehe Buch: Mutter Irene: Glorreiche Dimensionen im klösterlichen Leben. Seiten : 198–200

dich begleiten, bis der Fahrer das Kloster verlassen hat." Dazu sagte sie weiter: *"Dieser Fahrer ist ein guter Mensch! Ich habe doch schon gesagt, dass in solchen Situationen zwei Nonnen miteinander gehen sollten!"* Ich sagte zu ihr: *"Mutter, danke für deine Unterstützung, diesen Fehler werde ich nicht mehr wiederholen!"* Dabei dankte ich Gott, dass er uns eine liebe Mutter schenkte, die für unser Wohlergehen sorgte, obwohl sie auf der Intensivstation lag.

Die Mutter Irene hat dies getan!

Eine Nonne erzählte, was bei ihr geschah:

Aus gesundheitlichen Gründen musste ich Stützstrümpfe tragen, denn ich litt an Abnützung der Knorpel in den Füssen und Knien. Ich nahm mir vor, mehrere Ersatzstrümpfe zu besorgen, denn ich musste sie oft wechseln und waschen. Durch das viele Waschen liess die Stützung der Strümpfe nach. Ich bat deshalb die verantwortliche Mutter, mir neue Strümpfe zu besorgen, denn die getragenen hatten keine Wirkung mehr. Wegen ihrer vielen Beschäftigungen vergass sie jedoch mein Anliegen!

Bei meiner Arbeit im Kloster musste ich mehrere Stunden täglich stehen und brauchte dringend die Strümpfe. Die Zeit verging ohne dass ich sie bekam. Mir fiel ein, vor den Reliquienschrein von "Abu Sefen" zu gehen. Ich bat ihn mit den Worten: *"Du weisst doch, dass ich dringend diese Strümpfe brauche, ohne sie kann ich nicht gut gehen!"* Als ich an einem Sonntagabend in meiner Zelle die Strümpfe wechseln wollte, fand ich in der Schublade der Kommode ein paar eingewickelte Stützstrümpfe. Obwohl sie nicht neu waren, fand ich ihren Zustand und die Qualität noch in Ordnung. Ich dankte Gott, freute mich und dachte bei mir, sicher war dies ein Werk von Mutter Irene, denn die Türe meiner Zelle war verschlossen und ich hatte den Schlüssel bei mir. Als ich zu unserem Kloster in Alt-Kairo zurückkehrte, fragte ich sie, ob sie mir die Strümpfe in meine Schublade gelegt hätte? Sie antwortete mir: *"Ja, meine Tochter, du hast dein Anliegen jeden Tag beharrlich deinem geistigen Vater "Abu Sefen" anvertraut. Er sagte zu mir, die Mutter "…" braucht Stützstrümpfe, bring ihr doch ein Paar bis sie neue bekommt."* Unsere Liebe Mutter benutzte auch solche Strümpfe wegen ihrem Leiden. Sie bat unsere verantwortliche Mutter eine Menge davon zu kaufen.

Diese Erfahrung zeigt einmal mehr, wie unsere Liebe Mutter sich um alle unsere Bedürfnisse gekümmert hatte. Damals bat sie mich, nicht darüber zu reden. Ich verriet dies erst nachdem sie in Frieden zum Himmel ging.

Meine Tochter, sprich die Worte: Mein Gott Jesus Christus; verzeihe mir und auch ihr!

Eine Nonne erzählte folgendes:

Eines Tages bat mich eine meiner Nonnen-Schwester darum, eine bestimmte Arbeit zu erledigen. In meinen Ohren tönte es so als ob sie mir einen Befehl erteilte, worauf ich mich ärgerte und entschied, diesen nicht zu befolgen. Als Mutter Irene davon erfuhr, hatte sie keine Freude und fragte mich: *“Mutter, würdest du diese Arbeit erledigen?”* Ich antwortete ihr: *“Nur auf deinen Wunsch werde ich es tun!“* Sofort bemerkte sie, dass ich innerlich deswegen nicht zufrieden war.

Im Schlaf sah ich Mutter Irene, die neben meinem Bett stand und mich bat, folgende Worte zu sprechen: *“Mein Gott Jesus Christus, verzeihe mir und auch ihr!”* Ich befolgte ihre Bitte und sprach diese Worte. Zum zweiten Mal sagte sie zu mir: *“Mutter . . . sprich nochmal die Worte!”* Ich wiederholte die Worte die sie mir sagte. Zum dritten Mal bat sie mich, die gleichen Worte zu wiederholen und ich tat es.

Mutter Irene sprach die Worte von vorher und ich wiederholte sie. Danach spürte ich, dass mein Herz vom Ärger befreit wurde. Alsdann verschwand Mutter Irene. Am nächsten Morgen begegnete ich meiner Nonnen-Schwester und konnte mit ihr aus reinem Herzen reden als ob es keinen Zwischenfall gegeben hätte!

Beim Gebet dachte ich an dich,
plötzlich befand ich mich in deiner Zelle!

Eine Nonne erzählte folgendes:

Am Ende der Fastenzeit vor Ostern, bekam ich einen Schwächeanfall und war nicht in der Lage meine täglichen Aufgaben im Kloster zu erledigen. Da sich die Karwoche näherte, entschied ich mich, eine Vitaminspritze zu machen, in der Hoffnung, dass sich mein Zustand verbessern würde. Nach Verabreichung der Spritze bemerkte ich zufällig, dass das Gültigkeitsdatum längst abgelaufen war. Ich bekam Angst und bat Gott um seinen Schutz. Am nächsten Tag war die Einstichstelle geschwollen, deshalb begann ich sie einzusalben und bekam Antibiotika. Anstatt einer Besserung verschlimmerte sich mein Zustand so stark, dass ich mein Bein weder hochheben noch mit Mühe gehen konnte.

Eine Woche verging ohne irgendeine Besserung. Am Fuss entstand eine Schwellung und die Einstichstelle der Spritze verfärbte sich dunkel. Ich war beunruhigt und zeigte mein Bein der ehemaligen Ärztin und jetzigen Nonne im Kloster. Erschrocken und besorgt rief sie einen Arzt, denn sie befürchtete eine Blutvergiftung. Nach der Untersuchung entschied sich dieser Arzt für einen Eingriff und gab mir einen Termin auf Mitte der Karwoche. Bei dieser Entscheidung fühlte ich mich unwohl, ich wusste nicht was auf mich zukommt. Weiterhin musste ich verschiedene Medikamente und Antibiotika einnehmen. Mein Körper konnte die einen nicht ertragen wegen allergischer Reaktionen.

In der Nacht zum Hohen Donnerstag lag ich bis Mitternacht wach im Bett und litt an starken Schmerzen. Die Nonnen umringten mich und die Nonnen-Ärztin gab mir eine Kalium-Cortison Spritze. Meine Schmerzen liessen einigermassen nach und ich fiel in einen tiefen Schlaf. An diesem Abend ging eine Nonne zu Mutter Irene und erzählte ihr von meinem Zustand. Mutter Irene erschrak und sagte: *“Gott beschützt sie!”*

Am nächsten Morgen fühlte ich mich besser und konnte ohne Hilfe aufstehen; das war in den vergangenen Tagen nicht mehr möglich!

Ich fragte mich: *Was ist denn passiert?*
Die geschwollene Stelle an meinem Bein war verschwunden und ich besuchte die Kirche am frühen Morgen vom Hohen Donnerstag.

Nach dem Morgengebet begegnete ich Mutter Irene als sie von der Kirche kam. Sie schaute mich an und lächelte, worauf ich zu ihr sagte: Mutter, es geht mir gut! Spontan sagte sie: *“Dir geht es sehr gut!”* Ich fragte sie, ob sie dazu beigetragen habe? Aus Liebe und im Gottvertrauen antwortete sie: *“Als ich von deinem erbärmlichen Zustand erfuhr, erschrak ich. Stehend beim Gebet dachte ich an dich, plötzlich befand ich mich in deiner Zelle! Ich bat Gott um Hilfe und er verherrlichte sich, indem er deinen Leidenszustand rasch zu einem guten Ende führte.“*

Danach wollte ich unserer Nonnen-Ärztin die erfreuliche Nachricht mitteilen: *“Jetzt geht es mir gut.“* Als sie nach der dunklen Stelle der Spritze suchte bemerkte sie erstaunt, dass der dunkle Fleck verschwunden war und rief den Arzt an, um den vorgesehenen Termin für einen Eingriff abzumelden. Erstaunt fragte der Arzt: *“Was ist denn geschehen, dass nichts mehr zu sehen ist und dies alles ohne Medikamente?“* Dass diese Geschichte, in so kurzer Zeit ein gutes Ende genommen hat, ist ein grosses Wunder!

Du hast mich gerufen.
Ich hörte dich und kam zu dir!

Eine Nonne erzählte folgendes:

An der Nordküste von Alexandrien, in unserem Kloster in Krier, verbrachte ich eine Zeit des Alleinseins. Dort übernahm ich die Aufgabe, mit den Arbeitern die Umgebung und den Garten vorzubereiten und zu bepflanzen. Es war Sommer, die Sonne brannte und ich musste den ganzen Tag draussen verbringen. Eines Tages nach der Arbeit, spürte ich eine Hitze in meinem Herz. Ich begegnete zufällig der Nonnen-Ärztin. Sie schaute mich an und sagte: *“Mutter, wieso sind deine Augen so rot?“* Sie riet mir davon ab, an der Sonne zu arbeiten und meinte: Ruh dich aus, aber in sitzender Position um eine Blutung oder sonstige Komplikationen zu vermeiden. Danach ging ich in meine Zelle. Ich stand vor dem Bild von Mutter Irene und sprach zu ihr: *“Mutter, ich habe dich vermisst. Wenn du hier gewesen wärst, hättest du mir in dieser Situation sicher geholfen und mein Herz beruhigt. Ich bitte dich, wenn du mich hörst, denke an mich.”*

Am nächsten Tag ging es mir gut, meine Augen und mein Herz waren von allem Schmerz befreit. Eine Woche später kam Mutter Irene zu unserem Kloster in Krier. Als ich ihr

begegnete, überraschte sie mich mit der Frage: *“Grüss Gott Mutter, wie geht es dir jetzt?“* Ich erwiderte: *“Danke Mutter, es geht mir gut.“* Dabei dachte ich nicht mehr an meine gesundheitliche Krise. Sie fragte mich weiter: *“Geht es deinen Augen und deinem Herz gut?“* Erstaunt fragte ich sie: “*Verehrte Mutter, hast du mich gespürt?“*
Sie sagte:
“Du hast mich gerufen. Ich hörte dich und kam zu dir!”

Ein würdiger Priester erzählte folgendes:
Die Mutter Irene und der grosse Märtyrer “Abu Sefen” bewachen das Kloster! Ich werde euch eine Geschichte erzählen, welche uns Mutter Irene verriet.

Eines Tages, gegen 19.00 Uhr, waren keine Besucher mehr da und die Arbeiter begannen das Kloster zu verlassen. Mutter Irene war beim Beten in ihrer Zelle. Plötzlich spürte sie eine Unruhe und sagte dabei: *“Oh Gott, was ist im Kloster passiert?”* In diesem Augenblick befand sie sich in der Kirche der Märtyrerin “St. Damiana”. Alle Lichter waren ausgeschaltet ausser einer kleinen Beleuchtung bei der alten Mosaik-Ikone der Märtyrerin. Sie sah einen Mann, der in seinen Händen die Opferkassette trug, woraus er die grösseren Noten entnahm und die kleinen liegen liess. Sie sagte zu ihm: *“Würdiger Herr, wieso hast du mir nicht mitgeteilt, dass du Geld brauchst? Ich hätte es dir gegeben!“* Da begann der Mann alles was er bereits in seine Hosentasche gesteckt hatte wieder in die Kassette zu geben. Ich sagte zu ihm: *“Behalte was du genommen hast, wiederhole diese Tat nicht mehr, denn bei Gott und dem Märtyrer würdest du keinen Gefallen finden! Für die Erlösung deiner Seele geh zum Priester und beichte.“* Seither verordnete sie ihm eine monatliche Gabe.

Ein Ingenieur namens Samir Josef[27] erzählte folgendes:
Mutter Irene war für mich ein grosses Geschenk, welches ich in meinem Leben erfahren durfte - ob im Kloster oder ausserhalb. Ihre Wirkung erreichte alle Menschen ohne Grenzen.

Die Mutter Gottes Jungfrau Maria, der Märtyrer “Abu Sefen”, der Märtyrer “St. Georg” und alle Heiligen lobten ihr geistiges Niveau und umringten sie, denn sie war auch eine Heilige. Auf die Fürsprache aller Heiligen und Märtyrer erhört Gott Mutter Irene und erfüllt ihre Anliegen. Viele Menschen erfuhren die Kraft und die Wirkung des Gebetes für die Heilung ihrer Krankheiten. Sie fühlte die Leiden ihrer kranken Mitmenschen, indem sie Gott darum bat ihre Schmerzen mitzutragen, damit sie auch an ihren Krankheiten teilhaben konnte. Aus Liebe und Überzeugung mit ihrem Martyrium ertrug sie ihre unerträglichen Schmerzen in Geduld, ohne Anmerkung ihrer Mitmenschen gegenüber. Inmitten ihres Leidens betete sie für ihre Mitmenschen und Gott erhörte ihre Fürsprache.

27 Siehe Buch: Mutter Irene: Ein klösterliches Leben voller Liebe. Seite 114

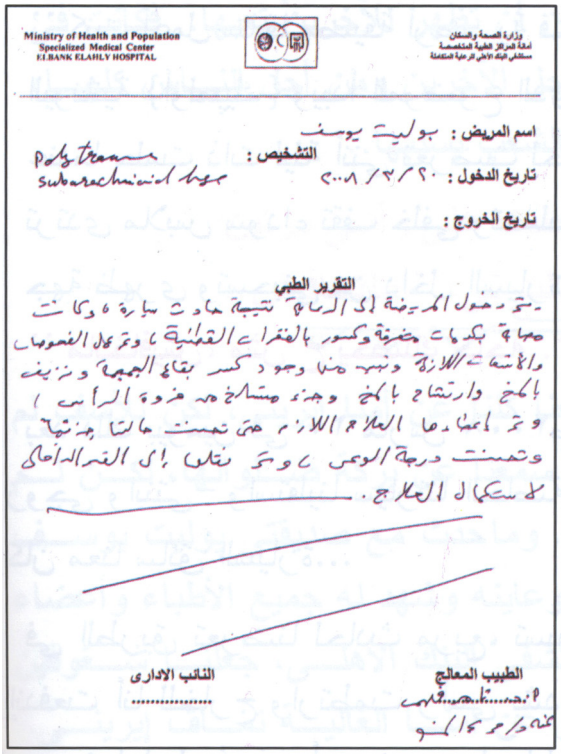
Sie berührte zweimal meinen Kopf mit ihrer Hand
und beruhigte mich mit den Worten: "Hab keine Angst!"

Frau "Nadine Zakaria", wohnhaft an der "Husain Fahmi Strasse 8, Madinat Nasr in Kairo, kam ins Kloster in Begleitung ihrer Freundin "Bolet Josef" um Gott, dem Fürsprecher des Klosters "Abu Sefen" und der Lieben Mutter Irene zu danken und zu dokumentieren, was mit ihnen geschehen war. Sie erzählte folgendes: "Wir haben schon über Mutter Irene und die Kraft ihres Gebetes gehört, das Kloster aber noch nie besucht. Was ich jedoch mit meiner Freundin "Bolet Josef" erlebte und was die Ärzte und das Pflegeteam im Spital "El Bank El Ahly" bestätigten, trieb uns an, mehr über Mutter Irene zu erfahren. Die Heilung von Bolet war ein Geschenk Gottes, in welchem wir die Zärtlichkeit und grosse Nächstenliebe von Mutter Irene erkannten.

Zu diesem Ereignis erzählte Frau Bolet folgendes: "Früher arbeitete ich als Boden-Stewardess bei der griechischen Fluggesellschaft "Olympic". Eines Nachts sah ich im Traum folgendes: "Ich wurde in einen Autounfall verwickelt. Plötzlich sah ich eine schwarz gekleidete Nonne die mich an der Schulter anfasste und sanft aus dem Auto herauszog. Dabei sagte sie zu mir: *"Hab keine Angst, es passiert dir nichts!"*

Zwei Tage später, am 20. März 2008, waren wir mit unserem Privatauto unterwegs zum Badeort "El Ein El Suchna" am Roten Meer. Dabei waren der Fahrer, mein Mann unsere Tochter und ich.

Auf dem Weg hatten wir einen Unfall. Unser Auto schleuderte und überdrehte sich, sodass ich heraus gerissen wurde und mit dem Kopf auf dem Asphalt aufprallte. Dabei verlor ich das Bewusstsein! Erstaunlicherweise wurde ausser mir niemand schwer verletzt. Ich übergebe jetzt das Wort an Frau Nadine, um weiter zu erzählen:
"Als Frau Bolet nach diesem Aufprall liegen blieb, floss viel Blut aus Nase, Ohren und Mund. Sie erlitt auch Schnittwunden am Kopf und war bewusstlos. Ein Sanitätswagen transportierte sie ins Spital "El Bank El Ahly". Sofort begannen die Untersuchungen und die Diagnose der Ärzte war enttäuschend. Das sei ein hoffnungsloser Fall! Sie begründeten ihre Diagnose wie folgt: Schädelbruch, Hirnblutung, verschiedene Schnittwunden an Ohren und Kopfhaut, Schürfungen, mehrere Brüche an der Wirbelsäule und Blutergüsse bei den Lungen."



Ministry of Health and Population
Specialized Medical Center
El.BANK ELAHLY HOSPITAL

وزارة الصحة والسكان
أمانة المراكز الطبية المتخصصة
مستشفى البنك الأهلي للرعاية المتكاملة

اسم المريض : بوليت يوسف

التشخيص : Polytrauma subarachnoid hge

تاريخ الدخول : ٢٠٠٨/٣/٢٠

تاريخ الخروج :

التقرير الطبي

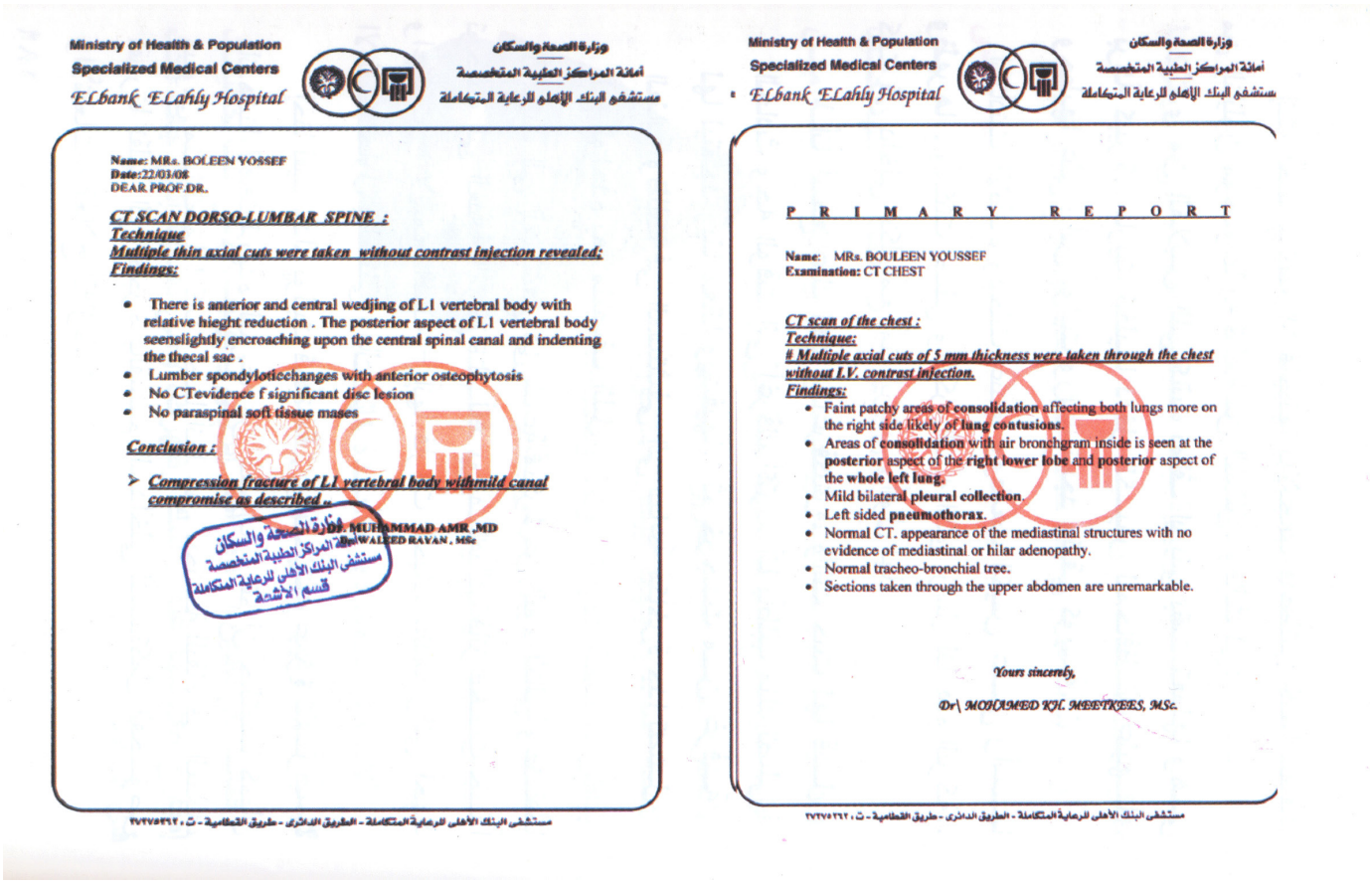
تم دخول المريضة إلى الرعاية نتيجة حادث سيارة وكانت مصابة بكدمات متفرقة وكسور بالفقرات القطنية، وتم عمل الفحوصات والأشعات اللازمة وتبين منها وجود كسر بقاع الجمجمة وتزييف بالمخ وارتشاح بالمخ وجرح متسلخ بمنطقة الرأس، وتم إعطاؤها العلاج اللازم حتى تحسنت حالتها جزئياً وتحسنت درجة الوعي، وتم نقلها إلى القسم الأعلى لاستكمال العلاج.

النائب الاداري .....

الطبيب المعالج

Bolet wurde im Operationssaal von den Ärzten an den äusseren Schnittwunden am Kopf versorgt. Sie legten ihr ein Absaugröhrchen ein, um das Gehirn zu entlasten, damit das angesammelte Blut herausfliessen konnte. Danach wurde sie auf die Intensivstation gebracht.

Bolet ist eine gute Freundin von mir und ich erkundigte mich ständig nach ihrem Zustand. Die Ärzte teilten mir mit, dass sie bis zu 30 Tage auf der Intensivstation bleibt. Die Pflegerin teilte mir mit, sobald sie aus ihrem Koma ist, werden ihre Hirnströme gemessen. Danach wird entschieden, ob ein chirurgischer Eingriff notwendig wäre!



Ministry of Health & Population
Specialized Medical Centers
ELbank ELahly Hospital

وزارة الصحة والسكان
أمانة المراكز الطبية المتخصصة
مستشفى البنك الأهلي للرعاية المتكاملة

Name: MRs. BOLEEN YOSSEF
Date:22/03/08
DEAR PROF.DR.

CT SCAN DORSO-LUMBAR SPINE :
Technique
Multiple thin axial cuts were taken without contrast injection revealed:
Findings:

- There is anterior and central wedjing of L1 vertebral body with relative hieght reduction . The posterior aspect of L1 vertebral body seenslightly encroaching upon the central spinal canal and indenting the thecal sac .
- Lumber spondylotiechanges with anterior osteophytosis
- No CTevidence f significant disc lesion
- No paraspinal soft tissue mases

Conclusion :

➢ **Compression fracture of L1 vertebral body withmild canal compromise as described .**

DR. MUHAMMAD AMR ,MD
WALEED RAYAN , MSc

وزارة الصحة والسكان
أمانة المراكز الطبية المتخصصة
مستشفى البنك الأهلي للرعاية المتكاملة
قسم الأشعة

مستشفى البنك الأهلي للرعاية المتكاملة - الطريق الدائري - طريق القطامية - ت: ٢٧٢٧٥٢٩٢

Ministry of Health & Population
Specialized Medical Centers
ELbank ELahly Hospital

وزارة الصحة والسكان
أمانة المراكز الطبية المتخصصة
مستشفى البنك الأهلي للرعاية المتكاملة

P R I M A R Y R E P O R T

Name: MRs. BOULEEN YOUSSEF
Examination: CT CHEST

CT scan of the chest :
Technique:
 # Multiple axial cuts of 5 mm thickness were taken through the chest without I.V. contrast infection.
Findings:

- Faint patchy areas of consolidation affecting both lungs more on the right side likely of lung contusions.
- Areas of consolidation with air bronchgram inside is seen at the posterior aspect of the right lower lobe and posterior aspect of the whole left lung.
- Mild bilateral pleural collection.
- Left sided pneumothorax.
- Normal CT. appearance of the mediastinal structures with no evidence of mediastinal or hilar adenopathy.
- Normal tracheo-bronchial tree.
- Sections taken through the upper abdomen are unremarkable.

Yours sincerely,

Dr\ MOHAMED KH. MEETKEES, MSc.

مستشفى البنك الأهلي للرعاية المتكاملة - الطريق الدائري - طريق القطامية - ت: ٢٧٢٧٥٢٦٢

Meine gute Freundin Bolet war bereits seit dem Unfall vor vier Tagen bewusstlos und ich stand vor der Türe der Intensivstation. Zur gleichen Zeit begegnete mir eine unbekannte Frau und fragte mich: *“Bist du eine Schwester von Bolet?“* Ich bejahte! Darauf gab sie mir ein Briefchen, welches ein kleines Stückchen Stoff enthielt. Dabei sagte sie zu mir: *“Dies ist ein kleines Stoffstücklein von Mutter Irenes Klostergewand. Lege dieses einfach neben den Kopf von Bolet. Gott wird sich verherrlichen und es wird ihr gut gehen.*

Ich bat die behandelnden Ärzte um Einlass ins Zimmer, damit ich das Briefchen neben ihren Kopf legen konnte. In meinem Herzen dankte ich Gott für die Unterstützung und betete mit folgenden Worten zur Mutter Irene: “Mutter; ich habe von dir viel gehört, dich jedoch noch nicht näher kennen gelernt. Ich weiss, du bist Bolet im Traum vor dem Unfall erschienen und jetzt ist die Zeit gekommen, dass ich mehr über dich erfahre. Ich bitte dich um Fürsprache, damit sich Gott bei ihr verherrlicht und sie heilt.“

Danach verliess ich die Intensivstation und verblieb die ganze Nacht weiter abwartend im Spital. Am frühen Morgen des nächsten Tages besuchte ich sie wieder auf der Intensivstation und erschrak, weil ich Bolet nicht fand. Ich dachte, sie wäre gestorben!

Als mir ein Arzt begegnete, wollte er mich über ihren Zustand informieren und sagte: “Wir wurden davon überrascht, dass Frau Bolet ihr Bewusstsein wieder erlangte. Sie hatte Durst und wollte trinken! Wir waren erstaunt, dass sie sich so schnell von ihrem Zustand, den wir als hoffnungslos bezeichneten, erholte. Wir erachteten es nicht mehr als notwendig, sie auf der Intensivstation zu behalten. Deshalb brachten wir Frau Bolet auf die allgemeine Patientenstation, um sie nochmals abzuchecken, ob noch eventuelle Behandlungen nötig wären.

Ich eilte zu ihrem Zimmer und fand sie wohlauf und munter. Spontan rutschte es aus mir heraus…. *“Bolet; Gott sei Dank, dass du heil davon gekommen bist!“* Sie wollte mir erzählen, was ihr geschah. Berührt und weinend begann sie zu erzählen: *“Eine schwarz gekleidete Frau kam zu mir, berührte meinen Kopf zweimal mit ihrer Hand und beruhigte mich mit den Worten: “Hab keine Angst, dir passiert nichts!”*

Sie war schwarz gekleidet und hatte ein zärtlich liebendes Gesicht mit einer grossen Ausstrahlung. Als ich dieses Erlebnis meinen Verwandten erzählte, meinten sie dazu: *“Vielleicht war die betreffende Frau “die Mutter Irene”!* Nein; erwiderte ich voreilig und sagte: *“Sie war eine liebevolle Frau in einem schwarzen Gewand und ihre besondere Ausstrahlung werde ich nie vergessen!“*

Darauf sagte ich zu ihr: *“Bolet; diese Frau war die Mutter Irene, denn ich habe gestern ein kleines Stoffstück von ihrem Gewand neben deinen Nacken gelegt. Sie selber kam zu dir vor dem Unfall.“*

Bolet erzählte weiter: *“Die Ärzte und das Pflegepersonal waren erstaunt, dass ich mich so schnell erholte.“*

Ich blieb nur zehn Tage im Spital und kein operativer Eingriff war nötig! Ich wurde geheilt und die Ärzte meinten dazu: *“Die Hand Gottes vollbrachte ein Wunder an dir.“* Ich fühlte mich gedrängt, dieses Erlebnis zu berichten, was Mutter Irene an mir geschehen liess, ohne dass ich sie vorher gekannt habe.

Deshalb kam ich heute zum ersten Mal ins Kloster. Als ich in ihre Grabgedenkstätte eintrat und die Bilder von ihr sah, erkannte ich sofort, dass sie wirklich zu mir gekommen war. Ich danke Gott dafür, dass keine Spuren vom Unfall zurückgeblieben sind und ich mich gesund fühle.

Hiermit bestätige ich, dass Mutter Irene mich vor dem leiblichen Tod bewahrt hat. Sie hat meine Augen geöffnet, um Gott zu erkennen und mich zu erinnern, dass ich mich bei jeder Angelegenheit an ihn wenden kann. Ich bitte sie immer wieder um Fürsprache beim Allmächtigen für uns alle.

Wir haben deine Tasche gefunden

Frau Margot Samuel, Apothekerin, wohnhaft an der Strasse “El Shahid Mohamed Hussein” Nr. 294, Sidi Gaber in Alexandrien, erzählte folgendes:

> “Über Mutter Irene erfuhr ich bis dahin nicht viel. Nachdem sie in Frieden heimgegangen, begann meine Beziehung zu ihr, denn ich spürte die Kraft und den Segen ihres Gebetes …!”

Täglich ging ich zu meiner Arbeit in die Apotheke und aus lauter Gewohnheit deponierte ich meine Handtasche, welche ich in einer Plastiktragtasche bei mir hatte auf dem Stuhl beim Eingang. Eines Tages betrat eine Frau die Apotheke und auf ihren Armen trug sie ein kleines Kind in eine Decke eingehüllt. Sie legte ihren Sohn auf diesen Stuhl und bat mich, ihm eine Spritze zu verabreichen. Nach der Spritze wickelte sie ihn wieder in die Decke ein und verschwand.

Eine Stunde später bemerkte ich, dass die Plastiktasche leer dastand und meine Handtasche verschwunden war. Ich erkannte, dass, während ich die Spritze vorbereitete, sie die Gelegenheit benutzte, meine Tasche in der Decke des Kindes zu verstecken. Ich war verzweifelt und weinte, denn in der Tasche befanden sich der Schlüssel zu meiner Wohnung und meine persönlichen Papiere. Ich rief meine Mutter an und sie riet mir, das Schloss der Wohnungstüre auszuwechseln.

Da wandte ich mich an Mutter Irene, obwohl sie schon verstorben war, und sprach zu ihr die Worte: Mutter Irene, in der Tasche ist auch ein Bild von dir, darum bitte ich dich, lenke für mich diese Geschichte zum Guten!“

Fünf Minuten später rief mich eine Frau an und fragte: *“Bist du Margot? Wir haben deine Tasche im Taxi gefunden!“* Ich fragte sie, wie das gegangen sei? Da sagte sie: *“Mein Mann ist Taxichauffeur, er fuhr eine Kundin nach Hause. Sie stieg aus und vergass die Tasche und als mein Mann nach dem Namen der Besitzerin der Tasche schaute, fand er diese Telefonnummer.“*

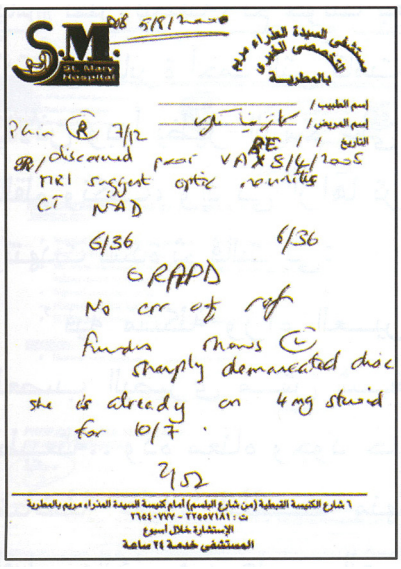
Ich dankte Gott dafür, dass ich meine Tasche, worin alle Schlüssel, meine persönlichen Sachen und das Bild von Mutter Irene lagen, wieder zurückbekam, ohne dass etwas fehlte.

Der Glaube des Mädchens war stärker als unserer.
Sie wollte sich an Mutter Irene wenden
und rief sie bei jeder Angelegenheit!

Mit diesen Worten begann der Vater des Mädchens (K.F.A.) seine Rede. Er kam ins Kloster, brachte alle Berichte und Dokumente mit und erzählte was mit seiner Tochter geschehen war.

Im März 2008 beklagte sich unsere Tochter “K” siebenjährig, über Schmerzen im rechten Auge. Ich brachte sie ins Spital “St. Maria” im Quartier “El Mataria”. Nach der Untersuchung sagten mir die Ärzte: “Es gehe ihr gut, sie sei einfach sensibel!”

Ich beobachtete das Mädchen und bemerkte, dass sie auf das Spielen verzichtete, da sie Schmerzen in den Augen hatte.

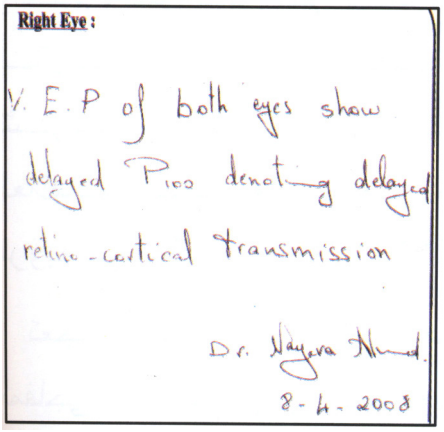

S.M.
St. Mary Hospital

Das war mir ein Beweis, dass es da tatsächlich ein Problem gab! Ich brachte sie zu einem anderen Augenspezialist im selben Spital und schilderte ihm das Problem. Spontan sagte er zu mir: *“Wenn eine Beschwerde vorhanden ist, müssen wir die Sache von Grund auf untersuchen und sie nicht vernachlässigen.“* Er begann die Augen meiner Tochter gründlich zu untersuchen und verordnete ihr einen Sehtest. Danach sagte er zu mir: Klinisch gesehen sind die Augen gesund, das Sehvermögen ist jedoch beeinträchtigt. Statt dem Normalwert von 6/6 haben wir 6/36.

Darüber wunderte ich mich, da sie jedes Jahr beim Augenarzt einen Sehtest gemacht hatte. Das letzte Mal war er im September 2007, vor sechs Monaten und der Wert betrug 6/6. Als ich dies dem Arzt mitteilte meinte er dazu: “Dass das Sehvermögen innerhalb

kurzer Zeit zurück gegangen sei, weist auf ein Problem in den Augen hin und wir müssen weitere Untersuchungen vornehmen.“

Darauf brachte ich meine Tochter zu einem dritten Arzt im selben Spital. Dieser bestätigte die Diagnose des vorherigen Arztes und meinte: “Das Problem steckt im hinteren Bereich der Augen.“ Dabei riet er mir zu einer Untersuchung des Sehnervs. Am 8. April ging ich mit meiner Tochter ins Augenzentrum. Als die Ärztin mein Kind sahen, sagte sie zu mir: “Normalerweise machen wir eine solche Untersuchung bei älteren Menschen. Deine Tochter ist noch zu jung dafür und ich denke, diese Untersuchung bringt nichts!“ Ich bat sie, meine Tochter zu untersuchen. Nach dem Sehtest überwies sie meine Tochter an Frau Dr. “Naira Ahmed”, um die Funktion des Sehnervs zu untersuchen. Die Ärztin setzte die Dioden des Gerätes um den Kopf und die Ohren meines Kindes und die Resultate begannen am Computer zu erscheinen. Sie nahm einen Kugelschreiber in die Hand und notierte etwas auf. Auf einmal warf sie alles erregt auf die Seite und meinte: *“Es gibt ein Problem im hinteren Bereich des Auges. Der Sehnerv funktioniert nicht richtig und wird von irgendetwas gedrückt!“*


Right Eye :

V. E. P of both eyes show delayed P100 denoting delayed retino-cortical transmission

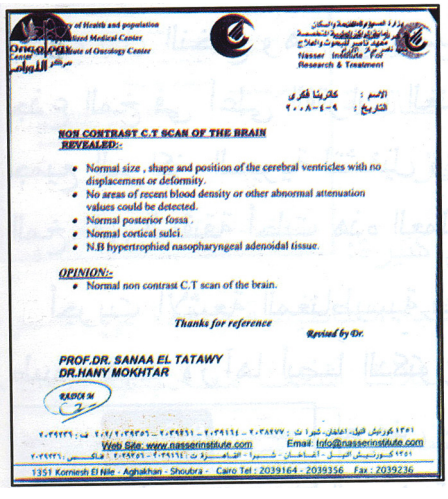
Dr. Nayera Ahmed

8-4-2008

Ich bat sie, auch das andere Auge zu untersuchen. Zuerst meinte sie: *“Das wird teuer!“* Ich erwiderte: *“Das macht nichts, es ist mir wichtig, dass wir die Ursache heraus bekommen, denn zuerst war das rechte Auge und jetzt ist bereits das linke betroffen.“* Als sie die Untersuchung vornahm, spürte ich ihre Beunruhigung indem sie zu mir sagte: *“Das andere Auge hat das gleiche Problem!“*

Sie riet mir, mit dem Kind unverzüglich zu einem Spezialisten zu gehen und schrieb mir folgenden kurzen Bericht:

“Es gibt eine Verzögerung beim Senden der Signale von den Augen via Sehnerv zum Hirn, durch welche sich die Sehbehinderung des Mädchens erklären lässt.“


NON CONTRAST C.T SCAN OF THE BRAIN REVEALED:-

- Normal size , shape and position of the cerebral ventricles with no displacement or deformity.
- No areas of recent blood density or other abnormal attenuation values could be detected.
- Normal posterior fossa .
- Normal cortical sulci.
- N.B hypertrophied nasopharyngeal adenoidal tissue.

OPINION:-

- Normal non contrast C.T scan of the brain.

Thanks for reference

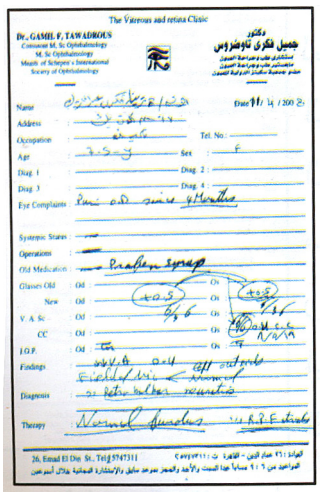
Revised by Dr.

PROF.DR. SANAA EL TATAWY
DR.HANY MOKHTAR

Web Site: www.nasserinstitute.com Email: info@nasserinstitute.com

1351 Kornesh El Nile - Aghakhan - Shoubra - Cairo Tel : 2039164 - 2039356 Fax : 2039236

Damals begann für uns eine Tortur mit Ärzten und Medizinern. Ich brachte unsere Tochter für einen weiteren Untersuch ins Ärztezentrum “St. Georg” in “El Daher”. Der Augenspezialist dort riet uns zu einer speziellen Röntgenanalyse, welche wir am 9. April im “Nasser Institut” vornehmen liessen, woraus resultierte, dass im Hirn etwas nicht stimmte!



The Vitreous and retina Clinic

Dr. GAMIL F. TAWADROUS

Consultant M. Sc Ophthalmology

M. Sc Ophthalmology

Member of Scheepes's International Society of Ophthalmology

دكتور

جميل فكري تاوضروس

استشاري طب وجراحة العيون

ماجستير طب وجراحة العيون

عضو جمعية شيبس الدولية للعيون

Name

Address

Occupation

Age

Diag 1

Diag 2

Diag 3

Diag 4

Eye Complaints

Systemic States

Operations

Old Medication

Glasses Old

New

V. A. Sc

CC

I.O.P.

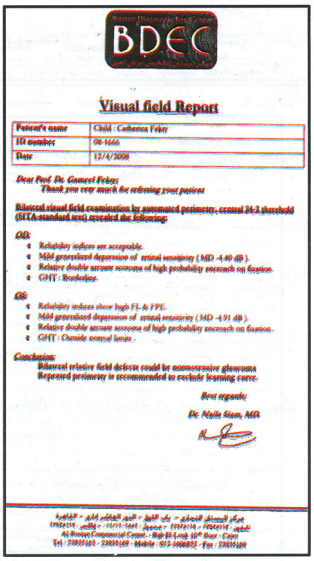
Findings

Diagnosis

Therapy

26, Emad El Din St., Telf 5747311

Am 11. April verabredete ich mich beim Augenspezialist “Dr. Gamil Fekri Tauadrous” und zeigte ihm die Röntgenbilder. Er riet mir zu einer MRI-Untersuchung. Auf seinen Rat hin liessen wir im “Nasser Institut” ein “MRI” machen. Dort teilte mir der Augenarzt folgendes mit: “Aufgrund der Berichte vom Sehnerv und der vorliegenden Röntgenbilder wäre ein operativer Eingriff im Rückenmark nötig, um den Druck der Strömung der Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeit zu messen. Als ich das alles hörte, war ich schockiert. Unabhängig von den hohen Kosten des Eingriffes konnte ich mir nicht vorstellen, dass ein Eingriff im Rückenmark eines Kindes gut wäre. Es erschien uns als ein zu grosses Risiko und so entschieden wir uns zuerst mal, diesen Eingriff zu verschieben.



BDEC

Visual field Report

Patient's name	Child : Catherine Fekri
ID number	08-1666
Date	12/4/2008

Dear Prof. Dr. Gameel Fekri:

Thank you ever much for referring your patient

Bilateral visual field examination by automated perimetry, central 24-2 threshold (SITA-standard test) revealed the following:

OD:

- Reliability indices are acceptable.
- Mild generalized depression of retinal sensitivity (MD -4.40 dB).
- Relative double arcuate scotoma of high probability encroach on fixation.
- GHT : Borderline.

OS:

- Reliability indices show high FL & FPE.
- Mild generalized depression of retinal sensitivity (MD -4.91 dB).
- Relative double arcuate scotoma of high probability encroach on fixation.
- GHT : Outside normal limits .

Conclusion:

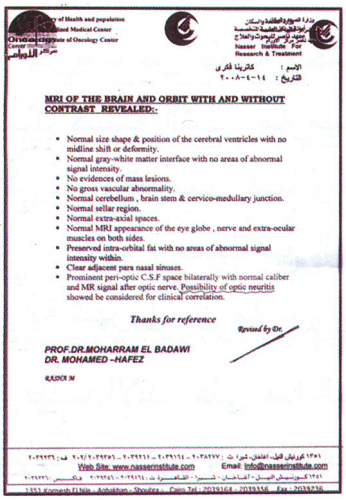
Bilateral relative field defects could be normotensive glaucoma

Repeated perimetry is recommended to exclude learning curve.

Best regards;

Dr. Nivin Sism, MD

Wir waren psychisch am Ende und wandten uns an Gott. Im “Nasser Institut” schaute sich ein Arzt so wie Dr. “Gamal Fekri” das Resultat des “MRI” an. Die Beiden waren der gleichen Meinung und rieten mir, das Mädchen einem Neurologen zu zeigen. Sie begründeten ihre Diagnose folgendermassen: “Die Bilder zeigen keine Tumore, der Sehnerv wird jedoch aus irgendwelchem Grund gedrückt, was aber auf den Bildern nicht zu sehen ist.“



Ministry of Health and population

National Medical Center

Oncology Center

Nasser Institute For Research & Treatment

MRI OF THE BRAIN AND ORBIT WITH AND WITHOUT CONTRAST REVEALED:-

- Normal size shape & position of the cerebral ventricles with no midline shift or deformity.
- Normal gray-white matter interface with no areas of abnormal signal intensity.
- No evidences of mass lesions.
- No gross vascular abnormality.
- Normal cerebellum , brain stem & cervico-medullary junction.
- Normal sellar region.
- Normal extra-axial spaces.
- Normal MRI appearance of the eye globe , nerve and extra-ocular muscles on both sides.
- Preserved intra-orbital fat with no areas of abnormal signal intensity within.
- Clear adjacent para nasal sinuses.
- Prominent peri-optic C.S.F space bilaterally with normal caliber and MR signal after optic nerve. Possibility of optic neuritis showed be considered for clinical correlation.

Thanks for reference

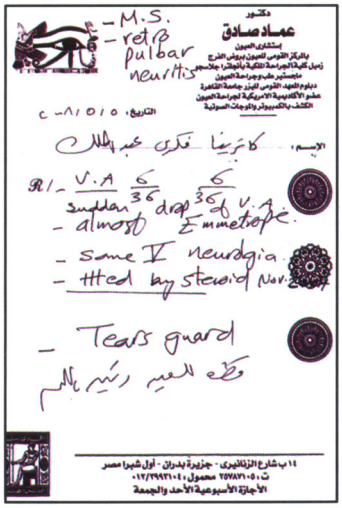
Revised by Dr.

PROF.DR.MOHARRAM EL BADAWI

DR. MOHAMED -HAFEZ

Web Site: www.nasserinstitute.com Email: info@nasserinstitute.com

Auf ihren Rat hin, sollte sich unsere Tochter am 12. April, einem Verfahren des sogenannten Konfrontationsgesichtsfeldes unterziehen. Das Resultat der Untersuchung zeigte eine Einschränkung des Gesichtsfeldes und der Arzt meinte dazu: “Das liege an einem Glaukom – Schaden des Sehnervs.“ Dabei riet er uns, das vorherige Verfahren noch einmal zu wiederholen. Das Resultat war das gleiche in beiden Tests! Dr. Gamil sagte zu mir: “Bis dahin traf ich erst ein oder zwei ähnliche Fälle bei Erwachsenen, bei Kindern ist dies jedoch ein seltener Fall!“



دكتور

عماد صادق

استشاري العيون

- M.S.
- retrobulbar neuritis

التاريخ: ٢٠١٠/١٠/

الاسم: كاترينا فكري عبد الملاك

R/ V.A 6/36 sudden drop 6/36 of V.A almost Emmetiope

- some V neuralgia
- Hted by steroid Nov.

- Tears guard

١١ ب شارع الزقازيق - جزيرة بدران - أول شبرا مصر

ت ٢٥٧٨٣١٠٥ محمول ٠١٢/٢٩٩٢١٠٤٠

الأجازة الأسبوعية الأحد والجمعة

Der Zustand unserer Tochter war sehr dramatisch, verbunden mit Schmerzen körperlicher und psychischer Natur. Normalerweise erträgt eine Erwachsene Person eine einmalige MRI-Untersuchung. Bei unserer Tochter, einem Kind, wurde dreimal ein “MRI” am

gleichen Tag vorgenommen, angeblich wegen ihres feingliedrigen Körpers. Zuerst das rechte dann das linke Auge, schliesslich noch das Gehirn, damit die Aufnahmen noch deutlicher waren.

Danach brachten wir unsere Tochter zum Augenarzt “Dr. Emad Sadek”. Er ist Facharzt für Augen- und Netzhautkrankheiten beim Institut für Augenkrankheiten in “Rod El Farag” in Kairo.

Nachdem er die vorliegenden Berichte gelesen hatte, sagte er zu uns: “Das Kind braucht täglich eine Dosierung von 60 ml Cortison während der Zeit von einem Jahr. Danach werden wir schrittweise reduzieren.“

Enttäuscht verliessen wir diese Praxis und auf dem Heimweg besuchten wir die Kirche von St. Maria in Shubra und baten die Heiligen und Märtyrer um Fürsprache, damit sich Gott bei unserer Tochter verherrlicht und sie heilt. Seit zwei Monaten, von März bis jetzt, Mai, erlebten wir diese Leidensgeschichte.

Das Leiden unserer Tochter dauerte an. Sie war in der ersten Klasse einer privaten Primarschule in Kairo. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei der ganzen Lehrerschaft bedanken, da sie unserer Tochter bei der Jahresend-Prüfung alle Fragen vorgelesen hatten. Somit konnte sie alles beantworten und bestand die Prüfung in allen Fächern mit Erfolg!

Bei dieser Prüfung baten wir die Heiligen um Hilfe, unsere Tochter jedoch beharrte auf Mutter Irene. Immer wieder hatte sie sich eine CD von Mutter Irene im Computer angeschaut und bat ihre Freundin, das Bild von Mutter Irene auch in ihrem Computer zu installieren, damit es beim Start erscheine!

Eines Tages kam unsere Tochter mit einer DVD nach Hause. Darin schauten wir uns die Heilung von einem Kind namens “Marina”[28]an. Durch das Wirken von Mutter Irene und mit der Fürsprache von Märtyrer “Abu Sefen” brachte Gott unserem Kind das gute Sehvermögen zurück.

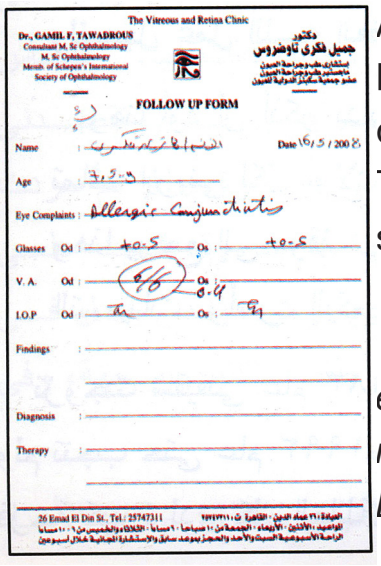
Zu unserer Überraschung sagte die Tochter eines Tages ganz überzeugend zu uns: *“Papa, Mama; ich gehe nicht mehr zum Arzt! Mutter Irene hat mir gesagt, dass der Märtyrer “Abu Sefen” ein Wunder an mir vollbringen werde.”* Unsere Tochter legte kleine Bilder von der Mutter Gottes, dem Märtyrer “Abu Sefen”, Patriarch Kyrillus und der Mutter Irene unter ihr Kopfkissen.

---

28 Siehe Buch: Gott liebt mich: Wundertaten des Märtyrers «Abu Sefen», Band 3
Herausgeber: Kloster Abu Sefen für Nonnen 1996. Seiten 15–18

Ihr Glaube an die Heiligen war sehr ausgeprägt, insbesondere an Mutter Irene. Bei all ihren Angelegenheiten bat sie Mutter Irene um ihre Hilfe. Wir waren uns der ernsten Lage bewusst und entschieden dennoch, mit den Ärzten weiterzufahren.

Am nächsten Tag traute ich meinen Augen nicht, als ich unsere Tochter in der Mini-Bibel lesen sah, deren Mass nur 3 cm x 3.5 cm war. Hocherfreut rief sie mir zu: *“Papa, ich bin geheilt!“* Darüber war ich sehr erstaunt.


The Vitreous and Retina Clinic

Dr., GAMIL F. TAWADROUS
Consultant M. Sc Ophthalmology
M. Sc Ophthalmology
Memb. of Scheper's International Society of Ophthalmology

دكتور
جميل فكرى تاوضروس

FOLLOW UP FORM

Name :
Date 16/5/2008
Age : 7,5-5
Eye Complaints : Allergic Conjunctivitis
Glasses Od : +0.5 Os : +0.5
V. A. Od : 6/6 Os : 6/6
I.O.P Od : Tn Os : Tn
Findings :
Diagnosis :
Therapy :

26 Emad El Din St., Tel.: 2574711

Am 16.05.2008 hatten wir einen Termin bei Dr. Gamil. Er führte bei ihr einen Sehtest durch und begann mit der untersten Stufe der Sehschärfe “6/60” und ging weiter bis zur Stufe “6/6”. Unsere Tochter konnte alle Stufen korrekt und problemlos lesen. Dr. Gamil schob das Gerät auf die Seite und fragte sie:

“Was ist in den letzten zwei Wochen mit dir geschehen? Das ist ein Wunder, denn diese Erkrankung trifft nach meiner Erfahrung nur Erwachsene!“
Bis dahin wussten wir nicht recht, was geschehen war!

Wir erzählten dem Arzt, wie unsere Tochter an Mutter Irene glaubt! Darauf sagte er: “Ich rate euch, geht ins Kloster von Märtyrer “Abu Sefen”, bedankt euch bei Mutter Irene und bittet sie auch für uns zu beten!“

Aus diesem Grund besuchten wir als Familie das Kloster, um Gott, dem Märtyrer “Abu Sefen” und der Lieben Mutter Irene zu danken und das Wirken Gottes mit uns zu dokumentieren.

> Dabei möchte ich erwähnen, wie uns ihre unermüdliche mütterliche Liebe beeindruckt und wie sie sich um die Lösung der vielen Probleme von suchenden Menschen annimmt. In den Neunziger-Jahren geschah folgendes:

Im Jahr 1983 heiratete meine Schwester und zog arbeitshalber mit ihrem Mann nach Kuwait. Erst im Jahr 1993 bekam sie ein Kind, wonach sich die ganze Familie gesehnt hatte. Sie freuten sich sehr. Als ihr Kind zweijährig war, reisten sie nach Ägypten. Während ihres Aufenthaltes in Kairo besuchten sie das Kloster von “Abu Sefen” in Begleitung eines Cousins, der sich dort um den Service der Nähmaschinen kümmerte.

Dies war für mich der erste Besuch in diesem Kloster, ich kannte noch keine der Nonnen. Beim Eingangstor warteten wir auf den Einlass. Der kleine Sohn meiner Schwester musste zur Toilette und ich begleitete ihn. Auf dem Korridor sah ich eine Frau, während

ihres Gespräches mit einer Nonne. Als ich mit dem Jungen in den Raum mit meinen Angehörigen eintrat, traf ich diese Nonne und die Frau. Meine Schwester stellte mich ihnen vor und meinte: *“Die verehrte Mutter will mit dir reden”*:

Die Nonne schaute mich an und sagte:

“Diese Frau hat ein Anliegen und ich möchte dich um Hilfe für sie fragen. Die Frau arbeitet als Lehrerin und beantragte mehrere Male einen unbezahlten Urlaub, damit sie ihren Mann, der als Ingenieur in den Golfstaaten arbeitet, besuchen könnte. Ihre Anträge wurden jedes Mal ohne Grund abgelehnt, deshalb kam sie ins Kloster und bat Mutter Irene für ihr Anliegen zu beten. Mutter Irene wusste bereits im Geist, dass ich Lehrerin von Beruf sei und zu dieser Zeit im Kloster anwesend. Sie war sich gewiss, dass ich genug Erfahrungen mit den Angestellten im besagten Amt hinter mir hatte, durch welches oft Anträge willkürlich abgelehnt wurden.

Ich verabredete mit dieser Frau, dass wir zusammen zum Amt gehen würden. Im Treppenhaus wo sich das Amt befand, traf ich ohne Vorahnung drei gute Freunde von mir und schilderte ihnen den Fall dieser Frau. Spontan sagten sie: “Mit dem Willen Gottes wird es ein gutes Ende geben!“ Meine drei Freunde nahmen den Antrag gleich selber mit zum Direktor, der bereits frühere Anträge ablehnte. Als er die Männer sah, sagte er lachend: “Wollt ihr mich überfallen?“ Danach nahm er den Antrag und unterschrieb ihn mit den Worten: “Einverstanden: Ich wünsche ihr mit der Unterstützung Gottes viel Erfolg.” Gott sei Dank, die Frau konnte ihren Mann besuchen. Als meine Mutter diese Geschichte erfuhr, wollte sie das Kloster besuchen und dieser Nonne danken. Da sagte mein Cousin zu ihr: “Diese Nonne ist die Äbtissin des Klosters!“ Erst da erkannte ich, dass ich mit Mutter Irene gesprochen hatte.

Diese Geschichte hat ein paar Fragen aufgeworfen:

* Bis dahin kannte ich Mutter Irene nicht. Wie wusste sie, dass ich als Helfer eingesetzt werden konnte?

* Wie war es möglich, dass wir zu gegebener Zeit den drei Herren im Treppenhaus des Amtes begegneten?

Das war ein Werk Gottes auf die Fürsprachen seiner Heiligen.

Nach der Untersuchung bestätigte er mir,
deine beiden Mandeln sind gesund!

Frau “Miriam Girgis Fanus”, wohnhaft an der “Malak Shehata Str. Nr. 1“, “El Andalus” im Quartier “El Marg”, erzählte: “Ich litt an einer chronischen Mandelentzündung, die mich fast alle drei Monate plagte. Dabei litt ich unter hohem Fieber und starken Schmerzen im Rachenraum und im ganzen Körper. Trotz meines Leidens, welches mich seit der vierten Primarklasse nicht losliess, versuchte ich immer einen operativen Eingriff zu vermeiden, denn ich hatte grosse Angst davor.

Inzwischen hatte ich geheiratet, mein Leiden ist geblieben. An einem Montag, im Mai 2008, bekam ich unerträgliche Schmerzen und war alleine, denn mein Mann arbeitete in einem grossen Hotel und hatte nur am Samstag und Sonntag frei.

Deshalb konnte er an diesem Montag nicht frei machen. Es ging mir sehr schlecht, ich litt unter starkem Kopfweh und begann zu zittern. Im Rachenraum hatte ich vereiterte Stellen und man sah bei mir den aufgeschwollenen Hals. Mein Mann ging vor der Arbeit schnell zur Apotheke und brachte mir ein empfohlenes Mittel gegen Mandelentzündung.

Ich war mit meinen beiden Kindern, Maria acht- und Mario fünfjährig allein zu Hause. In diesem Zustand fühlte ich mich nicht fähig, meine Hausarbeit zu erledigen. In meiner Not wendete ich mich zu Gott und betete mit den Worten:

“*Oh Gott; gib mir bitte die Kraft, damit ich das Frühstück für die Kinder vorbereiten kann.”* (denn mir war schwindlig und ich verlor das Gleichgewicht.) Am Abend war ich erschöpft und litt immer noch an hohem Fieber. Mein Mann hatte immer Spätschicht, deshalb kam er meistens erst in der frühen Morgenstunde, ca. um 02.30 Uhr nach Hause.

Meine Tochter Maria übernahm die Aufgabe, mir kalte Umschläge an meinen schmerzenden Hals zu legen, wodurch ich mich ein bisschen besser fühlte. Als mein Mann von der Arbeit nach Hause kam und mich in diesem Zustand sah, bat er mich um Verzeihung. Es tat ihm leid, dass er mich wegen seiner Arbeit nicht zum Arzt bringen konnte.

Am nächsten Tag, Dienstag, kam meine Schwägerin zu uns. Ich war immer noch nicht im Stande, den Haushalt zu besorgen und sie erledigte alles für mich. Danach starteten wir den Computer und legten eine CD ein, über die Beerdigung von Mutter Irene. Am Schluss folgten wir noch einer Rede über die Wundertaten mit der Fürsprache von “Abu Sefen”. Das Bild von Mutter Irene erschien am Bildschirm. Um ihren Segen zu erlangen berührte ich ihr Bild mit meiner Hand und tastete danach an meinen Hals. Dies wiederholte ich mehrmals und dachte dabei an die Worte der Bibel:

“Amen, das sage ich euch: Wenn euer Glaube auch nur so gross ist wie eine Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort! Und er wird wegrücken.” (Matthäus 17:22)

Später besuchte mich meine Schwester. Wir schalteten den Computer ein zweites Mal ein und ich nahm wieder den Segen vom Bild der Mutter Irene entgegen.

Danach verliess uns meine Schwägerin und meine Schwester übernachtete bei uns. Ich wartete auf meinen Mann, der spät nach Hause kam. Als er meinen geschwollenen Hals und die Spuren der Schmerzen in meinem Gesicht sah, tat es ihm leid, dass er sich von seiner Arbeit nicht frei machen konnte. Ich fragte ihn nach dem Bild von Mutter Irene, welches wir im Februar 2007 vom Kloster “Abu Sefen” mitbekamen. Mein Mann brachte mir dieses Bild, mit der Mutter Gottes Maria und Mutter Irene darauf.

Ich nahm es voll Vertrauen an mich und zog mich ins Schlafzimmer zurück, um in meiner Not zu beten.

> “O Gott; Dein Wille geschehe, wenn ich aber sterben sollte, behüte meine Familie. Guter Gott, ich vertraue Dir und glaube daran, dass Du mich heilen kannst!” Ich legte das Bild auf meinen Hals und spürte dabei ein starkes Herzklopfen.
>
> Mein Körper war müde, ich begann zu schwitzen und schlief ein. Eine zärtliche Hand strich mir auf der rechten Seite über mein Gesicht und berührte meinen Hals. Danach begann ich normal zu schlucken und die geschwollene Stelle verschwand. Ein paar Minuten später wachte ich auf und mit leiser Stimme rief ich meinen Mann, der sofort zu mir eilte.
>
> Dabei sprach ich die Worte: *“Ehre sei dir oh Gott, ich bin ein sündiger Mensch!”* Während ich diese Worte mehrmals wiederholte, versuchte mein Mann mich zu beruhigen und sagte: *“Erst vor fünf Minuten bist du eingeschlafen. Du glaubst doch an ein Wunder von Gott, du hast das nicht geträumt!”* Nein; es war kein Traum sagte ich und zeigte ihm meinen Hals und den Mund. Er sah keine Spuren

mehr von Eiter oder einer Geschwulst. Er war sehr erstaunt und sagte: *"Im Namen des Kreuzes, alle Beschwerden sind weg!"* Er weckte meine Schwester auf und erzählte ihr von meinem Erlebnis.

Im Zimmer waren wir jetzt von einem wohlduftenden Geruch umgeben. *An diesem Tag wurden wir von der Wirkkraft der Mutter Irene und deren klösterlichem Leben stark überwältigt.* Wir dürfen die Gewissheit haben, dass wir bei ihrer Anrufung Hilfe bekommen.

Minuten später hatte ich das Bedürfnis, etwas aus meinem Hals auszuspucken. Ich nahm ein Taschentuch in die Hand und war erstaunt, denn aus meinem Mund kamen Massen von Eiter und Blut. Danach war ich von allen Schmerzen und Beschwerden auf der rechten Seite befreit.

Wir freuten uns und lobten Gott. In meinem Inneren hoffte ich und bat Mutter Irene, mir die Mandel auf der linken Seite auch zu heilen. Von Mai bis Dezember ging es mir gut.

Am 17.12.2008 bekam ich hohes Fieber, Schmerzen in den Beinen und die linke Mandel war verhärtet und vereitert. Ich nahm ein Antibiotikum und Schmerzmittel. Während wir uns einen Film über Mutter Irene anschauten, bekreuzigte ich die Stelle wo die linke Mandel mich schmerzte und bat Mutter Irene um Hilfe. Am Ende des Filmes bekam ich einen Hustenanfall und wieder erbrach ich Klumpen von Blut und Eiter wie beim ersten Mal.

Gott sei Dank, seit neun Monaten habe ich keine Beschwerden mehr. Ich wollte mich vergewissern und ging zum Arzt. Nach der Untersuchung bestätigte er mir, dass meine beiden Mandeln gesund seien!

Heute kam ich ins Kloster um Mutter Irene zu danken, denn mit ihrer Fürsprache heilte mich Gott ohne jeglichen chirurgischen Eingriff. Ich bin froh und dankbar, von einem langjährigen Leiden befreit zu sein.

Du musst erzählen, was Mutter Irene mit dir getan hatte!

Frau Ines Philip erzählte:

Im Jahr 2008 ging ich mit der Kirche auf eine Reise ins Kloster von “Abu Sefen” an der Nordküste von Alexandrien. In dieser Zeit hatte ich starke Schmerzen im Hals und Schwierigkeiten beim Schlucken. In der Klosterkirche betete ich und bat den Märtyrer “Abu Sefen” um Fürsprache, damit Gott mich von meinen Schmerzen befreie.

Als ich an meinen Wohnort in “Dairut”, an der “Abu Baker Strasse” in Assiut Oberägypten zurückkehrte, spürte ich starke Schmerzen im ganzen Körper. Ich bekam Haarausfall und ein geschwollenes Gesicht. Ich war nicht in der Lage, im Haushalt etwas zu tätigen und hatte nur das Bedürfnis zu schlafen!

Ich suchte mehrere Ärzte in Assiut auf, darunter den bekannten Arzt “Dr. Munir Shahran”. Ich musste mehrere Untersuchungen sowie Röntgen der Nieren und Leber über mich ergehen lassen. Keiner von den Ärzten konnte eine konkrete Diagnose für mein Leiden erstellen und alle teilten mir mit: “Man kann nichts machen!“

Psychisch war ich am Ende, vor allem weil mir keiner dieser Ärzte eine vernünftige Erklärung geben konnte. Ich fühlte mich nicht ernst genommen.

Verzweifelt kehrte ich nach Dairut zurück und gab noch nicht auf, eine anständige Diagnose zu erhalten. Nochmals versuchte ich es bei zwei Ärzten, einem Herzspezialisten und einem Chirurgen. Diese Prozedur wiederholte sich und keiner konnte mir eine Diagnose geben. Es hiess ebenfalls: Man kann nichts machen.

Es ging mir schlecht, mein Leiden dauerte schon einen Monat und ich wünschte mir lieber den Tod, als weiterzuleben. Schmerzen ertragen und deswegen mit der Familie, Verwandten und Bekannten nicht sprechen zu können tat doppelt weh.

Seit meiner Kindheit lehrte mich meine Mutter, wie wichtig das tägliche Gebet am Morgen und am Abend sei. Deshalb hing bei uns das Bild vom Allmächtigen in der Wohnung.

Nachdem mich in meinem Elend kein Arzt beruhigen konnte, stand ich vor dem Bild und betete: *“Ich bin ein sündiger Mensch und hoffe auf die Erlösung und Befreiung meiner Schmerzen.“* Auch meine Familie litt unter diesem Zustand. Ich hatte Haarausfall bekommen – das wirkte sich auf meine Psyche aus, so dass ich die Begegnung mit anderen Menschen vermied.

An einem Sonntag fühlte ich mich unwohl, so dass ich alles stehen liess und mich ins Bett legte. Was ich euch erzählen möchte geschah am Nachmittag, zwischen 16.00 und 18.00 Uhr. Ich sah in einem Traum, wie ich ein älteres Kloster besuchte und in ein Zimmer eintrat, in dem sich ein Priester befand. Als er mich sah, sagte er zu mir: *“Es wird mit dir etwas geschehen! Du musst erzählen, was Mutter Irene mit dir getan hat.”* Diesen Satz wiederholte er dreimal.

Darauf fragte ich ihn: *“Was wird mit mir passieren?“* Er gab mir keine Antwort, verliess das Zimmer und schloss die Türe zu. Nun sah ich in der Mitte der Decke einen Lichtstrahl. Ich dachte, dass ich Gott sehen würde. Ausserhalb vom Licht sah ich plötzlich eine Nonne, die ein Kreuz auf der Brust trug welches dem der Nonnen im Kloster “Abu Sefen” ähnlich sieht. In ihrer Hand trug sie einen weissen Glassteller. Sie näherte sich mir und ich erkannte, dass sie die Mutter Irene war. Im Hintergrund war ein grosses Holzkreuz und daneben stand der Priester “Justus El Antoni”.

Mutter Irene hielt den Teller an meine linke Gesichtsbacke. Dabei spürte ich starke Schmerzen im Hals, als ob etwas geschnitten würde. Aus lauter Schmerz schrie ich und sagte: *“Wieso das … wieso das?“*

Sekunden später löste sich aus meinem Hals etwas, das so gross war wie eine Knoblauchzehe und landete auf dem Teller. Sogleich verschwanden meine Schmerzen. Ich hob meinen Kopf, wollte sie anblicken und fragen: *“Was ist geschehen und woran habe ich gelitten?“* Sie verschwand und ich sah sie nicht mehr. Danach erwachte ich und befand mich immer noch in meinem Schlafzimmer. Ich sehnte mich danach, wieder zurück in dieses Zimmer zu gehen, wo die Mutter Irene war, um mit ihr zu reden.

Voll Freude stand ich auf und begann, diesen Teller, den ich im Traum gesehen habe, zu suchen, damit ich anschauen könnte, was aus meinem Hals heraus gekommen ist.

Ich erzählte meinem Mann, “Osama Fausi”, was ich erlebt habe und wir dankten Gott für seine Erhörung. Danach wollten wir mehr über Mutter Irene und ihr klösterliches Leben erfahren und sie als Vorbild für uns nehmen.

Nachdem Gott mich durch diese Vision heilte, wollte mich der Satan in Zweifel bringen. Er flüsterte mir ein: “Wenn Mutter Irene wirklich zu dir gekommen ist, hätte sie der Märtyrer “Abu Sefen” oder der Patriarch Kyrillus begleitet, aber nicht der Priester “Justus”. Es kommt dazu, dass der Priester “Justus” im Kloster am Roten Meer lebte und die Mutter Irene im Kloster in Alt-Kairo!

Aus den Büchern und den vorhandenen CDs erfuhr ich, dass Mutter Irene schon das St. Antonius Kloster besuchte und sich mit dem Priester Justus getroffen hatte.

Nachdem ich geheilt wurde begann sich mein Leben zu verändern. Ich begann wieder zu beten, versuchte meine Beziehung zu Gott zu verbessern und bat Mutter Irene mir zu helfen, ihr Kloster zu besuchen um zu erzählen was mit mir geschah.

Heute Dienstag, 7.07.2009, bin ich ins Kloster vom Märtyrer “Abu Sefen” in Krier gekommen um zu berichten, was mir der Priester im Traum mitteilte:
“Du musst erzählen, was Mutter Irene mit dir getan hatte!”

Hiermit bestätige ich, dass alle meine Beschwerden verschwunden und meine Haare wieder nachgewachsen sind. Ich darf die Unterstützung von Mutter Irene in meinem täglichen Leben und bei meinen Anliegen immer wieder spüren. In meinen Ohren habe ich den Aufruf vernommen:
“Zögere nicht; gehe und erzähle, was Mutter Irene mit dir getan hatte!”

Die ist doch Mutter Irene; ich kenne sie.
Sie hatte eine grosse Liebe zum Märtyrer “Abu Sefen”

Frau “Jaklin Farid Fahim”, wohnhaft an der “Atia Strasse 45” im Quartier “El Tera El Bulaqia” in Kairo, erzählte folgendes:

“Am 06.09.2001 schenkte Gott mir und meinem Mann “Ashraf Tolba” Zwillinge, “Kyrillus und Kristina”. Heute sind sie im Alter von fünf Jahren und drei Monaten.

Im September 2006 beklagte sich Kyrillus über Schmerzen im linken Ohr. Ich brachte ihn zum Arzt und nach der Untersuchung sagte er zu mir: “Dein Sohn ist gegen die Kälte empfindlich!“ Er verschrieb ihm ein Schmerzmittel. Ich verabreichte dem Kind das Medikament regelmässig, er klagte jedoch weiter über Schmerzen und musste erbrechen. Seine Lehrer teilten mir mit, dass seine Leistung zurück gegangen sei. Ich informierte die Schule über sein Ohrenleiden. Diese Situation dauerte drei Monate an, ohne dass wir die Ursache entdeckten.

Am nächsten Tag, es war Ende November 2006, gingen wir mit ihm zum Nasen- und Ohrenspezialisten, “Dr. Nabil Sabet”. Nach einer Ohrenspiegelung sagte er:
“Ich habe festgestellt, dass in seinem Ohr ein Metallkörper inmitten des Ohrenschmalzes steckt. Deshalb ist eine Mittelohrentzündung vorhanden.” Er machte mich aufmerksam, dass ich darauf achten solle, dass beim Duschen kein Wasser ins Ohr fliesse. Er verschrieb ihm ein Antibiotikum und vier Spritzen um die Entzündung zu hemmen. Dazu meinte er noch, dass nach dem Rückgang der Entzündung ein operativer Eingriff in Erwägung zu ziehen sei, falls sich der Fremdkörper nicht aus dem Ohr heraus lösen würde. Er riet uns, für das Kind zu beten. Ein Eingriff würde etwas schwierig, da das Kügelchen glatt und dadurch nicht einfach sei zum Greifen. Nach einer Operation war auch ein Hörtest vorgesehen. Er riet mir, darauf zu achten, dass sich das Kind nicht erkältet. Dies würde zu einer Verschlimmerung der Situation führen. Durch vermehrtes Sekret könnte das Trommelfell beschädigt werden.

Da Kyrillus an Blutarmut litt, gab ich ihm kein Antibiotikum mehr. Bis zum zweiten Arztbesuch war noch keine Besserung eingetreten. Der Arzt beharrte darauf dem Kind

das Antibiotikum weiter zu geben, danach könne man operieren. Er begründete seinen Entscheid damit, dass das Kind ohne Eingriff an Taubheit leiden werde.

Die nächsten drei Tage gab ich ihm wieder Antibiotikum. Ich bemerkte, dass Kyrillus weniger über Schmerzen klagte und stoppte das Medikament wieder.

Ich war nicht begeistert von einer Operation unter Vollnarkose. Jetzt blieb mir nur noch die Hinwendung zum Märtyrer “Abu Sefen”. Ich legte eine Fürbitte für Kyrillus auf den Altar der Kirche von “Abu Sefen” und “St. Damiana”. Diese befindet sich in unserem Wohnquartier in Shubra, wo wir immer den Gottesdienst besuchen. Kyrillus stand mit seiner Zwillingsschwester Kristina in der Kirche und betete mit folgenden Worten zum Märtyrer: *“Abu Sefen”, nimm bitte das Metallding aus meinem Ohr heraus!“*

Am 4. Dezember, dem Gedenktag vom Märtyrer “Abu Sefen”, besuchte ich nochmals seine Kirche. Ich holte mir im festen Vertrauen auf Hilfe ein Bild von Mutter Irene, welches mit einem kleinen Stück der Einbalsamierung ihrer Reliquien aus dem Kloster versehen war. Beim Anblick des Bildes war ich in Gedanken versunken und rief: *“Mutter Irene, ich weiss von der geistigen Beziehung zwischen dir und dem Märtyrer. Ich bitte euch um Fürsprache, damit dieser Fremdkörper ohne operativen Eingriff aus dem Ohr heraus kommt. Die Ärzte sind jedoch skeptisch und halten das für unmöglich.“*

Als Kyrillus von der Schule zurückkam und das Bild von Mutter Irene in meiner Hand sah, sagte er zu mir: *“Mama, ich kenne sie, unser Lehrer von der Sonntagsschule hat uns viel erzählt von ihr und der guten Zusammenarbeit mit dem Märtyrer “Abu Sefen”*.

Ich legte das Bild von Mutter Irene unter sein Kopfkissen. In der Nacht wachte er auf und weinte wieder wegen Schmerzen. Langsam war ich müde von dieser Geschichte und sagte zu mir selber: *“Ich habe doch das Bild von Mutter Irene nahe von seinem Kopf gelegt, wieso schreit er wieder?“*

Aus einem Fläschchen mit duftendem Öl, von der Einbalsamierung ihrer Reliquie, salbte ich ihm sein Ohr ein und sagte dazu: *“Mit dem Segen von Märtyrer “Abu Sefen” und der Mutter Irene wirst du Heilung erlangen und falls dich dein Ohr wieder schmerzen sollte, sag einfach: “Mutter Irene, heile mein Ohr!“*

Am nächsten Tag war Kyrillus nicht in der Lage in die Schule zu gehen. Ich war nahe am Verzweifeln, denn das Leiden meines Kindes dauerte an. Deshalb entschied ich mich für den operativen Eingriff beim Arzt.

Nachmittags, ca. um 14.00 Uhr, wollte ich ihm die Haare waschen. Ich gab ihm einen Waschlappen, worin ich ein kleines Bild von Mutter Irene gesteckt hatte. Dann sagte ich zu ihm: “Während ich dir die Haare wasche, kannst du das Tuch an dein Ohr halten, damit kein Wasser reingeht“. Während des Waschens liess Kyrillus das Tuch herunterfallen. Sofort wollte ich den Lappen wieder auf sein Ohr legen und sah dabei ein Metallkügelchen im Ohrenschmalz stecken, das ich von Hand heraus nehmen konnte.

Ich pries Gott und sprach die Worte: *“Ehre sei dir oh Gott, gegrüsst seist du Märtyrer Gottes “Abu Sefen” und gegrüsst seist du Mutter Irene.”* Berührt weinte ich und sagte: *“Das ist ein Wunder!“*

Danach fragte ich Kyrillus: *“Mein Lieber, wie ist das in dein Ohr gekommen?“* Darauf antwortete er: *“Mama, das ist doch das Magnetstück von meinem Fischspielzeug, welches in die Brüche gegangen ist.“* Von September 2006 bis Dezember 2006 steckte das Kügelchen in seinem Ohr und dadurch wurde dieses Leid erzeugt.

Zu meiner Überraschung verriet er mir jetzt, dass er dieses Kügelchen unbewusst ins Ohr gesteckt hatte. Nach dem Duschen wollte er seine Ohren putzen. Das hatte dazu geführt, dass das Kügelchen bis ins Innenohr gelangte. Ich rief meine Mutter an und erzählte ihr von dem Wunder, welches ich mit Kyrillus erlebt hatte. Am selben Tag gingen wir zum Arzt.

Als er Kyrillus sah, sagte er sofort: *“Ich habe ihn doch untersucht und weiss um seinen Zustand, der sich wahrscheinlich nicht verändern wird bis zur Operation!“*

Ich bat ihn, Kyrillus nochmal ins Ohr zu schauen, um festzustellen, wie es aussieht.
Erstaunt fragte er mich: *“Wohin sollte der Fremdkörper gegangen sein?“* Während er ins Ohr schaute, wiederholte er die Worte: *“Wo ist das Ding hin gerutscht … wo ist es denn?“* Ich gab ihm das Taschentuch mit dem Kügelchen darin und erzählte ihm was geschah. Da sagte er zu mir: *“Die Heiligen haben geholfen, deshalb erübrigt sich alles andere.“*

Das Ohr von Kyrillus war gesund, ohne Spuren einer Entzündung, und der Fall wurde abgeschlossen.

Heute sind wir ins Kloster gekommen um Gott zu danken. Unser Sohn kam mit dem Segen und der Kraft des Gebetes vom Märtyrer “Abu Sefen” und Mutter Irene heil und ohne operativen Eingriff davon.

Gott schenkte dir ein neues Leben

Frau “A.R.” schrieb in einem Brief am 24.11.2007 folgendes:
Zwei Tage vor Beginn der Adventsfastenzeit fiel das Datum auf den Gedenktag vom Märtyrer “St. Mina”. Am Morgen dieses Tages bekam ich einen Schwächeanfall und hatte zu tiefen Blutdruck. Am Tag darauf sollte ich für die Dialyse ins Spital. Deshalb rief ich am Mittag meine Mutter an und bat sie zu kommen, um mir im Haushalt zu helfen. Sie wohnte in einem anderen Quartier namens “Shubra El Khema” während ich im Quartier “El Amiria”, ca. eine Stunde entfernt wohnte.

Es wurde 15.00 Uhr und meine Mutter war noch nicht eingetroffen. Ich begann unruhig zu werden und betete voll Vertrauen bei Märtyrer “Abu Sefen” und Mutter Irene um Fürsprache, dass Gott meine Mutter beschütze und begleite. Sie litt am Grauen-Star und die Sehbrille war ihr keine grosse Hilfe. Nachdem sie verspätet in Begleitung einer Frau eintraf, erfuhr ich, dass an ihr ein Wunder geschehen war. Die Passanten auf der Strasse, die das Ereignis miterlebt hatten, bestätigten dies. Die Begleiterin erzählte was geschehen war wie folgt:

“Eilend wollte deine Mutter eine Strasse überqueren. Gleichzeitig näherte sich ein schnell fahrender Lastwagen und touchierte sie so stark, dass sie unter den Wagen geworfen wurde. In diesem Moment spürte sie, dass das Leben sie verlassen würde und die Passanten meinten, die ältere Frau stirbt unter dem Lastwagen.

Der Fahrer war erschrocken und weinte. Plötzlich sahen die Passanten einen Offizier mit zwei goldenen Schwertern an seinen Hüften. Er ritt ein schwarzes Pferd und trug ein goldenes Kreuz um den Hals. Neben ihm stand eine schwarz gekleidete Nonne, auf ihrer Brust war ein weisses Kreuz zu sehen. Der Offizier schritt vor die versammelte Menschenmenge und sagte:
“*Ich bitte euch, steht zurück. Der Frau geht es gut, ihr ist nichts passiert!*“

Danach zog er meine Mutter, die unter dem Wagen lag, sorgfältig hervor. Er leistete ihr die erste Hilfe, während die Nonne deren Handtasche trug und die Lage beobachtete. Am Schluss tadelte “Abu Sefen” den Fahrer mit den Worten:
“Warum bist du so schnell gefahren? Ist es dir recht, was passiert ist? Ich könnte dich zur Polizei bringen und du würdest angeklagt.“

Dem Fahrer tat es sichtlich leid, er begann wieder zu weinen und entschuldigte sich mit den Worten:
“Ich wollte dies vermeiden, sie jedoch überquerte die Strasse schnell und ich erwischte sie unabsichtlich.“

Der Offizier erwiderte ihm:
“Falls ihr schlimmeres passiert wäre, hätte ich dich vor Gericht gestellt! Gehe jetzt und achte darauf, dass solches nicht mehr passiert!”

Die Passanten wunderten sich über das Verhalten dieser Persönlichkeit.

Meine Mutter erzählte mir, als sie zum Bewusstsein gekommen sei, habe sie die Worte gesprochen: *“Lasst mich doch sterben!“*

Der Märtyrer aber habe erwidert:
“Warum willst du jetzt sterben obwohl du dich noch um eine Kranke kümmern sollst. Steh auf, die Zeit ist noch nicht gekommen”.

“Dann hörte sie die umstehenden Menschenstimmen sagen:
Gott schenkte dir ein neues Leben als dieser Offizier und die Nonne eingetroffen sind und dich unter dem Wagen hervor gezogen haben.“

Eine der Passanten fragte mich:
Sind die beiden deine Verwandten? Ich meine nein, denn du siehst wie eine einfache Frau aus und er war ein grosser Offizier!“ Wir schauten uns nach der Frau um die ihn begleitet hatte, denn nach dem Ereignis waren die Beiden auf unerklärliche Weise verschwunden.”

Diese Frau begleitete meine Mutter bis zu mir und teilte mir mit: Ich konnte nicht glauben, dass deine Mutter auf wundersame Weise Heil davon gekommen ist.

Ehre sei dir oh Gott, ich danke dir,
dass du uns begleitest und deine Heiligen
zu unserem Schutze sendest, auch ohne, dass wir sie rufen!

In diesem Moment fühlte ich mich losgelöst von meiner schweren Last und wie neu geboren!

Die Mutter von Frau “J.” begann zu zählen:

Wahrhaftig sind die Kraft Gottes und seine Herrlichkeit in den Werken der Heiligen. Deshalb besiegt die Erleuchtung, die Kraft des Allmächtigen die Versuchungen des Bösen!

Ich erzähle euch, wie Gott unsere Tochter “I.N.F.” rettete und der ganzen Familie Frieden und Freude schenkte, nachdem ich die Hoffnung aufgegeben hatte, meine Tochter wieder ganz gesund und normal in die Arme zu nehmen.

Die Leidensgeschichte und deren Ereignisse dauerten über fünf Jahre, bis sich der Allmächtige durch die Fürbitten der Heiligen und unserer lieben Mutter Irene verherrlichte und unsere Herzen erfreute.

Die Geschichte begann, als meine Tochter zweieinhalb-jährig war. Sie war mit dem Kopf voran auf dem Boden gefallen und erlitt einen Schädelbruch.
Damals meinten die Ärzte: *“Aufgrund ihres zarten Alters wird ihr Schädel, d.h., der Bruch, mit der Zeit zuwachsen. Sie benötige dazu nur viel Ruhe.“*

Diese Diagnose befriedigte mich nicht. Darauf besuchte ich das Kloster und war glücklich, Mutter Irene zu begegnen. Ich bat sie um Fürsprache für unsere Tochter, denn ich befürchtete Spätfolgen vom Unfall! Voll Liebe sagte sie zu mir:
“Bring mir das nächste Mal deine Tochter mit und ich werde für sie beten!“
Ich bedankte mich bei ihr und ging nach Hause.

Ich bin Mutter von drei Kindern und voll beschäftigt mit der Familie, deshalb dauerte es länger, bis ich das Kloster nochmal besuchen konnte. Als Mutter Irene mir wieder begegnete fragte sie: *“Warum hast du das Mädchen “J.” nicht mitgebracht damit ich für sie bete?“* Es erstaunte mich, wie sie sich an den Namen unserer Tochter erinnerte und ich antwortete ihr: *“Verehrte Mutter, ich werde sie mitbringen.“*

Leider kam es nicht mehr soweit, denn Mutter Irene verstarb in der Zwischenzeit.

Weil meine Tochter sich ganz normal verhielt und keine Beschwerden hatte, dachte ich mir, dass alles in Ordnung sei, ohne dass sie Schaden erlitten hätte. Sie war fleissig in der Schule und beendete das Abitur. Als gläubige Familie waren wir mit der Kirche verbunden, besuchten regelmässig die Gottesdienste und in unserer Wohnung hängen mehrere Bilder von den Heiligen.

Ab dem zweiten Studienjahr an der Universität begannen bei ihr Schwierigkeiten beim Lernen, welche bis zum Schluss des Studiums andauerten.

Im Laufe der Zeit verschlechterte sich ihr Zustand, in der Nacht blieb sie oft wach im Bett und schaltete das Licht ein. Später bekam sie epileptische Anfälle bei denen sie laut schrie und oftmals das Bewusstsein verlor. Wir brachten sie in mehrere Klöster wo viele Priester und Mönche für sie beteten, worauf sie sich einigermassen beruhigte. Die Anfälle kamen immer wieder und häuften sich.

Die Tochter erzählte dann selber was mit ihr geschah:

> Als ich bereits Mitte zwanzig war, bekam ich immer wieder schlechte Gedanken, dabei spürte ich, wie jemand mit mir seine Pläne schmiedete und mich in seine Fänge zu bringen versuchte. Darauf erkrankte ich physisch und psychisch und es gab Probleme auf welche die Medizin keine Erklärung geben konnte! Im Schlaf plagten mich erschreckende Alpträume und ich lebte in ständiger Angst. In dieser Zeit besuchte ich mehrere Klöster und bat die Heiligen um Fürsprache bei Gott, dass sie mich von den epileptischen Anfällen befreien und verschonen, besonders vor meinen Arbeitskollegen, damit sie nichts davon mitbekommen. Dieses Leiden dauerte fünf Jahre und meine Familie litt auch mit. Immer wieder bat ich Gott, mich zu heilen und das Herz meiner Eltern dadurch zu erfreuen, denn ich bin ihre einzige Tochter. Wegen meiner Situation waren sie traurig. Mit anderen Menschen zusammen flehten sie zu Gott, damit er mich von meinen Leiden erlösen möge.
>
> Ich besuchte das Kloster von “Abu Sefen” mehrere Male. Leider konnte ich Mutter Irene nicht mehr treffen, da sie in Frieden heimgegangen war. Ich war sehr traurig und dachte nun, jede Chance verpasst zu haben, um den Segen und die Kraft ihres Gebetes zu erlangen.
>
> Ich ging zu mehreren Priestern und bekam den Segen ihres Gebetes. Von denen war der würdige Priester “Akhnokh” von der Kirche “St. Mina” in Shubra Kairo. Er stand mir immer mit geistiger Hilfe zur Seite, bis der Tag eintraf, an dem der Himmel die Fürsprache von Mutter Irene erhörte. Hier sind die Details:

Die Mutter ergänzte weiter:

Am Freitag, 7. November 2008, vor der Adventsfastenzeit, besuchte ich das Kloster “Abu Sefen” in Alt-Kairo. Psychisch war ich am Ende und bekam Depressionen. Wenn ich meine leidende Tochter anblickte, begann ich zu weinen und wendete mich für sie an Gott, aus mütterlicher Liebe.

Die Tochter erzählte weiter:

Trotz meiner gesundheitlichen Probleme entschied ich mich, während der ganzen Adventszeit zu fasten. Eines Tages, bekam ich bei der Arbeit einen Schwächeanfall und verlor das Gleichgewicht. Darauf folgte ein epileptischer Anfall, bei dem ich in Bewusstlosigkeit fiel. Meine Arbeitskollegen brachten mich in ein Spital, wo medizinische Untersuchungen und Röntgenbilder gemacht wurden. Die Ärzte konnten keine Diagnose für meinen Fall erstellen und wollten mich trotzdem im Spital behalten. Nach einer Weile kam ich wieder zum Bewusstsein. Als mein Vater zu mir ins Spital kam, beharrte er darauf, mich nach Hause mitzunehmen. Wir mussten dafür unsere Unterschrift geben. Sollten irgendwelche Komplikationen auftreten, wäre dies auf unsere Verantwortung! Ich kehrte mit meinem Vater nach Hause zurück. In der Nacht konnte ich überhaupt nicht schlafen, denn der Satan bildete mir verschiedene erschreckende Illusionen ein. Bei jeder Versuchung bat ich die Mutter Gottes Maria und die Heiligen um Hilfe.

Am nächsten Tag verabredete ich mich mit meinen Eltern beim Priester in der “St. Mina” Kirche in Shubra und sie baten ihn, für mich zu beten. Dem Priester und dem anwesenden Diakon fiel auf, dass ich sehr müde aussah. Der Priester begann zu beten und trotz seines hohen Alters von achtzig Jahren beugte er mehrmals seine Knie. Unmittelbar danach fiel ich zu Boden und der unreine Geist in mir begann mit seiner rauen, kratzenden Stimme laut aus mir heraus zu schreien, so dass meine Eltern, die ausserhalb des Zimmers standen, alles mithören konnten.

Zuerst fragte ihn der Priester: *“Zu welchen Dämonen gehörst du?“*
Da sagte er: *“Wir sind vier Dämonen und gehören zu den verstossenen Cherubimen.“*

Der Priester fragte weiter: *“Könnt ihr nicht bereuen und aufhören unsere Mitmenschen zu plagen?“*
Darauf antwortete der Dämon: *“Eine Reue gibt es nur für euch Menschen, wir kennen keine Reue, das ist unser Stolz. Wegen unserem Hochmut hat man uns ausgestossen und unter euch Menschen gestreut.“ Der Mensch hingegen kann seine Sünden bereuen und sich Gott zuwenden. Deshalb irren wir umher wie ein brüllender Löwe und suchen Beute bei den Menschen.“*

Diesen Dialog hörten auch der Diakon, der beim Gebet mit dem Priester dabei war sowie meine Eltern und auch ein paar Anwesende.

Der Priester fragte den Dämon weiter: *“Wer von den Heiligen betet für diese Tochter?“* Dieser antwortete ihm: *“St. Georg von Alexandrien und St. Georg der Römer - in dieser Kirche befindet sich je ein Stück von ihren gesegneten Reliquien - “Abu Sefen”, St. Mina und Patriarch Kyrillus.*

Da fragte der Priester: *“Wer von den anderen Heiligen betet heute für die Frau?“*
Der unreine Geist schrie und sagte: *“Diese Frau auf dem Bild.“*
Dabei wies er auf das Bild von Mutter Irene, welches auf einem Kalender an der Wand abgebildet war. Er nannte ihren Namen und sagte: *“Die Königen ist auch da!“*

Da befahl ihm der Priester, im Namen des Allmächtigen, ihren Körper zu verlassen!
Darauf sagte der unreine Geist, dass er den Befehl von Gott bereits erhalten habe wegen der Gebete der Heiligen, insbesondere von dieser Mutter Irene!

Am Schluss dieses Dialoges war ich sehr erschöpft und hatte heftige Schmerzen im Körper, wegen der unkontrollierbaren Bewegungen mit Stossen und Stampfen am Boden während dieser Prozedur.
Immer wieder schrie der Geist die Worte: *“Genug Irene . . . genug!”*

Er ertrug die Gebete nicht mehr und wollte nur raus!
In diesem Moment hörte der Priester die Stimme der Mutter Irene, die zu ihm sagte: *“Seitdem sie mit dem Kopf auf dem Boden aufgeschlagen hat, habe ich sie nicht vergessen und mit Tränen beim Gebet an sie gedacht. Wenn ich den Allmächtigen um ihre Heilung bat, meinte er: “Sie kann die Prüfung noch ertragen, ich gebe ihr die Kraft dafür. Am Schluss wird sie den Segen für diese Prüfung erlangen.“*
Jetzt war die Zeit gekommen und Gott befahl dem unreinen Geist ihren Körper zu verlassen. “Du sollst der lieben Tochter sagen, dass sie keinen Vorwurf gegen sich selber oder ihre Eltern machen soll, dies war Gottes Wille!“

Zu den Erklärungen von Mutter Irene meinte die Tochter, ihre Mutter hätte damals gezögert, sie ins Kloster mitzunehmen. Deshalb hätte ihr der Segen und das Gebet von Mutter Irene gefehlt und ihr Leiden länger gedauert!

Danach bat der Priester Mutter Irene um Hilfe und Beistand bei der Vertreibung von unreinen Geistern und sie versprach ihm ihre Unterstützung immer, wenn er sie rufe! Darüber freute er sich sehr.

Der Dialog zwischen dem Priester und dem unreinen Geist dauerte fast zwei Stunden. Am Schluss sagte der unreine Geist: “Die Mutter Gottes Maria, Märtyrer “Abu Sefen” und Mutter Irene führten den Befehl des Allmächtigen aus.“ Sofort begannen alle Dämonen schreiend meinen Körper zu verlassen und sie wurden durch die Gebete der Heiligen zunichte gemacht.

Seit Beginn meines Leidens dachten die angerufenen Heiligen an mich. Dank ihnen verwandelte sich mein Leiden zum Guten. In diesem Moment ward ich von einer schweren Last erlöst und fühlte mich wie neu geboren. Ich umarmte alle meine Lieben, die nach meiner Befreiung von diesen Plagegeistern, eine grosse Freude mit mir teilen konnten.

Ich werde mein Leben lang nie vergessen, wie mir all Diejenigen Gutes getan hatten, welche für mich immer wieder Fürbitte einlegten.

Am Freitag, 9. Januar 2009, kam ich mit meiner Mutter ins Kloster um Gott und den Heiligen “Abu Sefen” und Mutter Irene zu danken. Wir dokumentierten alles was mit mir geschehen war.

Zudem schrieb ich einen Brief als Bestätigung meines Falles inklusiv der Unterschrift von Priester “Akhnokh”, vergass jedoch, ihn ins Kloster zu schicken.

Am Donnerstag, 3. September, überraschte mich Priester “Akhnokh” als er zu mir sagte: *“Du kannst jetzt noch ins Kloster gehen und den Nonnen deinen Brief aushändigen, denn Gott zeigt sich auch in anderen ähnlichen Fällen auf Erden als unser Retter.”*

Im Kloster erzählte uns ein würdiger Priester folgendes:

Im Dezember 2006 sass ich vor dem Altar in der Kirche und nahm die Beichte von ein paar Jugendlichen ab. Da betrat eine Frau die Kirche in Begleitung von Bekannten. Sie begann zu schreien unter heftigen und unkontrollierten Bewegungen. Ich bat ihre Begleiter, sie zu den Reliquienschreinen der Märtyrer “St. Georg” und “Abu Sefen” hin zu bringen.

Ich war mir bewusst, dass ich nicht die Gabe besass, unreine Geister auszutreiben, ich wollte jedoch für die Frau beten. Da sprach der Geist laut aus ihr heraus: *“Ich ertrage die Irene nicht mehr!”* Ich erwiderte ihm: *“Meinst du Mutter Irene?“* Darauf antwortete er: *“Genug, diesen Namen will ich nicht mehr hören!”*

Ein anderer Priester aus Oberägypten besuchte das Kloster am 14.08.2007 und erzählte folgendes:

Eine Frau kam in die Kirche, sie war von vielen Dämonen besessen. Da rief ich die Heiligen mit ihren Namen und bat jeden von ihnen, einen unreinen Geist auszutreiben. Aufgrund der grossen Anzahl Dämonen fiel es mir schwer, mich an Namen von so vielen Heiligen zu erinnern und fragte Gott um Rat. Ich griff in meine Gewandtasche und fand ein Bild von Mutter Irene. Als ich sie mit ihrem Namen anrief, schrie der Dämon:
“Nein, die nicht; sprich ihren Namen nicht aus!“

Da sagte ich zu ihm: *“Sie ist doch gestorben und du hast deine Ruhe.“*
Er erwiderte: *“Nein, sie ist nicht gestorben; “Abu Sefen” hat sie ins himmlische Reich begleitet!“*

Im Paradies der Unbefleckten - im Zuge der Frommen einer Prozession
Immerwährend in Lob und Preis - vor unserem Allmächtigen
Ein wohlriechender Weihrauchduft - zu Füssen der Leidenden
Der Barmherzige erhört dich - er befreit die Unterdrückten

“Mitten im Sturm und in den hohen Wellen des Meeres spürte ich den Schutz des Allmächtigen!”

Dies waren die Worte von “Nabil Nabih Michael”[29]; eines ehemaligen Kapitäns und Lotsen im Hafen von Alexandrien, als er am 02.09.1989 im Kloster “Abu Sefen” eine Wundertat, die ihm geschah, dokumentierte. Er wohnt an der “Christofides Strasse” im “El Siofia” Quartier in Alexandrien.

Er erzählte folgendes:

Am Samstag, 11.06.1989, hatte ich den Auftrag, um 22.30 Uhr, ein Schiff vom Hafen bis zum internationalen Territorium ausserhalb von Alexandrien zu lotsen. Es war eines der grössten Schiffe mit einer Länge von zweihundert und einer Höhe von neun Metern, ungefähr einem dreistöckigen Gebäude entsprechend.

An dem Tag hatten wir sehr schlechtes Wetter. Das Meer war stürmisch und wild, mit hohen Wellen bis zu vier Metern. Bei diesen Wetterverhältnissen wurde das riesige Schiff ziemlich hin und her geschaukelt.

Ich möchte euch erzählen, wie es an diesem Tag weiterging:

Ich lotste das Schiff sieben Kilometer ins Meer hinaus ausserhalb des Hafens von Alexandrien, der nur noch als Lichterkette erschien. Dort beendete ich meine Aufgabe und übergab dem Kapitän des Schiffes die Führung. Um das Schiff zu verlassen hangelte ich mich die Schiffsleiter hinunter in Richtung Begleitboot, welches mich wieder zum Hafen zurück bringen sollte.

Wenige Meter vor meinem Einstieg ins Boot, startete der Kapitän die Fracht unerwartet. Das Schiff schaukelte und schlug hohe Wellen, die Schiffsleiter schwang mit mir hin und her. Folgedessen wurde das Begleitboot, welches neben dem Schiff lag, weit weg geschoben und ich konnte es nicht erreichen. Plötzlich schlug eine hohe Welle heftig an die Leiter und klatschte von unten her an mich heran, so dass mein linker Fuss und meine linke Hand von der Leiter losrissen. Da erkannte ich, dass ich mich in einer schwierigen

29 Diese Wundertat steht im Buch «Gott liebt mich» Band 1 Seiten 214–220. Mutter Irene lehnte es vehement ab zu erwähnen, dass sie bei diesem Geschehen anwesend war! Nachdem sie jedoch in Frieden heimgegangen, erachteten wir es als richtig, die ganze Wahrheit ans Licht zu bringen.

Lage befand und ertrinken könnte. Sofort rief ich zu den Heiligen die Worte:
“Oh “St. Georg”, “Abu Sefen” und Mutter Irene, rettet mich!“

In diesem Moment pendelte ich mit der Schiffsleiter, nur mit der linken Hand haltend hin und her in der Luft herum, ca. neun Meter über dem Meeresspiegel. Plötzlich schlug eine hohe Welle gegen das Begleitboot, worauf sich die Schiffsleiter wieder dem Bug des grossen Schiffes näherte. Dabei stiess meine rechte Körperseite heftig an den Schiffsbug, so dass meine Rippen gebrochen wurden.

Ich fiel ins Wasser und mein Körper schmerzte sehr. Unter dem Boot war es dunkel. Es pflügte sich durch die Wellen und schwankte hin und her. Dadurch stiess ich mich am Kopf. In diesem dramatischen Zustand rief ich alle Heiligen um Hilfe und rief zu Mutter Irene: *“Rette mich!“*

Plötzlich sah ich Mutter Irene neben mir unter dem Wasser. Ich hatte keine Erklärung dafür wie so etwas geschehen konnte! Zusammen beteten wir das *“Vater unser…”* und mehrere Sätze aus den Psalmen. Ich konnte atmen wie ein Taucher mit Sauerstoffflasche. Während die Wellen weiterhin heftig gegen das Schiff schlugen, sprach Mutter Irene die Worte vom Psalm einundfünfzig und ich wiederholte sie: *“Wasche mich, dann werde ich weisser als Schnee. Jubeln sollen die Glieder, die du zerschlagen hast”.*

Danach ertönte in meinen Ohren ihre Stimme, als sie folgende Worte aus der Bibel sprach:

“Denn er verwundet und er verbindet, er schlägt, doch seine Hände heilen auch.”

(Hiobsbotschaft 5:18)

Mit lauter Stimme rief ich die Worte von Jona:

“In meiner Not rief ich zum Herrn und er erhörte mich. Du hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere; mich umschlossen die Fluten, alle deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen. Das Wasser reichte mir bis zur Kehle; Schilfgras umschlang meinen Kopf”

(Jona 2:2-6)

Ich versuchte an die Wasseroberfläche zu gelangen, stiess jedoch immer wieder von unten an das Begleitboot. Dann klopfte ich auf den Bootsboden und bat die Matrosen: *“Bitte stellt den Motor ab. “*

Ich versuchte sie mit klopfen aufmerksam zu machen, da sich noch zwei laufende Propeller bewegten. Falls ich in diese Propeller geraten wäre, hätten die mich zerquetscht und zerstückelt!

Die Situation war hoffnungslos, eine Rettung undenkbar, trotzdem bat ich “Abu Sefen” und Mutter Irene nochmal um Hilfe und betete:
“Oh Gott; du erhörst die Hoffnungslosen und die Hilflosen sowie Diejenigen die herzlos und ausgeschlossen sind.”

Trotz der angstvollen Dunkelheit und den starken Schmerzen in meinem Körper empfand ich erstaunlicherweise einen inneren Frieden. In Wahrheit bekam ich die Kraft zu überleben durch das Wirken der himmlischen Hilfe, denn auf einmal befand ich mich an der Wasseroberfläche, etwa fünfzig Meter vom Schiff entfernt.

Zur gleichen Zeit entdeckte ich das Begleitboot und sah, wie es in der Dunkelheit von den Wellen hin und her geworfen wurde. Mein Körper schmerzte mich sehr, doch trotz meiner schweren Kleider, versank ich nicht im Meer. Während dieser Zeit spürte ich, dass mich jemand auf dem Wasser hielt. Ich hörte die Bootsmannschaft reden: *“Schade, der Mann ist gestorben!“*

Die Zeit, in der ich mich unter Wasser befand, betrug ca. 20 Minuten. Dazu kann ich nur sagen: Ich habe mich Gott anvertraut mit den Worten:

“Wenn ich in Not bin, zu wem gehe ich ausser Dir!
Du Jesus beruhigst mich; ich beuge mich vor dir und bete.”

Danach wiederholte ich meinen Notruf an das Boot, bis ich die Worte der Besatzung hörte: *“Kapitän Nabil, wir sehen dich, wir kommen zu dir.”*

Sobald ich nur auf menschliche Hilfe vertraute, begann ich zu sinken und Meerwasser zu schlucken. Meine Rettung war eine Tortur!

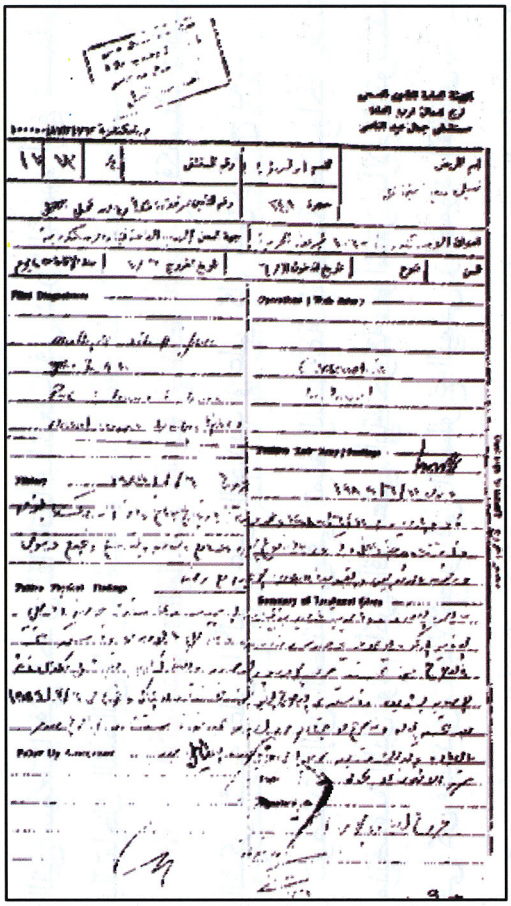
Sie warfen mir ein Seil zu, welches meinen Bauch umfangen sollte. Unglücklicherweise trafen sie meinen Nacken, worauf sie mich zu ziehen begannen. Ich musste nochmal eine Unannehmlichkeit ertragen, indem ich ein paar Tage an Würge-Gefühlen litt.

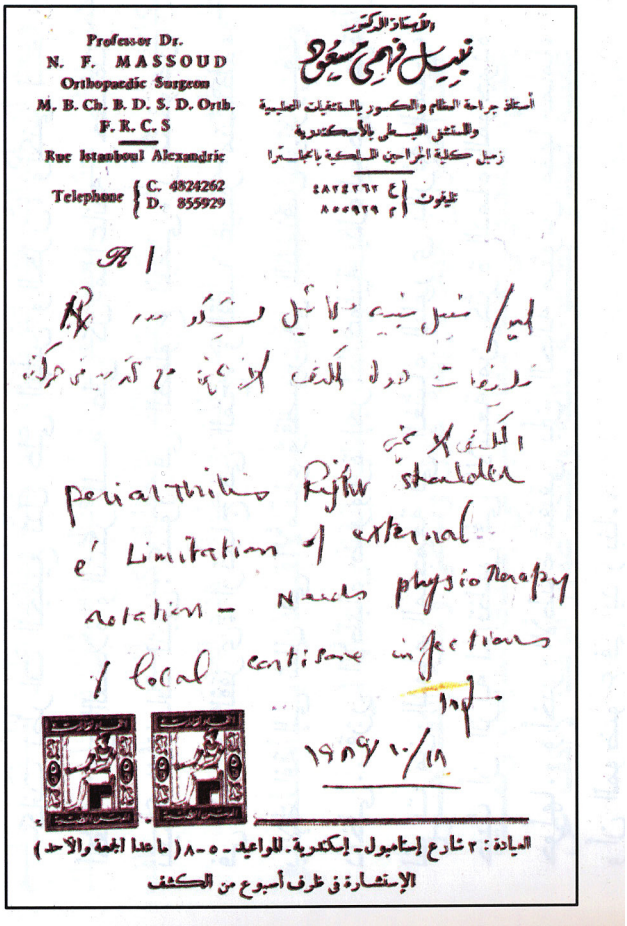
Immer wieder rief ich die Heiligen um Hilfe, bis ich endlich in einen Sanitätswagen gepackt wurde. Dabei dachte ich an die Worte von Mutter Irene, während ihrer Bibelstunde mit den Gläubigen im Kloster vom Märtyrer “Abu Sefen” an der Nordküste von Alexandrien, als sie erwähnte:

❖ *“Die Schmerzen und das Leiden sind gut aber die Heilung ist auch gut!”*

Um 02.00 Uhr wurde ich ins Spital eingeliefert. Ich hatte Schmerzen am ganzen Körper, vor allem an der Wirbelsäule.

Ich hörte die Ärzte, als sie im Flüsterton miteinander berieten und meinten: *“Das ist ein hoffnungsloser Fall!“* Die Röntgenbilder zeigten Brüche an den Rippen, Verschiebung der Wirbel, Blutung im Gehirn, unregelmässige Herzschläge, Schwierigkeiten im Darm, beim Atmen und auch bei der Durchblutung.





Die Ärzte entschieden sich für einen operativen Eingriff, bei dem sie das Blut auf der rechten Lungenseite absaugten. Sie teilten meinem Bruder mit, dass dies ein hoffnungsloser Fall sei und der Entscheid bei Gott liege. Am nächsten Tag wurde ich auf die Intensivstation verlegt und die Ärzte begannen mit den Untersuchungen. Dort sah ich Mutter Irene mit leuchtendem Gesicht. Sie sagte zu mir:

"Gott hat dich vor dem Untergang gerettet. Hab keine Angst. Es wird dir gut gehen."

Trotz aller Schmerzen, an denen ich noch eine Zeitlang zu leiden hatte, spürte ich eine grosse Freude über das Wirken Gottes in mir. Am nächsten Tag, während ich immer noch auf der Intensivstation lag, vernahm ich eine innere Stimme, die mich ermunterte, ohne jegliche Hilfe aufzustehen. Die Ärzte wiederholten ihre Röntgenaufnahmen von Lungen und Magen. Ich verblieb sechs Tage auf der Intensivstation, danach wurde ich noch für fünfundzwanzig Tage auf die Patientenabteilung verlegt.

Mit der Fürsprache der Heiligen und ohne operativen Eingriff wurde ich fast vollkommen geheilt. Es blieb eine einfache Lungen fibröse und Muskelschwund auf der rechten Seite.

Ich dankte Gott, dem Märtyrer "Abu Sefen" und Mutter Irene für die grosse Wundertat und ihre Fürbitten für mich. Dank ihnen habe ich noch ein zweites Leben bekommen!

Während Kapitän Nabil im Kloster war, begleitete ihn ein würdiger Priester, der mit einem Schlusswort an das Geschehene endete. Dazu sagte er:

Bevor ich zum Priester geweiht wurde, arbeitete ich über fünfunddreissig Jahre auf dem Meer, aber, einen solchen Fall habe ich nie erlebt. Ich erinnere mich, als wir uns eines Tages an einem Ankerplatz aufhielten versuchte ein Mann das vertäute Boot für die Ausfahrt freizulegen. Dabei tauchte er unter die Oberfläche und als er herauf kam, stiess er unglücklicherweise mit dem Kopf in das Boot, worauf er starb.

Kapitän Nabil kam Dank Gottes Schutz und seiner Geistesgegenwart heil davon!

Es bleibt uns nichts anderes übrig als Gott allezeit zu danken, ihn zu loben und zu preisen wo immer wir uns aufhalten oder einander begegnen.

Oh ihr lieben Heiligen;
Selig jene, die eure Hilfe erleben;
Ihr begleitet sie, ihr ganzes Leben!

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Vorwort	2
Vorwort von Bischofs «Arsanius»	14

Kapitel 1

Der Weg zum Himmelreich

Die geistige Erwägung	16
Die Liebe	21
Die Demut	29
Die Bescheidenheit	31
Das Gebet	36
Die Barmherzigkeit	52
Frei gesprochenes Gebet von Mutter Irene	63

Kapitel 2

Gesandte des Himmels

Die Mutter Irene, Gesandte des Himmels	65
Das Wirken des Geistes im klösterlichen Leben	71
Vom klösterlichen Leben ins Ausland	75
Mutter Irene, eine ewig bleibende Erinnerung in der Geschichte des klösterlichen Lebens der Frauen	96

Kapitel 3

Die Vermehrung der Herrlichkeit Gottes

Dein Arm ist voll Kraft, deine Hand ist stark, deine Rechte hoch erhoben	98
Eine Geschichte über das geweihte Öl	99
Führung und Betreuung mit Weisheit und Wachsamkeit	107
Sie berührte zweimal meinen Kopf mit ihrer Hand	119
Wir haben deine Tasche gefunden	123
Der Glaube des Mädchens war stärker als unserer	124
Nach der Untersuchung bestätigte er mir, deine beiden Mandeln sind gesund!	130

Du musst erzählen, was Mutter Irene
mit dir getan hatte! 133
Die ist doch Mutter Irene 136
Gott schenkte dir ein neues Leben 139
In diesem Moment fühlte ich mich losgelöst von meiner schweren Last
und wie neu geboren! 141
Mitten im Sturm und in den hohen Wellen des Meeres
spürte ich den Schutz des Allmächtigen! 147

Titel: Mutter Irene
Geistige Mutter und Führerin des Klosterlebens

Inhalt: Leben und Wirken von Mutter Irene

Herausgeber: Kloster Abu Sefen für Nonnen

Band: vier

Auflage: 1. Auflage Oktober 2009 in Arabisch

1. Auflage Februar 2016 in Deutsch

Druck:

Gestaltung:

Eintragungs-Nr.:

ISBN: 977-5102-47-2

Alle Druckrechte sind dem Nonnen-Kloster Abu Sefen in Alt-Kairo vorbehalten